



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2020/3



Bell-Boeing MV-22B Osprey
Der Fischadler



La Spingarda
Mona Lisas „Schwester“



SU-122

Auf Beutezug

www.ipms.at

€ 7,50

03

4 191841 907507

4 191841 907507



50 Jahre IPMS AUSTRIA 50 Jahre MODELL PANORAMA





www.revell.de

NEWS

NEW PARTS

03328

T-55A/AM with KMT-6/EMT-5, 1:72

LEVEL 4

Wähle dein nächstes Projekt:



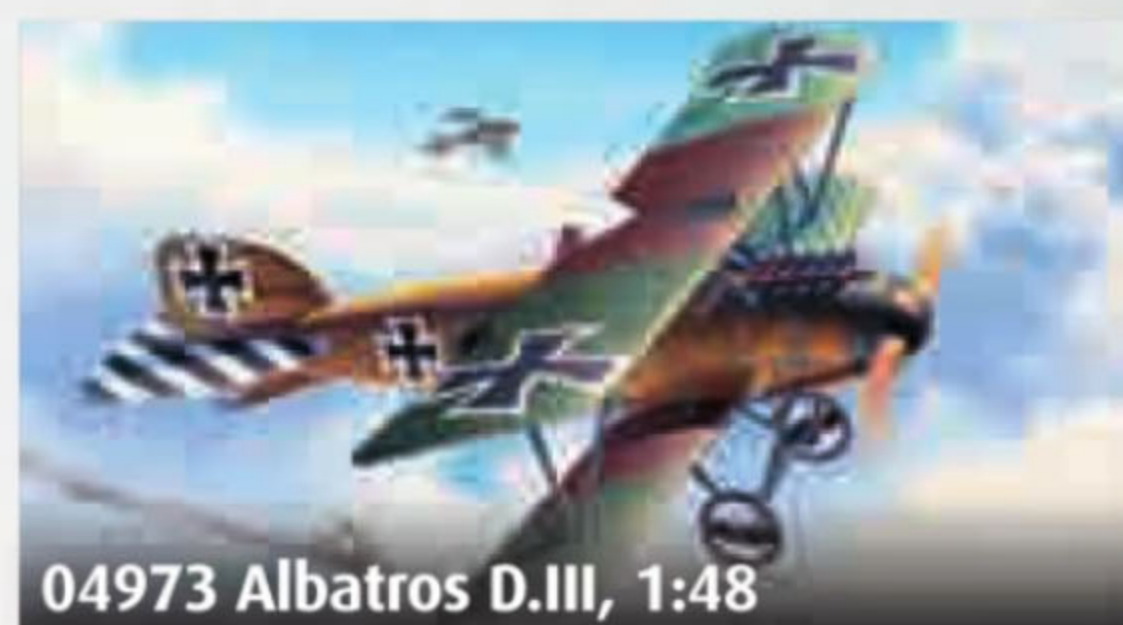
04974 EF-111A Raven, 1:72

LEVEL 4



03868 F-35A Lightning II, 1:72

LEVEL 4



04973 Albatros D.III, 1:48

LEVEL 4



07670 BMW i8, 1:24

LEVEL 4



07652 2013 Ford Mustang Boss 302, 1:25

LEVEL 4



07669 62 Shelby Cobra 289, 1:25

LEVEL 5



03317 A-34 Comet Mk.1, 1:76

LEVEL 4



03333 Panzer IV Ausf. H, 1:35

LEVEL 5



03296 Flakpanzer IV Wirbelwind, 1:35

LEVEL 5

Liebe Modellbauerinnen und Modellbauer!

Es wäre wirklich schön gewesen – zum 15. Male die GoModelling im Heeresgeschichtlichen Museum durchzuführen. Dieses Jubiläum und die 50 Jahre IPMS Austria zugleich zu feiern, und das mit lieben Modellbaufreunden aus vielen Ländern Europas – wir hatten uns alle schon riesig darauf gefreut. Die Vorbereitungen waren abgeschlossen und dann kam, zwei Tage vor der Eröffnung, die Hiobsbotschaft: alle öffentlichen Veranstaltungen abgesagt, Museum geschlossen – und damit natürlich auch unsere schöne GoModelling. Das Corona-Virus hat uns dieses Modellbaufest zerstört.

So ist auch dieses Heft ohne die traditionelle Redaktionsbesprechung ausschließlich in den Home Offices unserer Mitstreiter entstanden – es musste einfach klappen! Auch widrige Umstände hielten uns nicht davon ab, wieder ein schönes und interessantes Heft zu gestalten! Statt der Nachlese und Berichterstattung zur GoModelling können wir immerhin über eine kleine Ersatzveranstaltung berichten, zu der bereits angereiste Teilnehmer eingeladen wurden – es ging sich gerade noch vor dem totalen Shutdown aus!

Das 50-jährige Bestehen der IPMS Austria wird in diesem Heft mit einem weiteren Bericht gewürdigt: wir erinnern an die Art, Modelle zu bauen, wie wir es vor 50 Jahren praktizierten. Heute leben wir mit einem riesigen Angebot an Modellen und Zubehör, von dem wir vor 50 Jahren nicht zu träumen wagten: – manchmal wird es sogar schon zu viel.

Jedenfalls verschafft uns die Ausgangsbeschränkung und das uns auferlegte Social Distancing viel Zeit zum Bau von neuen Modellen. Projekte, die schon lange auf Realisierung warten, können endlich angegangen werden – ich hoffe, dass ihr die Zeit gut nutzen konntet!

Und so möchte ich mit einem Zitat von Michael Nivaranani schließen: „Wenn der Wahnsinn vorüber ist, gönne ich mir ein paar ruhige Tage zu Hause!“

In diesem Sinne – bleibt gesund und passt gut auf euch auf!

Euer Wolfgang Meindl



WOLFGANG MEINDL
LEITENDER REDAKTEUR



4 k.k. LANDESSCHÜTZE

In hechtgrauer Uniform durch den Schnee.



10 LA SPINGARDA

Mona Lisas „Schwester“



14 SU-122

Ein Panzerknacker im Winterkleid als „Beuteschlepper“.



22 MIG-23MF

MiGs über der Karibik.



28 BELL-BOEING MV-22B OSPREY

Ein Hybrid unter den Luftfahrzeugen.



34 50 JAHRE IPMS AUSTRIA

Gedanken an den Modellbau im Jahr 1970.

**RUBRIKEN: 38 PORTRÄT 40 IPMS UNTERWEGS 42 SPOTLIGHT
62 TERMINE & IMPRESSUM**

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2020/4 – ERSCHEINT AM 29.8.2020

Schi-Asse des Kaisers

Als Greifenburger in Oberkärnten aufgewachsen, war für mich klar, dass es im Österreichischen Bundesheer nur einen Verband gibt, in dem ich dienen wollte, nämlich beim (Hochgebirgs-) Jägerbataillon 26 in Spittal an der Drau. Diese Figur ist somit allen Alpinsoldaten und meinem verstorbenen Vater Rudolf, der mir die Liebe zu den Bergen vermittelt hat, gewidmet.

Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich völlig aus dem Häuschen war, als ich das erste Mal bei einer GoModelling-Show im Heeresgeschichtlichen Museum bei „Chris Figurenshop“ die Figur des Alpinsoldaten in der ungewöhnlichen Größe von 60 mm entdeckte. Vom Franzosen Jean-Marie Danel großartig modelliert und vom französischen Hersteller JMD Miniatures (www.jmd-miniatures.com) in traumhafter Detailgenauigkeit in Resin herausgebracht, war sie wenige Minuten später mein Eigentum. Im darauffolgenden Rundgang entdeckte ich die Figur noch mehrmals, fertig bemalt von meinen Kollegen auf den Tischen präsentiert. Doch ich war jedes Mal auch ein wenig enttäuscht. Trotz generell sehr guter Bemalung wirkten die Figuren nicht wirklich, weil darauf verzichtet wurde, sie mit einem ebenso sorgfältig gestalteten Sockel noch besser zur Geltung zu bringen. Das wollte ich anders machen und so entstand die hier präsentierte Vignette. Ich hoffe sie gefällt und regt dazu an, die gleiche Sorgfalt, mit der die Figur bemalt wird, auch der Sockelgestaltung zu widmen.

Der militärische Schilauf wurde in der k.u.k. Armee seit Ende der 1890er-Jahre verstärkt forciert und sowohl im gemeinsamen Heer (k.u.k.) als auch in der Landwehr (k.k.) in speziellen Regimentern, welche sich aus dem alpinen Raum ergänzten oder in denen sie disloziert (stationiert) waren, ausgebildet. Bekannte militärische Namen wie Kaiserjäger, Kaiserschützen, Standschützen oder Landesschützen sind Ausdrücke, die jeder von uns schon einmal gehört hat. Genau diese Truppen waren durch ihre Abstammung aus dem alpinen Raum für den Schilauf im Gebirge prädestiniert. Ihre Soldaten waren von Kind auf an Kälte, Entbehrungen und Strapazen ge-



Modell & Text: Hans Urbaner
Fotos: Peter Havel, Hans Urbaner



Drei Pioniere des österreichischen Skisports: Mathias Zdarsky, Theodor von Lerch und Georg von Bilgeri (von links im Uhrzeigersinn).



wöhnt. Heute wird der Schilauflauf weltweit von Menschen aller Altersgruppen ausgeübt, in der damaligen Zeit galt dieser Sport aus dem Norden in unseren Breiten jedoch als absolutes Novum. Spricht man von militärischem Schilauflauf, so müssen drei Österreicher namentlich erwähnt werden, welche die Pionierarbeit auf diesem Gebiet geleistet haben:

Mathias Zdarsky (1856-1940)

Der im mährischen Kozichowitz geborene Zdarsky war einer der ersten Schilaufläufer und gilt als der Begründer der alpinen Schilauflauftechnik. Er revolutionierte jedoch auch die Materialentwicklung, und sein erstes Schilauflaufpatent war der Ausgangspunkt für alle nachfolgenden Entwicklungen. Seine 1896 patentierte „Lilienfelder Stahlsohlenbindung“ war auf einer Metallplatte am Schilauflauf montiert und galt aufgrund des guten Halts als revolutionär. Er verkürzte auch die bis dahin verwendeten, bis zu 350 cm langen, Schilauflauf auf etwa zwei Meter, was die Lenkbarkeit stark förderte. Anstelle der heute üblichen zwei Schilauflaufstücke wurde mit einer „Lenkstange“ gefahren, und die Pflugtechnik war die übliche Fortbewegungsart. Zdarsky starb hochgeehrt 1940 in St. Pölten, in Lilienfeld erinnert das 1996 eröffnete „Zdarsky Skimuseum“ an diesen honorigen Mann.

Generalmajor Theodor Edler von Lerch (1869-1945)

Der aus Pressburg stammende Lerch war Schüler von Mathias Zdarsky. Als Aus- ➤

Der Infanterist ist korrekt nach der Bekleidungs Vorschrift für Gebirgstruppen adjustiert.



Gut erkennbar der Kalbfellhorn mit aufgeschnallter Decke und Kletterseil. An der Seite befestigt: der Karabiner M95 kurz.



1 Die Resinbasis, das Styrodur, der Baum und Naturmaterialien sind mit Weißleim auf dem Sockel verklebt.



2 Hier ist die eingebaute Resinbasis schön erkennbar. Der Drahtbaum ist zu einem Nadelbaum gebogen und noch nicht verspachtelt.



3 Die Einzelteile der Basis sowie der Baumstamm und die Äste werden mit Reparaturspachtel aus der Tube verspachtelt.

tauschoffizier bei der japanischen Armee „exportierte“ er den Schilauf nach Japan. 1911 gelang ihm die erste Besteigung des Fuji mit Schiern. Zahlreiche Denkmäler in Japan erinnern an diesen österreichischen Schipionier.

Oberst Georg Bilgeri (1873-1934)

Der gebürtige Vorarlberger war Alpin- und Schilehrer in der k.u.k. Armee. Bilgeri kombinierte die niederösterreichische und die „Norweger“-Skitechnik, die seit etwa 1900 im Gegensatz zueinander standen. Er trug auch zur Verbesserung der Alpin- und Ski-ausrüstung der Armee bei und verhalf dem „Stemmbogen“ und der „Zweistocktechnik“ zum Durchbruch. Zunächst verwendete er einen zerlegbaren Stock, so hatte er zwei für den Aufstieg und einen für die Abfahrt. Auch sein Name ist im alpinen Schisport unvergesslich.

Die Sockelbasis: Wie schon eingangs erwähnt, wollte ich der Figur durch Aufbau eines schönen Sockels noch einen zusätzlichen „Kick“ geben. In dieser Beziehung kam ich mit meiner Meinung in einen krassen Widerspruch zu einem meiner Figurenfreunde, der meint: „Einen übertrieben gestalteten Sockel braucht nur jemand, der nicht malen kann, damit lenkt er nur von der Figur ab!“.

Zunächst machte ich mir also Gedanken, wie ich die Vignette gestalten wollte, um sie

möglichst im natürlichen Umfeld der damaligen Zeit zu präsentieren. Dabei fiel mir wieder ein, wie gut mir bei den Bergtouren mit meinem Vater und meinen Brüdern die Lärchenbäume gefallen haben. Und so bildete sich in meinem Kopf ein erstes Bild der Vignette: die Figur sollte neben einem Lärchenbaum in Position gebracht werden, und sie sollte „aus dem Sockel herauskommen“. Bei diesem Punkt ist Vorsicht geboten, das Herausragen soll natürlich wirken, und die Figur soll bei Transporten zu Ausstellungen bei den vorstehenden Teilen auch nicht be-

schädigt werden. So holte ich die Sockelbasis aus Resin aus der Figurenpackung und ging bei den Händlern auf Sockelsuche. Am Stand meines Freundes Vallo Ladislav (www.pedestal.blog.cz) wurde ich fündig und fand einen wunderschönen Olivenholzsockel mit Einkerbungen, einer schönen Maserung und Lackierung. Nun konnte es richtig losgehen!

In der Ausgabe 2018/3 des Modell Panorama habe ich bei der Wikingervignette den Sockelaufbau mit Kork beschrieben, hier beschreibe ich eine andere sehr nützliche und günstige Technik, um zu einem guten Ergeb-



Die Felsen wurden mit Styrodur erstellt, bemalt und beschneit, und fügen sich harmonisch auf dem Olivenholzsockel ein.



4 Die komplette Sockelbasis wird mit herbstlichen Grün- und Brauntönen bemalt; die Felsen und der Baum ebenfalls in den für sie typischen Farben.



5 Das Moos wird auf die Äste aufgeklebt. Noch ist es satt grün, im Laufe der Zeit ist es zum jetzigen gelb-grün verblichen.



6 Der erste Schnee von Citadel wurde aufgebracht und die noch unbemalten Skier zur Passprobe aufgesteckt.

nis zu kommen: Bevor ein Häuslbauer den Putz aufbringt, werden vorher auf die Ziegel- oder Betonwand sogenannte „Styrodurplatten“ als Isolierung aufgeklebt, und später verputzt. Und genau diese Platten bzw. die Reste davon sind für den Modellbau bestens geeignet. Sie sind leicht, mit Bastelmessern, Feilen und allen möglichen Werkzeugen leicht bearbeitbar und meistens gratis. In meiner Umgebung wird sehr viel gebaut, und ich gehe öfters zum Polier eines der Neubauprojekte, um Reste von diesem Isoliermaterial zu „erschnorren“. Diese habe ich dann auch immer aus den Entsorgungscontainern entnehmen dürfen, was gleich zwei Vorteile bietet: super Material und kost' fast nix, was doppelt freut!

Ich begann nun also aus Styrodur den Sockel aufzubauen. Geklebt habe ich immer mit Weißleim. Superkleber oder ähnliche Kleber sind nicht geeignet; sie lösen den Werkstoff auf. Auf der von vorne gesehen rechten Seite baute ich mir eine Erhöhung mit Styrodur „felsen“, um meinen Lärchenbaum etwas erhöht platzieren zu können. Die mit der Figur mitgelieferte Sockelbasis aus Resin, an der die Skier im richtigen Winkel eingeklebt werden können, wurde ebenfalls mit Weißleim auf die untere Styrodurschicht aufgeklebt. Durch die spätere Verputzung mit Reparaturspachtel hält der Leim auch den Resinteil.

Dann wurde mein Lärchenbaum platziert

und eingeklebt. Dafür verwendete ich einen Drahtbaum von „Austromodell“, einer Wiener Firma (www.austromodell.at). Diese sind sehr preiswert (für zwei Stück in der Höhe von 15 bis 20 cm bezahlt man wohlfeile 5 Euro), und sie sind perfekt für Vignetten aller Art geeignet. Der von mir verwendete Baum war eigentlich ein Laubbaum, den ich durch Umgestaltung der Äste in einen Nadelbaum verwandelt habe. Das ist durch Umflechten der Drähte kinderleicht zu bewerkstelligen.

Nachdem ich die unbemalte Figur probeweise am Sockel platziert hatte, war ich mit dem Grundaufbau zufrieden und konnte mit dem nächsten Schritt beginnen: ➤





www.Chris-Figurenshop.at
 Inhaber: Christian Kleisz
 E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at

Der Onlineshop für Modellfiguren

Figuren: Andrea Miniaturen, Hecker & Goros, MasterBox, Sale75, ...
 Farben: Vallejo Model Color, Model Air, Weathering Effects, ModelWash, ...
 Pinsel: daVinci, Winsor & Newton



Mit dem Streuschnee von Citadel bekommt man perfekte Schnee-Ergebnisse!



die Verspachtelung und Auffüllung der Zwischenräume mit Reparaturspachtel aus der Tube – erhältlich in jedem Baumarkt. Dieser Schritt wurde auch am Baumstamm und den Ästen des Drahtbaums durchgeführt, um die Drahtstruktur zu verbergen und dem „Holz“ Volumen zu geben. Der nächste Schritt bestand in der Grundierung aller aufgeklebten Teile, durchgeführt mit Plaka-Farbe und Pinsel. Seit ich bei einem anderen Projekt gesehen habe, wie sich Styrodurteile nach der Verwendung eines Acryl Primer Sprays aufgelöst haben, gehe ich auf Nummer sicher und nutze nun die hier beschriebene Methode.

Der nächste Schritt ist sehr wichtig: Die Masse des Untergrunds soll mit Schnee bedeckt sein. Das sieht aber nur dann na-

türlich aus, wenn man den „Schnee“ unregelmäßig aufbringt, also manche Teile des Untergrunds sichtbar bleiben. Daher wird der komplette grundierte Untergrund bemalt, so als ob er schneefrei wäre: Felsen, Erde, Stein, Bewuchs und so weiter. Dafür kann man die billigsten Acrylfarben aus dem Baumarkt verwenden; durch die Mischung der Farben untereinander erreicht man gute Farbübergänge, die durch Washings (das Aufbringen extrem stark verdünnter Grundfarben) abgeschlossen werden.

Der Sockel hatte nun den Look einer herbstlichen alpinen Gegend mit vielen Braun- und Grüntönen und bemalten Felsen. Nach diesem Schritt gönnte ich der Vignette eine mehrtägige Trocknungsphase. Ich fuhr nach Kärnten in meinen Sommerurlaub

nach Greifenburg. Mit einem ortsansässigen Freund führte ich Reparaturarbeiten beim Wanderweg am Tröbelsberger Wasserfall durch und fand dabei entlang des Baches richtig schönes, dickes Kärntner Moos, das für Modellbauzwecke großzügig „geerntet“ wurde.

Zurück in Wien ging es an die „Benadelung“ meiner Lärche. Dafür war das Moos aus Kärnten optimal geeignet. Es bieten sich dabei zwei Möglichkeiten an: Entweder man konserviert die satte grüne Farbe des üppigen frischen Moores durch Haarspray, dann bleibt die Farbe auch zukünftig erhalten, oder man verwendet das Moos ohne weitere Behandlung. Ich entschied mich hier gegen die Methode mit dem Haarspray und klebte das Moos ohne Behandlung direkt mit Weißleim auf die Baumäste auf. Der Grund dafür ist folgender: Wenn man das Moos nicht behandelt, verliert es im Lauf der nächsten Monate die satte grüne Farbe und wechselt zu einem etwas blassen grün-gelb. Wenn man sich anschaut, wie die Nadeln von Lärchen im Winter aussehen, ist das genau die richtige Farbe. Die Natur hat mir also geholfen, den korrekten Farbton bei den „Nadeln“ zu treffen.

Wieder ein paar Tage später war es an der Zeit, den Winter einkehren zu lassen und die Vignette zu beschneien. Dies ist ein heikles Thema, bei dem man einiges falsch machen kann. Bei der Verwendung von Backpulver oder Backsoda schaut das anfangs toll aus, im Laufe der Zeit erhält das Ganze dann aber leider einen Gelbstich. Mit stark verdünntem Gips kann man Pulverschnee nicht realistisch darstellen, und die Schneearten von Modelleisenbahnanlagen schauen für mich immer künstlich aus. Glücklicherweise habe ich den für mich optimalen Schnee gefunden: Schneepulver von Citadel, erhältlich in den Games Workshop-Läden (unter anderem in Wien, Filiale am Westbahnhof).

Dieses sehr feinkörnige Pulver stellt einen optimalen Pulverschnee dar und ich konnte mit der Beschneieung beginnen. Es gibt mehrere Möglichkeiten der Anwendung: für die dicke Schneedecke mischt man das Pulver in einem Becher mit Weißleim und bringt es dann mit einem Spatel auf die Sockelbasis auf. Für die Äste oder jene Teile der Figur, an denen Schnee haften soll, bringt man den Leim auf und streut das Pulver von oben auf die Leimschicht auf. Das macht man so lange, bis man mit dem Ergebnis zufrieden ist.

Die Figur: Der Figur ist ein sehr guter Farb-



Im Laufe der Zeit verlor das Moos die frische grüne Farbe und bietet nun den perfekten Farbton eines winterlichen Lärchenbaumes.



Der perfekte Pulverschnee kommt durch die herbstliche Bemalung des Untergrunds noch besser zur Geltung.

prospekt beigelegt, auf dem die Uniform und die Ausrüstung der Figur dargestellt werden. Diese Abbildungen wurden folgenden Büchern aus dem Sortiment des Militaria Verlags (www.militaria.at) entnommen:

Die k.u.k. Armee im Ersten Weltkrieg (zwei Bände im Schubert)

Die k.k. Landwehr Gebirgstruppen von Christian M. Ortner und Hermann Hinterstoisser

In diesen Bänden sind mit brillanten Farbfotos die kompletten Uniformen und Ausrüstungsteile aus dieser Zeit dargestellt. Für Interessierte der k.u.k. Armee bzw. k.k. Landwehr ein absolutes Muss!

Unsere Figur ist wie folgt adjustiert:

Hechtgrauer Mantel M1908, hechtgraue Kniehose für k.k. Gebirgstruppen, Wadenstutzen hechtgrau aus Schafwolle, hechtgraue Feldkappe M1908 in adaptierter Winterausführung wattiert und mit Pelz versehen, Schneebrille gefüttert, Brotsack (eingeführt 1898, verschiedene Farbvariationen möglich), Kalbfelltornister für Infanterie (mit aufgeschnallter Decke), Patronentaschen

M1908, Männlicher Gewehr M95 kurz, Schi mit Riemenbindung (Längen von 180, 190 oder 200 cm waren eingeführt), Bambusstöcke mit Schneeteller aus Rohrgeflecht (wurden dereinst durch Spendenaktionen finanziert!), Kletterseil.

Bei der Bemalung der Ausrüstungsgegenstände kann man kaum etwas falsch machen, da speziell während des Ersten Weltkriegs verschiedenste Materialien in unterschiedlichsten Farbtönen ausgegeben wurden. Wichtig ist nur eine einzige Farbe: HECHTGRAU! Ich habe lange gesucht, bis ich den richtigen Farbton im Farbangebot der verschiedenen Acrylfarbenhersteller gefunden habe, und hier ist das Ergebnis: Vallejo Model Color Grey Blue 70.943.

Mit dieser Farbe ist das Hechtgrau der k.u.k. Armee absolut realistisch darstellbar. Ich habe bei originalen Uniformteilen intensive Farbvergleiche durchgeführt – es passt!

Warum reite ich auf diesem Farbton so herum? Man kann die Bemalung der Figur noch so sorgfältig ausführen, sobald man diese bei einer Ausstellung herzeigt und gewisse ältere

Herren zwischen 80 und 100 Jahren die Figur betrachten und mit der Bemerkung: „Is jo ned schlecht, oba de Foab hat's in da k.u.k. Armee nie geb'n!“ aufwarten, bekommt man im Kopfkino gewisse Gewaltvorstellungen, die man gerne an diesen Greisen ausleben möchte. Um das von vornherein zu vermeiden, suchte ich lieber etwas länger nach den richtigen Farben und bin dafür auf der gesetzlich sicheren Seite.

Die Figur wurde nun also bemalt und anschließend mit dem von mir bevorzugten Schnellkleber MXBON 105 auf den Sockel geklebt. Danach wurden nur mehr auf die Schi, die Schistöcke und die Schuhe etwas Schnee aufgebracht, und die Figur war fertig für die Abfahrt im herrlichen Pulverschnee.

Ich hoffe, mein Artikel hat euch Freude bereitet! Ich wünsche euch allen, dass ihr mit euren Familien und Freunden gesund durch diese schwierige Zeit kommt und hoffe, ihr könnt euch mit unserem gemeinsamen schönen Hobby etwas von Corona-19 ablenken. Bleibt gesund und happy painting! #

Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice

G. KIRCHERT

1140 Wien, Linzer Straße 65

☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com



www.kirchert.com

Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Reissner

Mona Lisas „Schwester“

Leonardo da Vinci schuf nicht nur die berühmte „La Gioconda“, sondern auch „La Spingarda“ ...

Zugegeben, eine etwas unerwartete Familienaufstellung. Aber bei Genies vom Kaliber eines Leonardo da Vinci und seinen nahezu alles umfassenden Schöpfungen sind diese „Verwandten“ eben nicht unbedingt auch artverwandt (dies im doppelten Sinne).

Man kann daher davon ausgehen, dass Leonardo (geb. am 15. April 1452 in Anchiano bei Vinci, gest. am 2. April 1519 auf Schloss Clos Luce, Frankreich) über den Verdacht eines militärischen Phantasten erhaben ist. Dennoch hat er sich, als geniales Multitalent, auch mit der Konstruktion von unterschiedlichstem Kriegsgerät beschäftigt. Dazu muss man wissen, dass Ende des 15. Jahrhunderts die italienischen Provinzen sich nicht gerade als friedliebende Nachbarn gebärdeten und Unruhen um sich griffen. Ausgelöst durch die Venezianer, die sich kriegerisch gegen den Herzog von Ferrara wandten, übersiedelte Leonardo da Vinci von Florenz nach Mailand. Dort empfahl er sich mit einem Brief dem Herzog von Mailand, Lodovico Sforza („il Moro“ – der Mohr), als Konstrukteur für Festungstechnik und von Kriegsgerät unterschiedlichster Art. Seine diesbezüglichen Vorschläge umfassten beispielsweise den Bau von Bombarden, Mörsern, Katapulten, sowie vielerlei Wurf- und Schleudermaschinen.

In seinen Zeichnungen nimmt er Entwicklungen vorweg, die erst Jahrhunderte später

ihren Eingang in die Militärtechnik gefunden haben. Seine „Schildkröte“ aus dem Jahr 1484 zum Beispiel ist die Vorwegnahme eines klassischen Panzers: ein selbstfahrendes, gepanzertes Fahrzeug, schwer bewaffnet mit mehreren Geschützen. Bis ins zwanzigste Jahrhundert nur auf dem Papier existent – demnach heute wohl unter der wenig originellen Bezeichnung „Papierpanzer“ etikettiert – realisierte man diesen Entwurf Anfang des 21. Jahrhunderts schließlich 1:1 nach den Originalzeichnungen, unter Berücksichtigung der ursprünglichen Techniken und den damals vorhandenen Materialien.

Papier ist also mit Recht geduldig. Dieses wichtige Material war demnach nicht nur für große Kunst das Gegebene, sondern auch für technische Ausflüge in alle Richtungen.

Eine dieser zu Papier gebrachten Ideen war eine Art Kanone bzw. Schleuder mit der Be-

zeichnung „La Spingarda“, eine einachsige Lafette mit Speichenrädern und eisernen Laufflächen. Der simpel und stabil ausgelegte Aufbau war aus massivem Holz. Ein dachförmiger Abschusskanal aus Bronze („Lauf“ wäre da wohl zu viel gesagt) war die Abschussbasis. Verschossen werden sollten u. a. große, schwere „Holzpfeile“ mit eisernen Spitzen. Letztere konnten durchaus ungewöhnliche Formen haben, wie zum Beispiel einen Morgenstern oder eine geballte Eisenfaust (ähnlich dem Kopf einer Ramme, des „Widders“). Das „Rohr“ des Geschützes konnte nicht nur erhöht, sondern auch bis in einige Minusgrade abgesenkt werden, was von Hügeln aus von Vorteil war. Einfache Holzkeile sicherten den Rahmen der Lafette. Die Herstellung dieser „Kanone“ dürfte keine allzu großen Anforderungen an die Erbauer gestellt haben.



Die hochgerechneten Dimensionen stellen sich folgendermaßen dar:

Gesamtlänge: rund 7 Meter

Höhe: 2,70 Meter

Breite: 2,70 Meter

Radstand: 2,15 bis 2,20 Meter

Raddurchmesser: 1,80 Meter

Wie nun genau das Abschießen eines schweren Geschosses hätte erfolgen sollen, bleibt unklar. Am Wahrscheinlichsten wären, wie damals üblich, entweder verdrehte Seile oder gespannte Därme als „Treibmittel“ zum Einsatz gekommen: Diese, jäh entspannt, sorgten mehr oder weniger zuverlässig für die erforderliche Schleuderkraft.

Zum Bausatz: Außer dem einen oder anderen, sehr seltenen Holzbausatz gibt es kaum Historisches auf dem Markt. In Italien habe ich heuer dieses originelle Objekt entdeckt und daher sofort gekauft.

Weil vorhin die Rede von Papier war: Das vorliegende Modell der „Spingarda“ ist nicht nur ein „paper gun“-Bausatz im übertragenen Sinn – er ist tatsächlich aus Karton. Sogar aus einem besonders festen noch dazu. So gesehen ähnelt er einem Plastikbausatz, mit Ausnahme des Zusammenbaues. Besonderer Kenntnisse oder Fähigkeiten bedarf es nicht, es ist alles nachvollziehbar und ziemlich unkompliziert.

Die massive Schachtel offeriert neben dem eigentlichen Objekt der Begierde eine großartig aufgemachte, aufwendige Einführung in Leonardos Genie und eine nahezu künstlerisch wertvolle Bau-„Hinführung“ (= Bauanleitung, banal ausgedrückt). Diese grafisch wunderbar gestaltete Broschüre im Stil eines Museumsführers der Extraklasse ist ab Seite 14(!) letztlich doch eine anschauliche Hilfe für den Zusammenbau. Diese Andeutung besagt, dass sämtlicher Text in italienischer Sprache abgefasst, also nur für den heimischen Markt vorgesehen ist. Nix Inglese, nix Francese, nix Tedesco. Basta. Aber alles kein Problem: die fotorealistisch präzisen Farbdarstellungen führen sicher zum gewünschten Ergebnis.

Im tiefgezogenen, beidseitig(!) genutzten Halteschuber finden sich die beidseitig auf dickem, seidenmattem Karton hervorragend naturalistisch bedruckten Einzelteile der „Spingarda“. Die hervorragende Wiedergabe der Materialien, vor allem des Holzes, besticht, wie man auf den Fotos unschwer erkennen kann. Man löse also laut unmissverständlicher Anleitung die dargestellten ➤

Aus Karton, aber nicht von Pappe: Das Ding sieht doch sehr massiv aus.



Das Pendant zum „Widder“: Eine eiserne Faust als Geschöß.



Wirkt stabil und robust. Die Holzstruktur überzeugt.



Ein kleines Kunstbuch als Bauanleitung – italienisches Design eben.





Nicht unbedingt handlich:
der Artillerist vermittelt
einen Eindruck.

Einzelteile aus den betreffenden Kartonelementen und füge sie in der entsprechenden Weise zusammen. Dabei sind z. B. die Zinken in die vorgesehenen, noch zu öffnenden, Öffnungen zu stecken. Simpel und smart. Alle Teile haben hilfreicherweise Buchstaben als Identifizierungshilfe neben sich. Größere Teile sind sogar vorgerillt, um eine möglichst homogene Wölbung sicherzustellen.

Nützlich sind, je nach Anspruch, allenfalls ein scharfes Skalpell und ein sehr feinkörniges Schleifmittel. Klebstoff wird idealerweise nur im Achslagerbereich verwendet, alle anderen Passungen sitzen durch vorgegebene Zinken oder Keile. Die Einzelteile sollten nach dem Trennen an den Anbindungsstellen vorsichtig gesäubert und verschliffen werden, ohne jedoch Druck auszuüben. Zur Perfektion gehören noch dem Objekt entsprechende Farben, je nach Anspruch: Acryl, Filzstift oder

Farbstift, um die Trennstellen und eventuelle Fehlschnitte zu retuschieren. Die beigelegten Holzstäbchen habe ich, der gedachten tragenden Aufgabe geschuldet, eisenfarbig bemalt, ebenso die Laufflächen (Eisenringe) um die Räder, was den massiven Eindruck des Modells unterstützt. Gedacht ist der Bausatz ab acht Jahren, was vielleicht etwas optimistisch erscheint, da doch kleinere Hürden unerwartet auftauchen. Man kann aber nicht wirklich viel falsch machen. Manche beigegebenen Attribute (wie zum Beispiel eine „hölzerne“ Zielscheibe) sind Konzessionen an die jüngeren Semester und deren Spieltrieb – einfach weglassen. Die beiliegenden zwei Mann in historischem Outfit geben zwar einen willkommenen Größenbegriff dieses Belagerungsgerätes. Doch da diese Figuren ebenfalls aus Karton und daher flach sind, sind sie nur bedingt als Ergänzung

brauchbar. Vollfiguren in diesem krummen Maßstab werden sich fertig kaum finden lassen. Wer Lust und entsprechende Erfahrung hat, krönt diese bisher unbekannte Belagerungsmaschine mit selbstgeschaffenen Artilleristen der entsprechenden Epoche. Ein bisschen schummeln kann man, denn damals waren die Menschen kleiner als heute, womit sich vielleicht doch die eine oder andere passende Figur zum Ergänzen finden lässt. Der Zinnfigurenmarkt ist jedenfalls im Wachsen.

Das fertige Objekt ist auf alle Fälle eine ungewöhnliche Bereicherung des Modellbestandes oder zumindest eine willkommene Abwechslung. Darüber hinaus nähert man sich ein kleines Stück dem Werk Leonardo da Vincis – es muss ja nicht gleich die „Mona Lisa“ sein! #



Auch im freien
Gelände wirkt die
Konstruktion bedrohlich.



ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria

Kartonmodelle im Maßstab 1:33

empfehlen für geübte Modellbauer

Neue Drucktechnologie: Digital-Metallic

Saab 105 „Tigerstaffel“ Wahlweise 9 Kennungen inkl. Tiger RE-25	Nr. 01 933 € 29,90	Metallic-Druck	
Saab 105 „Tiger 40 Jahre“ Sonderlackierung „40 Jahre Saab 105“	Nr. 01 934 € 24,90	Metallic-Druck	
Saab 105 „Silver Birds“ Kunstflugstaffel, wahlweise 8 Kennungen	Nr. 01 935 € 29,90	Metallic-Druck	
Saab 105 „Karo As“ Kunstflugstaffel, wahlweise 14 Kennungen	Nr. 01 936 € 29,90	Metallic-Druck	
„Karo As Special“ Umbausatz Alternativteile für Sonderanstrich, (Bausatz 01 936 erforderlich)	Nr. 01 937 € 9,90	Metallic-Druck	
Spantensatz Saab 105 (für 01 933 / 934 / 935 / 936), lasergeschn. Vacu-Kanzel Saab 105 (für 01 933 / 934 / 935 / 936), Doppelpack	Nr. 02 938 € 16,90 Nr. 02 939 € 9,90		
Saab J-350E Draken Wahlweise 4 Kennungen	Nr. 01 901 € 14,90	Offset-Druck metallic und day glo	
Saab J-350E „Ostarrichi 996“ Sonderlackierung „1000 Jahre Österreich“	Nr. 01 904 € 19,90		
Saab J-350E „Dragon Knights“ Sonderlackierung zur Außerdienststellung	Nr. 01 905 € 19,90		
Spantensatz J-350E (für 01 901 / 904 / 905), lasergeschnitten	Nr. 02 906 € 12,90		
Eurofighter Typhoon Österreichisches Bundesheer, wahlweise 9 Kennungen	Nr. 01 926 € 24,90		
Eurofighter „Bronze Tiger“ Sonderlackierung der „Bavarian Tigers“	Nr. 01 927 € 29,90	Metallic-Druck	
Spantensatz Eurofighter (für 01 926, 01 927), lasergeschn. Vacu-Kanzel Eurofighter (für 01 926, 01 927), Doppelpack	Nr. 02 928 € 18,90 Nr. 02 929 € 9,90		
Pilatus PC-6 Turbo Porter Österr. Luftstreitkräfte, wahlweise 6 Kennungen	Nr. 01 908 € 19,90		
Pilatus PC-6 „Blaue Elise“ Sonderlackierung „20 Jahre PC-6“	Nr. 01 909 € 19,90		
Pilatus PC-6 „Der Bunte Fredi“ Sonderlackierung „Paradiesvogel“	Nr. 01 910 € 19,90		
Spantensatz PC-6 (für 01 908 / 909 / 910), lasergeschnitten	Nr. 02 911 € 16,90		
Short SC.7 Skyvan Österr. Luftstreitkräfte, wahlweise 2 Kennungen	Nr. 01 919 € 24,90		
Spantensatz PC-6 (für 01 908 / 909 / 910), lasergeschnitten	Nr. 02 920 € 18,90		
Saab J-29F Fliegende Tonne Wahlweise 6 Kennungen	Nr. 01 914 € 19,90	Offset-Druck metallic und day glo	
Spantensatz J-29F (für 01 914), lasergeschnitten	Nr. 02 915 € 16,90		
MB-339 „Frecce Tricolori“ 2019 Kunstflugstaffel, wahlweise 12 Kennungen	Nr. 01 940 € 24,90	Metallic-Druck	
MB-339 „Al Fursan“ Kunstflugstaffel, wahlweise 7 Kennungen	Nr. 01 925a € 24,90	Metallic-Druck	
Spantensatz MB-339 (für 01 923 / 925 / 940), lasergeschnitten Vacu-Kanzel MB-339 (für 01 923, 01 925, 01 940), Doppelpack	Nr. 02 924 € 12,90 Nr. 02 942 € 9,90		

Saab 35 OE Draken Mk. II

Nr. 02 023 € 14,90

Update: Resinteile für Rumpfheck, Schubdüse, Bremsschirmbehälter, RWR, Rückenwulst, Aufhängungen für Sidewinder-Raketen. Fotoätzteile für Cockpit, Nachbrenner, Grenzsichtzäune. Für Hasegawa und Revell

F-5E Tiger II Update Set

Nr. 02 038 € 12,90

Resinteile für das Cockpit: Schleudersitz, Armaturenbrett, Seitenkonsolen, Steuerknüppel, Einsatz für Cockpithaube. Ätzteile für die Antennen. Für Italeri

Bell 206 Jet Ranger

Nr. 02 003 € 9,80

Umbausatz für zivilen Jet Ranger und OH-58A. Resinteile für Heckausleger, Kufenträger, Inneneinrichtung. Heckrotorwelle OH-58A. Für Italeri und Tamiya

Short SC.7 Skyvan Upgrade

Für Airfix

1:72
Fotoätzteile Nr. 02 046 € 16,90
Abdeckmasken Nr. 02 047 € 5,90
Plexi-Fenster Nr. 02 054 € 9,80

Kabinenfenster DHC-2 Beaver

Nr. 02 055 € 9,80

Passgenaue Plexiglas-Fensterscheiben, transparent, lasergeschnitten für Seiten- und Dachfenster. Für Airfix

Kabinenfenster DHC-3 Otter

Nr. 02 056 € 9,80

Plexiglas-Fensterscheiben, transparent, lasergeschnitten für Fenster der Passagierkabine. Für Hobbycraft

Decal Kokarden Österreich

Nr. 03 045b € 9,80

Jetzt mit noch mehr Kokarden — insgesamt 132 Stück der typischen Originalgrößen 50 cm und 80 cm in den gängigen Maßstäben. Decal in professionellem Siebdruck.



Jubiläums-Produkte

gleich auf Seite 62
nachsehen und mitbestellen!

Decal Österr. Luftstreitkräfte 1

Nr. 03 005 € 10,90

Saab 29 Tonne, Cessna L-19 Bird Dog, S.A. Alouette III, Pilatus PC-7, Yak-11, Fouga Magister, AB-47/H-13 Sioux. Verschiedene Kennungen und je 1 Satz Stencils für die angeführten Typen.

Decal Österr. Luftstreitkräfte 2

Nr. 03 018 € 10,90

Saab J-350E Draken, N.A. LT-6G Texan, Westland S-55. Alle Kennungen der angeführten Typen, Stencils für je ein Modell, Tragflächenmarkierungen für Draken in Leuchtfarbe (day glo)

Decal F-5E „Alpine Sharknose Tigers“

Decal für alle österreichischen und viele schweizerische F-5E Tiger II. Alle Stencils, viele Wappen und zusätzlicher Ziffernsatz. 16-seitiges Anleitungsheft.

Decal Fiat CR.20 Österreich

Nr. 03 004 € 6,30

A-Kennungen und Kokarden

Airliner Details, Ätzteilsatz

Nr. 02 048 € 6,30

Antennen, Entwässerungen, Staurohre, Scheibenwischer. Kleinteile für den Airliner-Modellbau, nicht typenspezifisch.

Decal Kampfpfanz Leopard 2A4

Decal für bis zu 34 verschiedene Fahrzeuge des Österr. Bundesheeres, PzB10, 14, 33, PzTS und HVS. 16-seitiges Anleitungsheft mit Fotos und Farbrissen.

Tatra T-111 Update Set

Nr. 02 050 € 14,90

Resinteile für Motorhaube, Fahrerkabine, Abdeckplane für Ladefläche. Für Attack Hobby Kits

Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at - Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel - Händleranfragen erwünscht

Wir akzeptieren PayPal oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise nur bei Direktbestellung.

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiter zu geben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at

WAR HAMMER

Modell, Text & Fotos: Lukasz Orczyc-Musialek
Übertragung aus dem Englischen: Pepsch Muska



Mit russischem Entwicklungsgeist wurde aus der Not eine Tugend gemacht und aus vorhandenen Komponenten ein „War Hammer“ auf Ketten geschaffen – die Selbstfahrlafette mit 122mm-Kanone (Samokhodnaya Ustanovka) SU-122. Doch martialisches Aussehen allein war mir zu wenig: mein „Panzerknacker“ sollte auch „Beuteschlepper“ sein ...

Dieses sowjetische Sturmgeschütz kam während des Zweiten Weltkriegs zum Einsatz. Die Buchstaben „SU“ sind die Abkürzung des russischen Begriffs „Samokhodnaya Ustanovka“ (Selbstfahrlafette) und die Zahl 122 verweist auf das Kaliber der Hauptbewaffnung – eine 122 mm M-30S-Kanone. Das Fahrgestell wurde vom T-34-Panzer übernommen.

Die ersten SU-122 wurden im Dezember 1942 produziert, um neu aufgestellte Einheiten (selbstfahrende Artillerieregimenter 1433 und 1434) auszustatten. Diese Regimenter bestanden aus zwei Batterien mit SU-122 und vier Batterien mit SU-76m. Diese Einheiten hatten ihren ersten Kampfeinsatz in der Region Smier-



dny an der Volkhov-Front in der Nähe von Leningrad. Nach ersten Erfahrungen wurde entschieden, diese Einheiten zirka 400 bis 600 m hinter den angreifenden Panzern einzusetzen. Die Entfernung konnte aber je nach Kampfsituation verändert werden.

Die gemeinsame Verwendung von SU-76m und SU-122 erwies sich als wenig erfolgreich. Daraufhin wurden die selbstfahrenden Artillerieregimenter umstrukturiert – die neuen Regimenter bestanden nun aus zwei Batterien mit SU-76 Panzerzerstörern und drei Batterien mit SU-122 – insgesamt 20 selbstfahrende Geschütze. Am Ende wurden aber unabhängige Regimenter für 76er und 122er (leichtes bzw. mittleres selbstfahrendes Artillerieregiment) geschaffen. Jedes Regiment wurde zusätzlich mit einem SU-122-Geschütz oder einem T-34-Panzer für



den Kommandanten und einem gepanzerten Fahrzeug des Typs BA-64 ausgerüstet. Diese Struktur wurde bis Anfang 1944 beibehalten. Zu dieser Zeit wurden die SU-122 nach und nach durch die schweren selbstfahrenden Geschütze SU-152m, ISU-122 und ISU-152 sowie durch den Panzerjäger SU-85 ersetzt.

Die SU-122 erwiesen sich als wahre Bollwerke bei direktem Beschuss und waren durchaus in der Lage, mit einem Schuss den Turm eines deutschen Panzers zu zerstören. Aufgrund ihrer Konzeption konnten sie allerdings nicht als normale Panzer-Abwehrwaffe eingesetzt werden.

Nur wenige SU-122 „überlebten“ den Krieg. Eines dieser Geschütze ist im Panzermuseum Kubinka zu sehen. >>



Panzerknacker von vorne: die 122 mm-Kanone konnte so manchem feindlichen Panzer das Fürchten lehren.



Beuteschlepper von hinten: Die „Beute“ wird mit Stahlseilen und Ketten gesichert.



Der Panzerkommandant von Evolution Miniatures passt hervorragend zu diesem Modell.



Bei ganz genauer Betrachtung kann man die Originalmarkierungen unter dem weißen Tarnanstrich noch erkennen.



Der Bau war einfach und ich hatte keinerlei Problem mit der Passgenauigkeit der Teile. Miniart produziert ausgezeichnete Modelle und es ist eine Freude, diese zu bauen! Es wurden nur Ätzteile verwendet, die dem Bausatz beilagen und es besteht eigentlich keine Notwendigkeit, zusätzliche Ätzteile zu kaufen.



1

Die erste Farbschicht ist eine schwarze Grundierung, um die Oberfläche zu prüfen und eine gute Unterlage für die nächsten Farbschichten zu haben.

Ich begann mit einem dunklen Grün, vermischt mit einigen Tropfen „light shade“, als typisch sowjetische Standardfarbe.



2

Bausatz: Der Bausatz (MiniArt 35181) ist tatsächlich ein Meilenstein, was Design und Fertigung betrifft: Die einzelnen Spritzlinge sind nahezu perfekt gegossen, die Passform der einzelnen Teile ist hervorragend, und es war eine richtige Freude dieses Modell zu bauen! Es besteht keine Notwendigkeit zusätzliche Ätzteile zu verwenden, doch für all jene, die doch Ätzteile verwenden möchten, hat ABER einige gute Sets im Angebot. Diese Sets verbessern die Kotflügel und viele andere Details des Bausatzes. Obwohl ich beide ABER-Sets hatte, entschloss

ich mich aufgrund der hervorragenden Details bei diesem Modell darauf zu verzichten. Kurz gesagt: dieses Modell kann ohne Ergänzungen direkt aus der Schachtel gebaut werden.

Aber ich wäre nicht ich, wenn ich nicht doch ein paar Änderungen vorgenommen hätte: ich ersetzte das Geschützrohr (ABER), die Ketten (Masterclub), die Abschleppseile (Eureka XXL) und die Antenne (RB Model). Trotzdem möchte ich noch einmal betonen, dass die Plastikketten und der Rest des Bausatzes ausgezeichnet sind!

Idee: Schon bei Baubeginn wusste ich, dass ich mein Modell mit einer sehr abgenutzten Wintertarnung versehen wollte, ähnlich wie sie auf dem Schachtelbild zu sehen ist. Mir gefielen die roten Markierungen auf der Seite und der große rote Kreis auf dem Turm, die das doch großflächige Weiß der Wintertarnung aufhellen. Deshalb stellte ich die „geschichtliche Korrektheit“ hinten und entschied mich für ein einzigartiges Aussehen meines Modells. Aber nur das Fahrzeug alleine zu präsentieren, war mir zu wenig: Um das finale Erscheinungsbild zu vervollständigen,



3

Einige Teile wurden in unterschiedlichen Grüntönen bemalt, um mehr Kontrast zu erzeugen – auch wenn dies durch die nächsten Farbschichten fast nicht mehr zu erkennen ist. Alle Markierungen wurden von Hand gemalt.

Weitere Farben wurden benutzt, um verschiedene Details des Modells zu bemalen und hervorzuheben.



4



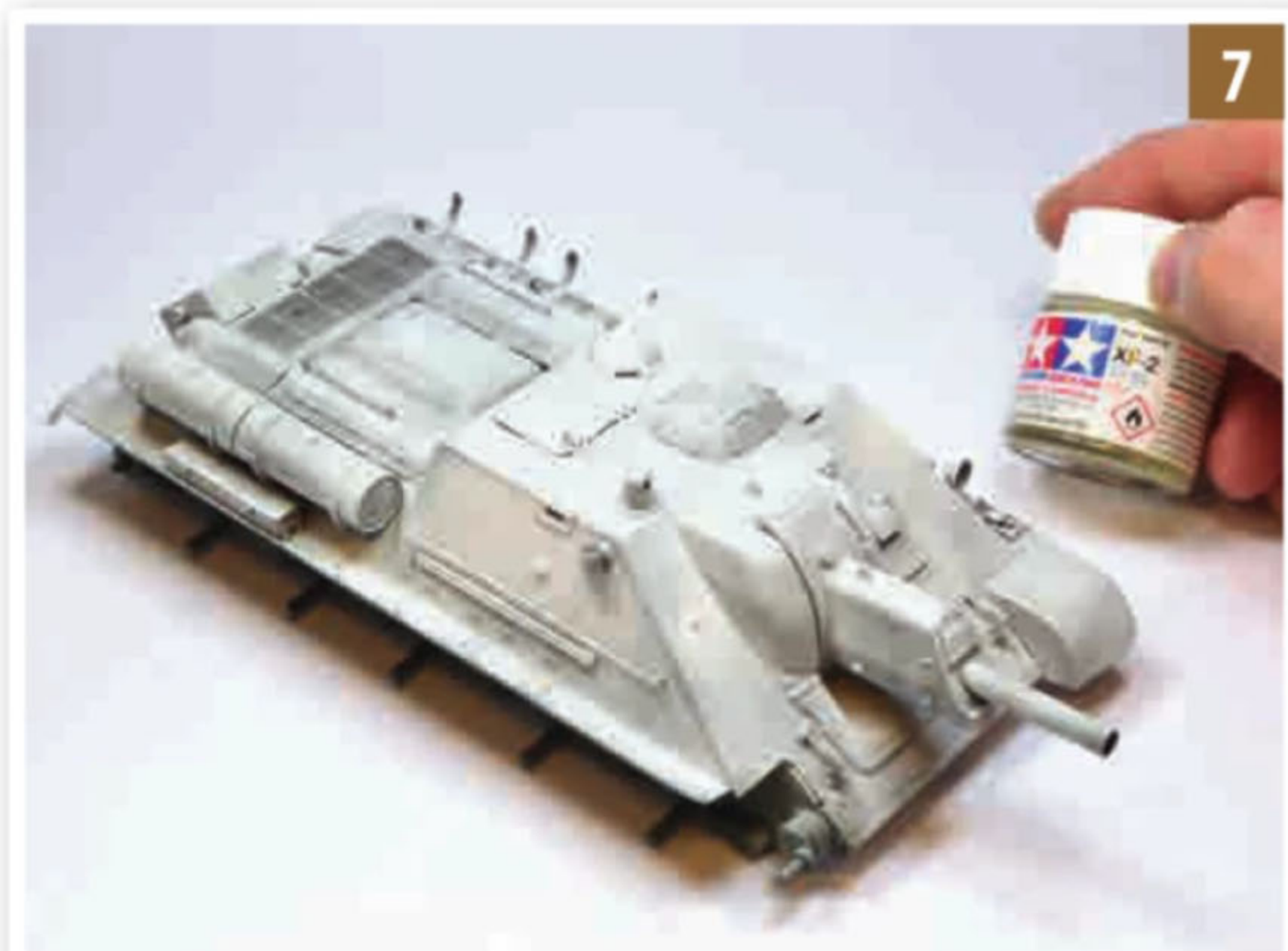
5

Die Lackschäden und Kratzer wurden erst mit Dunkelbraun und dann mit Hellgrün gemalt. Um verschiedene Formen zu erhalten und das Ganze auch etwas zufällig erscheinen zu lassen, benutzte ich Pinsel und Schwamm.

Wenn möglich, verwende ich Schablonen von Quick Wheels, um die Räder zu bemalen. Das geht rasch und erspart mir zumeist Ausbesserungsarbeiten.



6



7

Dann überzog ich das ganze Modell mit zwei Schichten Haarspray direkt aus der Dose, gefolgt von weißer Farbe, die ich mit Wasser verdünnt habe.

Die russischen Markierungen malte ich mit einem normalen Pinsel, da sie meistens ein wenig unregelmäßig sind. Auf jeden Fall sind sie einfacher zu malen als moderne Markierungen.



8

trug ich allerhand Zeug zusammen, das ich auf das Fahrzeug packte. Neben den durchaus üblichen (und erwartbaren) Dingen wollte ich eine etwas unübliche Ladung anbringen: ein Motorrad. Dieses Detail inspirierte mich besonders; ich hatte eine solche Szene vor einiger Zeit auf einem alten Foto aus dem Krieg gesehen und wollte diese Ladung auch auf meinem Fahrzeug haben. Es war gar kein leichtes Unterfangen, ein geeignetes Motorrad zu finden, doch zum Schluss war ich doch erfolgreich – mit einem Modell einer Zündapp K500 von Vulcan Scale Models.

Bau: Ich begann mit den Ketten von Masterclub, welche wirklich ausgezeichnet gegossen sind. Der Zusammenbau ging rasch und ohne Probleme vonstatten. Die einzelnen Kettenglieder werden mittels Resinstiften verbunden – ein sehr angenehmes Arbeiten! Nach dem Bemalen und dem Verwittern ergeben die hervorragend gegossenen Enden der Stifte ein Bild, das dem Original sehr nahekommt.

Ehrlich gesagt war ich sehr überrascht, dass das Modell schon nach einigen Abenden fast fertig war. Die Passgenauigkeit der Teile

war sehr gut und ich brauchte weder Spachtelmasse noch Schleifpapier, aber ich nahm einige Verbesserungen vor: An den Seiten brachte ich Metallhaken aus 0,2 mm Draht an und ersetzte die Handläufe durch solche aus Lötendraht; diese wirken viel realistischer als die Bausatzteile aus Plastik. Die Panzerplatte an der Front wurde mit Milliput an den oberen Rumpf „angeschweißt“. Ich nahm einige Lötarbeiten am Lüftungsgitter des Motors vor und beschädigte es danach mit Hilfe eines Messers ein wenig. Das so verbogene und zum Teil kaputte Gitter schaut >>



9 Nachdem das Rot getrocknet war, begann ich den weißen Überzug zu „zerstören“, um die Abnutzung zu simulieren. Ich verwendete Leitungswasser und alte Pinsel und legte mein Hauptaugenmerk vor allem auf die Ränder.

Grauer Filter wurde auf dem Modell aufgetragen, um die Verschmutzung der weißen Tarnfarbe darzustellen.



10



11 Mit weißer Ölfarbe erzeugte ich hellere Flecken, was dem Farbauftrag mehr Tiefe gibt.

Nun war es Zeit für das „Washing“: Ich mischte einige dunkle Farbtöne und trug diese an den Details und, vor allem, in den Ecken auf.



12



13 Nach dem Trocknen trug ich wieder etwas Weiß auf, um noch mehr Kontrast zu erzeugen.

Schmutz wurde mit dunklen Grautönen erzeugt – speziell im Bereich der Luken und wieder in den Ecken.

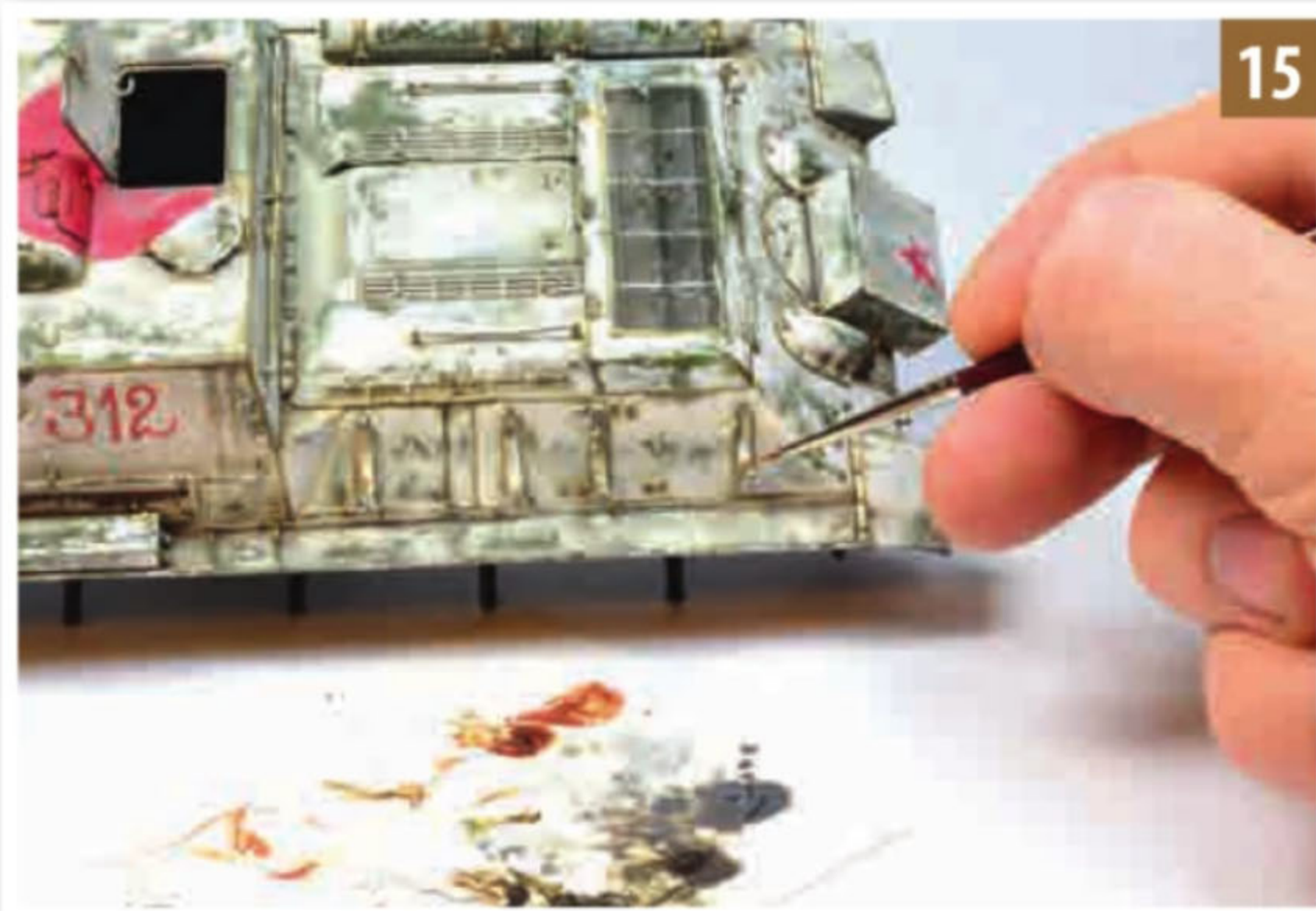


14

einfach realistischer aus! Den Kotflügeln schenkte ich ebenfalls ein wenig Aufmerksamkeit: einer wurde ganz abgeschnitten und der Rest wurde verbogen. Auch das Kanonenrohr aus Metall und die Antenne fanden ihre Plätze. Nur zwei Treibstofftanks wurden an die Halterungen geklebt. Die beiden anderen Tanks wurden weggelassen (einen verwendete ich als zusätzliches Ladegut) und die dafür vorgesehenen Halterungen dienten zur Befestigung des erbeuteten Motorrads. So „behübscht“ war mein Model bereit für die Grundierung.

Bemalung: Zuerst grundierte ich das Modell schwarz. Dazu benutzte ich Chaos Black Spray von Citadel. Dieser Primer schafft eine perfekte Oberfläche und damit eine gute Ausgangsbasis für den nachfolgenden Farbauftrag mit der Airbrush. Als Basis trug ich zuerst eine Mischung aus Tamiya XF-13 und XF-71 auf das Modell auf. Mit dieser Farbe und mit Hilfe einer Schablone von Quick Wheels lackierte ich auch die Räder. Danach bemalte ich einige exponiertere Stellen mit helleren Grüntönen, um mehr Kontrast zu erzeugen. Mir war klar, dass am

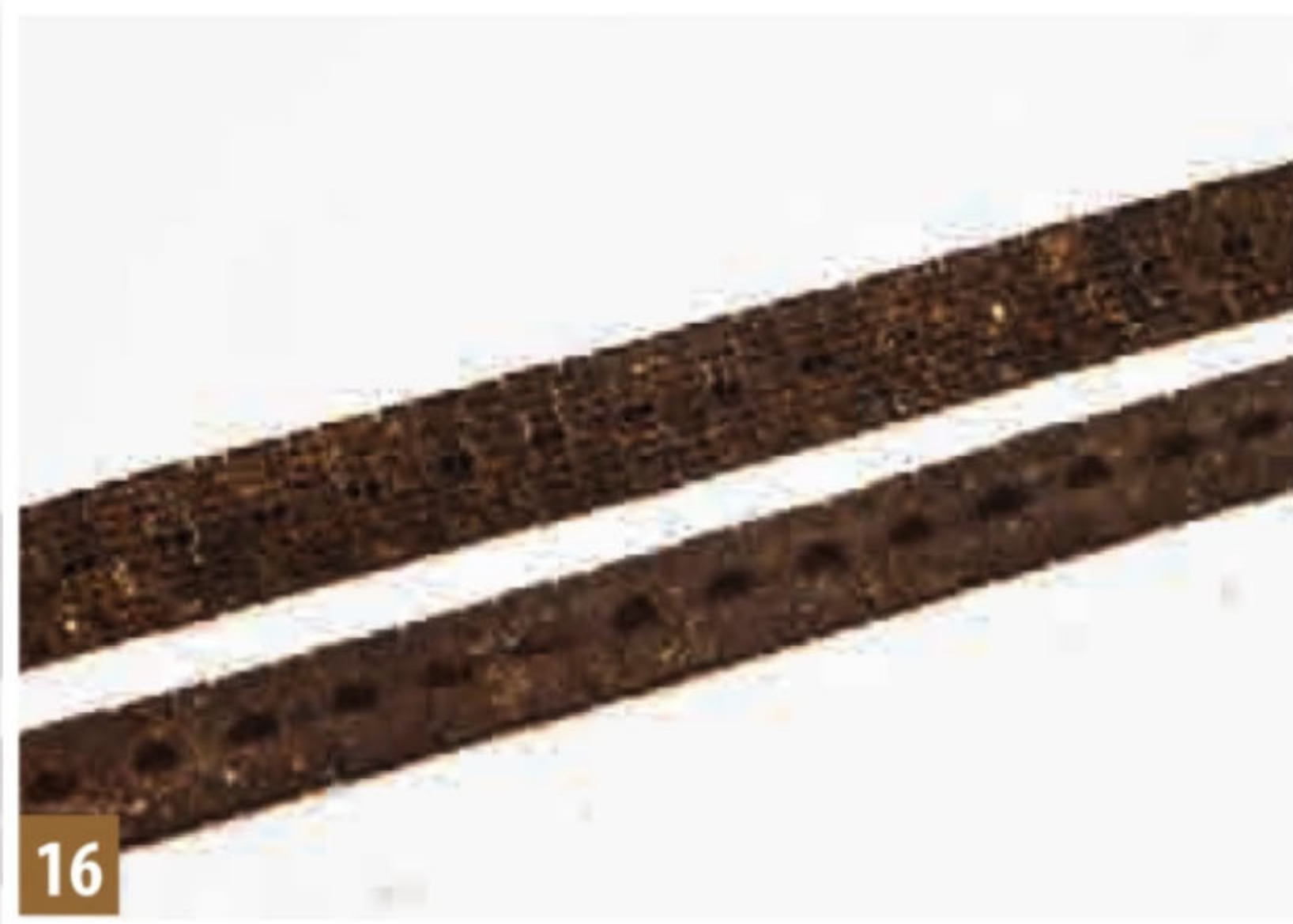
Ende von diesen Schattierungen kaum etwas zu sehen sein würde und dass nur einige Kratzer an gewissen Stellen die darunterliegende Farbschicht sichtbar machen würden, aber es war notwendig, um die feinen Details auf der Oberfläche des Modells zur Geltung zu bringen. Als nächstes bemalte ich die Innenseite der Hauptluke mit Weiß. Die originalen weißen Markierungen auf den Seiten, die unter der Wintertarnung liegen, malte ich von Hand. Als nächster Schritt folgte die Bemalung der Details, wie Periskope und Auspuffe. Danach brachte



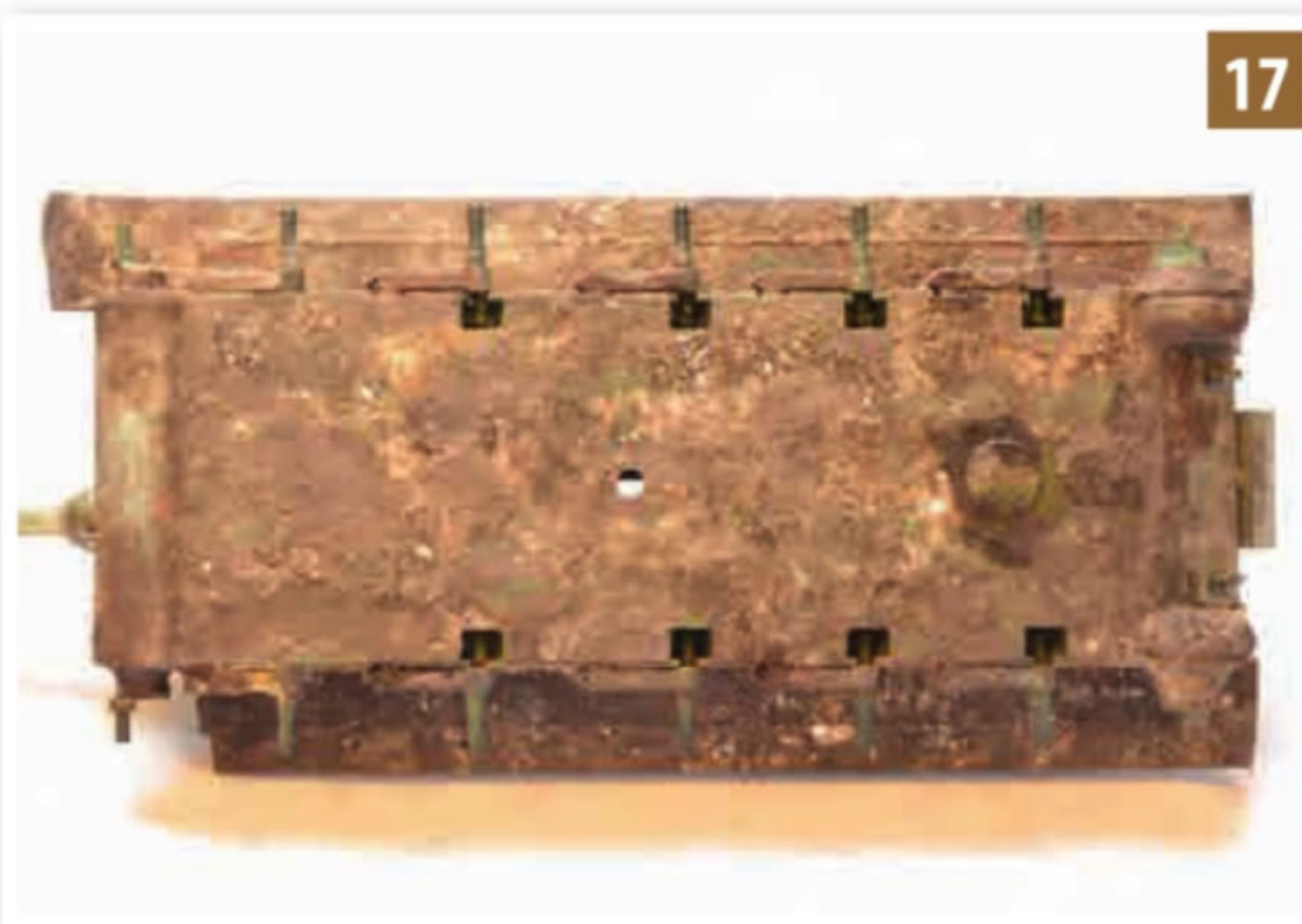
15

Einige Rostspuren wurden ebenfalls dargestellt, aber ich versuchte diese sehr gering zu halten. Man kann das sehr leicht übertreiben.

Die Ketten wurden mit dunkelbrauner Farbe bemalt und mit Pigmenten in verschiedenen Erdtönen „verschmutzt“. Die Pigmente wurden fixiert und verblendet.



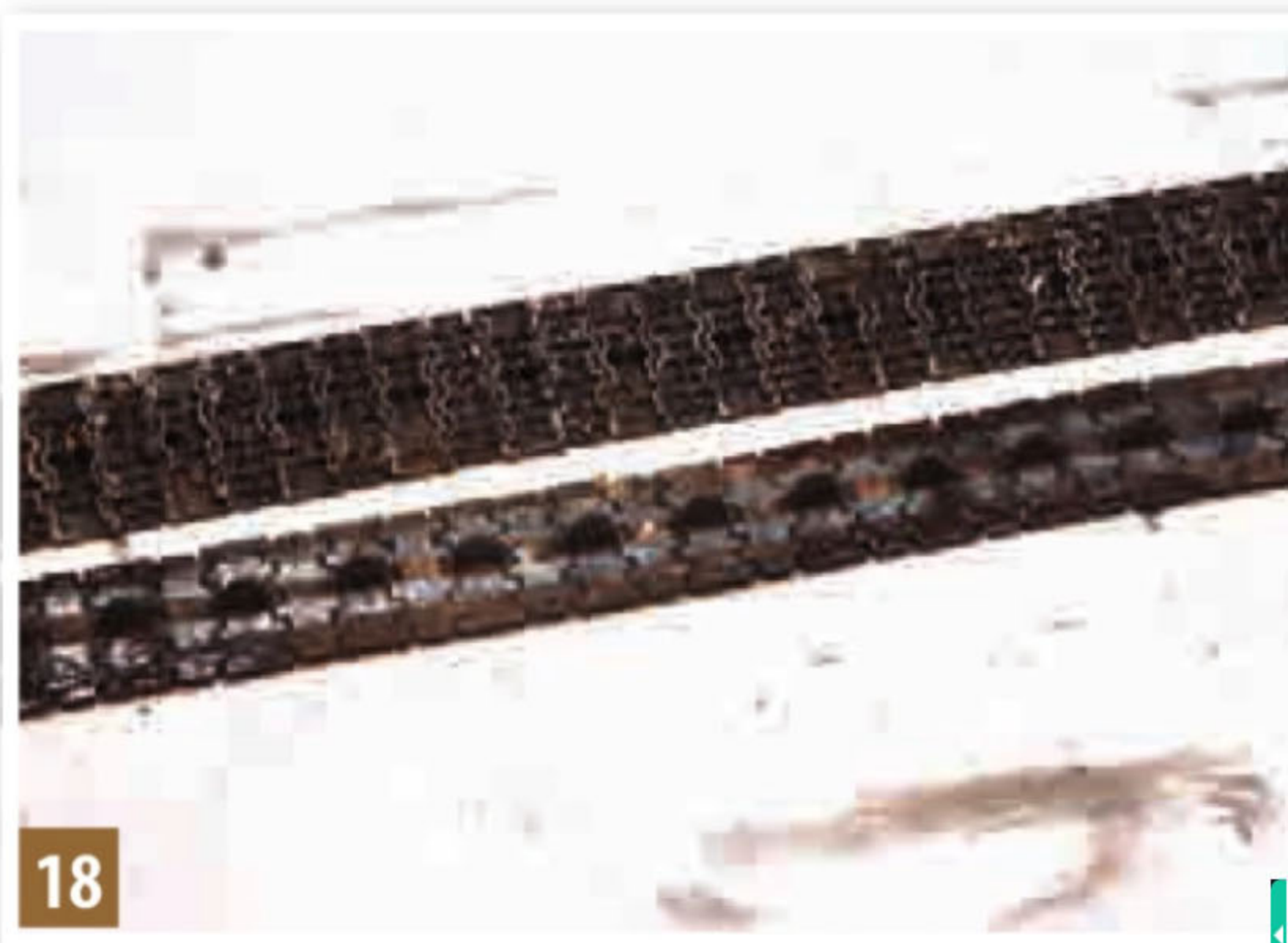
16



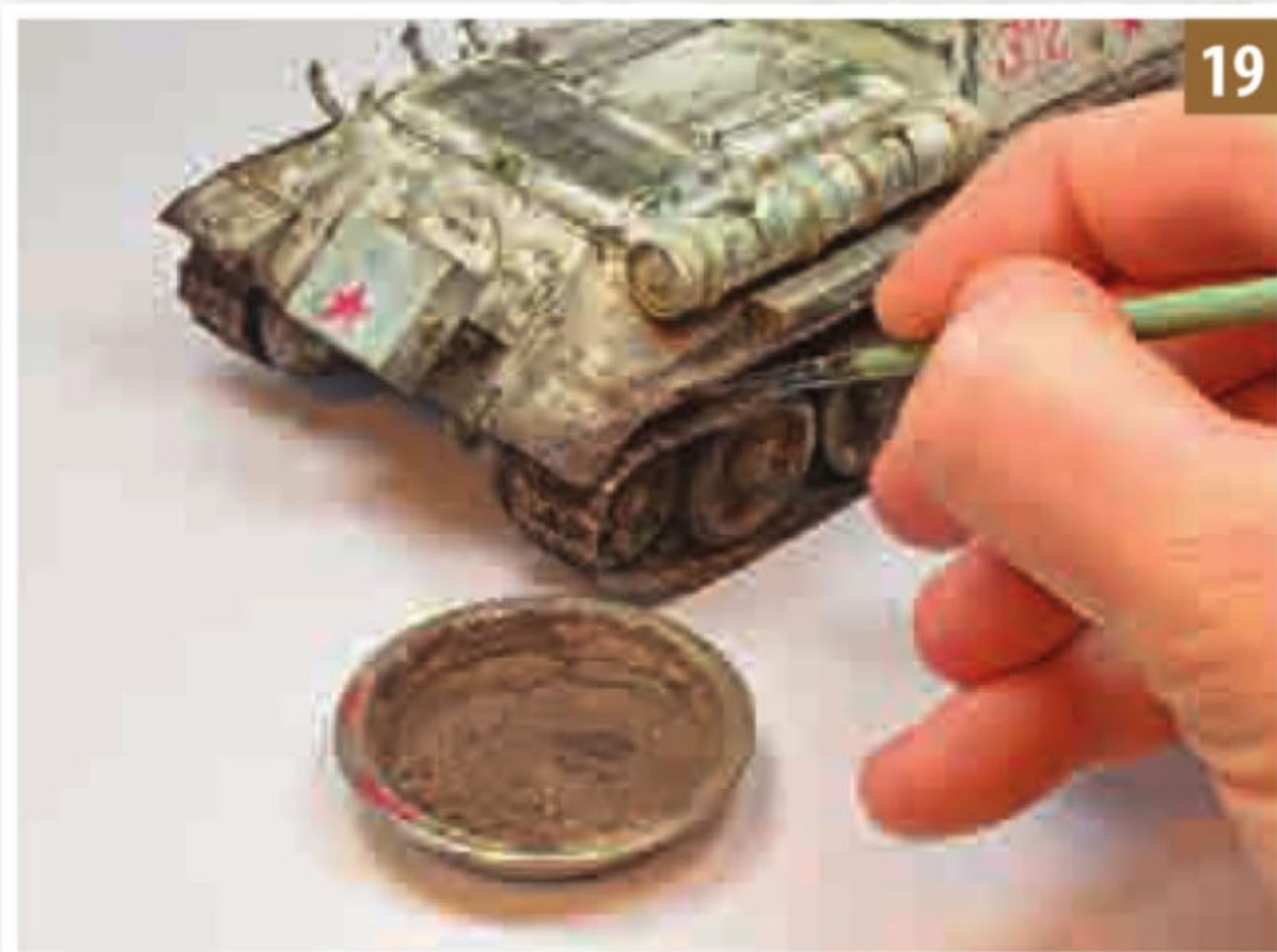
17

Die gleiche Methode kam auch bei der Verschmutzung der Räder und der Wannenunterseite zur Anwendung. Ab und zu setzte ich einige Ölflecken, um dem Schlamm ein realistisches Aussehen zu verleihen.

Für den metallischen Glanz wurden die Ketten an der Innenseite poliert und außen etwas abgeschliffen.



18



19

Eine Pigmentmischung wurde auch auf den Kotflügeln aufgetragen, um getrockneten Schlamm zu simulieren und so eine visuelle Verbindung der beiden Rumpfhälften herzustellen.

Auf jedem Militärfahrzeug finden sich hier und da Flecken. Ich erzielte diesen Effekt mit unterschiedlichen Mengen öliger Flüssigkeiten von AK.



20

ich einige Lackschäden und Kratzer an. Ich verwendete dafür einen Schwamm und die Farben Hellgrün und Dunkelbraun, um den Kratzern und Abplatzungen mehr Tiefe zu verleihen. Ein wenig, glaube ich, habe ich es mit den Farbabplatzern übertrieben, aber die weiße Wintertarnung überdeckt so manches wieder. Tatsächlich ist später, nach dem Aufbringen der Wintertarnung, davon kaum etwas zu sehen, aber das Darstellen solcher Lackschäden ist eine notwendige Arbeit, um die Oberfläche realistisch wirken zu lassen. Die Wintertarnung: Zuerst besprühte ich

die Flächen, die weiß werden sollten, zweimal mit Haarspray direkt aus der Dose und trug danach mit Wasser verdünntes Tamiya XF-2 auf. Ich besprühte nicht das gesamte Modell und brachte auch nicht gleichmäßig viel Weiß auf. An manchen Stellen sollte das Grün mehr zum Vorschein kommen als an anderen. Bevor ich die weiße Farbe wieder teilweise abwischte, malte ich noch die roten Markierungen von Hand.

Alterung: Um die Wintertarnung zu „zerstören“ verwendete ich alte Pinsel und Leitungs-

wasser. Die Methode ist einfach – ein Teil der Oberfläche wird nass gemacht und nach ein paar Minuten wird mit einem Pinsel die Farbe „abgekratzt“. Die zuvor verwendete Tamiya-Farbe muss mit Wasser verdünnt werden, denn so lässt sie sich leichter abtragen, als wenn man Verdünner verwendet. Beim Entfernen der Farbe ist es wichtig, auch nahe an den Rändern und in der Mitte von großen Flächen zu arbeiten, sonst wirkt das Ergebnis unrealistisch.

Nachdem die Struktur der Oberfläche genug „zerstört“ war, habe ich graue Filter >>



21

Die letzten Zeichen von Nässe auf dem Schlamm.

Hier sieht man die zusätzlichen Teile, die ich anfertigte, um das Modell zu „bereichern“. Man beachte das Motorrad und die Schi.



22

aufgetragen, um einen Verschmutzungseffekt zu erzeugen. Drei Schichten haben gereicht. Um mehr Tiefe zu erzeugen, trug ich an manchen Stellen noch weiße Ölfarbe auf (man nennt diesen Prozess „Mapping“).

Nun konzentrierte ich mich auf das „Washing“. Ich mixte unterschiedlich dunkle Töne von AK-Farben und trug sie mit einem weichen Pinsel auf erhabene Stellen und in den Ecken auf. Den Überschuss entfernte ich mit Terpentin. Während der Trocknungszeit malte ich weitere Lackabsplitterungen.

Im nächsten Schritt brachte ich Schmutz und Dreck an den waagrechten Flächen des Modells an. Ich verwendete dazu dunkle Ölfarben, die ich zuerst auf Karton aufbrachte, um etwas Öl aus der Farbe zu saugen – das

trocknet die Farbe etwas aus und lässt sie matter wirken. Ich legte mein Augenmerk vor allem auf die Ecken und Ränder, um die Verschmutzung, welche durch die Besatzung verursacht wurde, darzustellen. Außerdem malte ich mit Ölfarben einige Roststellen auf. Ölfarben – graue und blaue Farbtöne – kamen auch an den Kotflügeln zum Einsatz.

Die Abgasspuren wurden mit schwarzen Pigmenten direkt aus der Flasche erzeugt. Ich habe sie nicht fixiert, um einen realistischen Eindruck von schwarzem Rauch auf der Oberfläche zu hinterlassen.

Beim Auftragen weiterer Pigmente begann ich mit den Ketten. Sie wurden in einem sehr dunklen Braun bemalt und mit Pigmenten in verschiedenen Erdtönen „verschmutzt“. Die

Pigmente wurden fixiert und das Ganze mit einem Föhn getrocknet. Die gleiche Methode verwendete ich bei den Rädern und an der Unterseite der Wanne. Einige Räder und bestimmte Stellen der Wanne wurden noch mit Ölsuren versehen. In der Zwischenzeit waren die Ketten komplett trocken und ich konnte die Innenseite mit einem weichen Bleistift polieren, um die Abnutzung durch die Räder zu simulieren. An der Außenseite verwendete ich Schleifpapier, um an den Kanten und erhabenen Stellen etwas Metall durchscheinen zu lassen.

Für die Ränder der Kotflügel nahm ich die gleichen Pigmente, die ich am Boden der Wanne verwendete. Sie wurden mit Fixierer vermischt und diese zähe Mischung wurde





Das Modell wurde auf eine hölzerne Basis platziert. Einfache Buchstaben wurden aus Plastikplatten geschnitten, bemalt und an die Front der Basis geklebt – Fertig!

dann aufgetragen. Nachdem alles getrocknet war, trug ich noch ein paar Tropfen „Nässe“ auf, um zu zeigen, dass das Fahrzeug durch Gelände mit unterschiedlichen Bedingungen gefahren war. „Engine Grease“-Ölfarbe in verschiedener Stärke stellt Treibstoffflecken und -spritzer dar. Damit verpasste ich dem Fahrzeug den finalen Touch und konnte mich um die Beladung kümmern.

Beladung und Besatzung: Die zusätzlichen Teile, die ich als Beladung geplant hatte, stellte ich teilweise schon fertig, bevor ich mit dem Bau des Modells begann, teilweise baute ich sie, während ich schon

am Bausatz arbeitete. Wie immer baute und bemalte ich mehr Teile, als ich am Ende benötigte. Doch gerade dadurch hatte ich auch mehrere Möglichkeiten, eine gutaussehende und vor allem realistische Beladung darzustellen.

Neben den üblichen Planen, Werkzeugen, Abschleppseilen und Staukisten fand auch ein Zündapp K500-Motorrad – wie bereits erwähnt, von Vulcan Scale Models – seinen Platz auf dem Fahrzeug. Der Bausatz der K500 ist eine wirklich schön gemachte Reproduktion des Originals mit zahlreichen gut modellierten Details. Aufgrund der vielen kleinen Teile und dem etwas kompli-

zierten Design war das Motorrad nicht so einfach zu bauen, aber das Ergebnis hat den Aufwand gelohnt. Zusätzlich stellte ich noch ein dickes Seil und, aus einem mit Weißleim getränkten Papiertaschentuch, eine ausgebreitete Plane her. Die Figur eines russischen Panzerkommandanten komplettiert meine kleine Vignette. Es handelt sich dabei um eine Resinfigur von Evolution Miniatures, die ausgezeichnet zum winterlichen Erscheinungsbild des Modells passt. Ich bemalte die Figur mit Acrylfarben und stellte sie einfach in die Luke – so kann sie wieder entfernt oder in verschiedene Richtungen gedreht werden. #

S-GAMES DEIN SHOP FÜR FARBEN UND BASTELZUBEHÖR!

S-GAMES
Der Tabletopshop



NEU IM SORTIMENT
AK INTERACTIVE FARBEN



S-GAMES • Grazerstraße 85 • 2700 Wr Neustadt • www.sggames.at • info@sggames.at • Tel: 02622-36831 • Wir verschicken per DPD!



Modell, Text & Fotos:
Christian Lehmann

MiGs über der Karibik

Aufgrund familiärer Bindungen – meine Frau stammt aus Kuba – hatte ich mir vorgenommen, einmal ein Luftfahrzeug mit den Markierungen der kubanischen Luftwaffe zu bauen. Die Wahl fiel auf eine MiG-23MF aus dem Programm der Firma R.V. Aircraft, welche verschiedene Versionen der MiG-23/27-Familie im Programm hat. Wie sich herausstellen sollte, ein Bausatz mit Licht und Schatten.

Die MiG-23 wurde Mitte der 1960er-Jahre als Nachfolger der MiG-21 entwickelt. Im Gegensatz zur MiG-21 mit den Deltaflügeln ist die MiG-23 mit Schwenkflügeln ausgestattet, deren Pfeilung in einem Bereich zwischen 16 und 72° verstellt werden kann. Aufgrund der sich dadurch ergebenden guten Langsamflugeigenschaften benötigt sie kürzere Start- und Landestrecken. Die Einführung in den Truppendienst erfolgte 1970. Bei der hier dargestellten MiG-23MF handelt es sich um die Exportversion der MiG-23M. Sie wurden 1984 von der Sowjetunion an Kuba geliefert. Insgesamt hat Kuba 24 Stück dieser Version erhalten. Inwieweit diese noch einsatzfähig sind, ist nicht bekannt.

Die Zutaten: Verwendet habe ich den Bausatz von R.V. Aircraft sowie Resinsätze für Cockpit und Fahrwerksschächte und eine geätzte Schubdüse des gleichen Herstellers. Der

Bausatz enthält keinerlei Bewaffnung. Hier bietet R.V. Aircraft separate Sets von Lenkflugkörpern (LFK) aus Resin und Ätzteilen an. Ich habe aus dieser Serie den Bausatz für die R-60 LFK verwendet. Die R-23T LFK stammen von Reskit. Diese sind zwar von R.V. Aircraft ebenso erhältlich und ich wollte sie zunächst auch verwenden, habe dann aber darauf verzichtet, da die Leitwerke mit Nieten überzogen sind, was nicht dem Vorbild entspricht. Zusätzlich habe ich noch ein gedrehtes Pitotrohr von Master verwendet. Die Decals stammen von Aztec Models.

Nach dem Öffnen der Schachtel war ich zunächst von der Darstellung der Oberflächendetails mit den vielen feinen Nietenreihen beeindruckt, sogar Ätzteile für Antennen, Statikableiter und einige Schutzbleche am Hauptfahrwerk sind enthalten. Doch dass der Teufel im Detail steckt, wird im Laufe dieses Berichtes ersichtlich werden. Aufgrund des modularen Baukastenkonzepts

können unterschiedlichste Ausführungen der MiG-23/27 dargestellt werden. Dazu ist der Bausatz in zwei Hauptbaugruppen aufgeteilt: Eine vordere Cockpitsektion, welche sich in den unterschiedlichen Bausätzen durch die Form der Nase unterscheiden und an die im Fall der MiG-23MF noch der Bugkonus angeklebt werden muss, sowie den hinteren Bereich, an den u.a. die typenspezifische Heckflosse anzubauen ist.

Das Drama beginnt: Der Bau beginnt mit dem Cockpit aus dem Zurüstsatz, welches eine viel bessere Detaillierung als das Spritzgusscockpit aufweist. Der Zurüstsatz enthält auch einen Resin-Schleudersitz und eine kleine CD mit Fotos von Cockpits der verschiedenen MiG-23-Varianten und der Schubdüse. Parallel dazu werden die Fahrwerksschächte aus Resin mit zusätzlichen Leitungen aus Bleidraht aufgewertet. Dabei griff ich auf Fotos zurück, die ich als Vorbe-



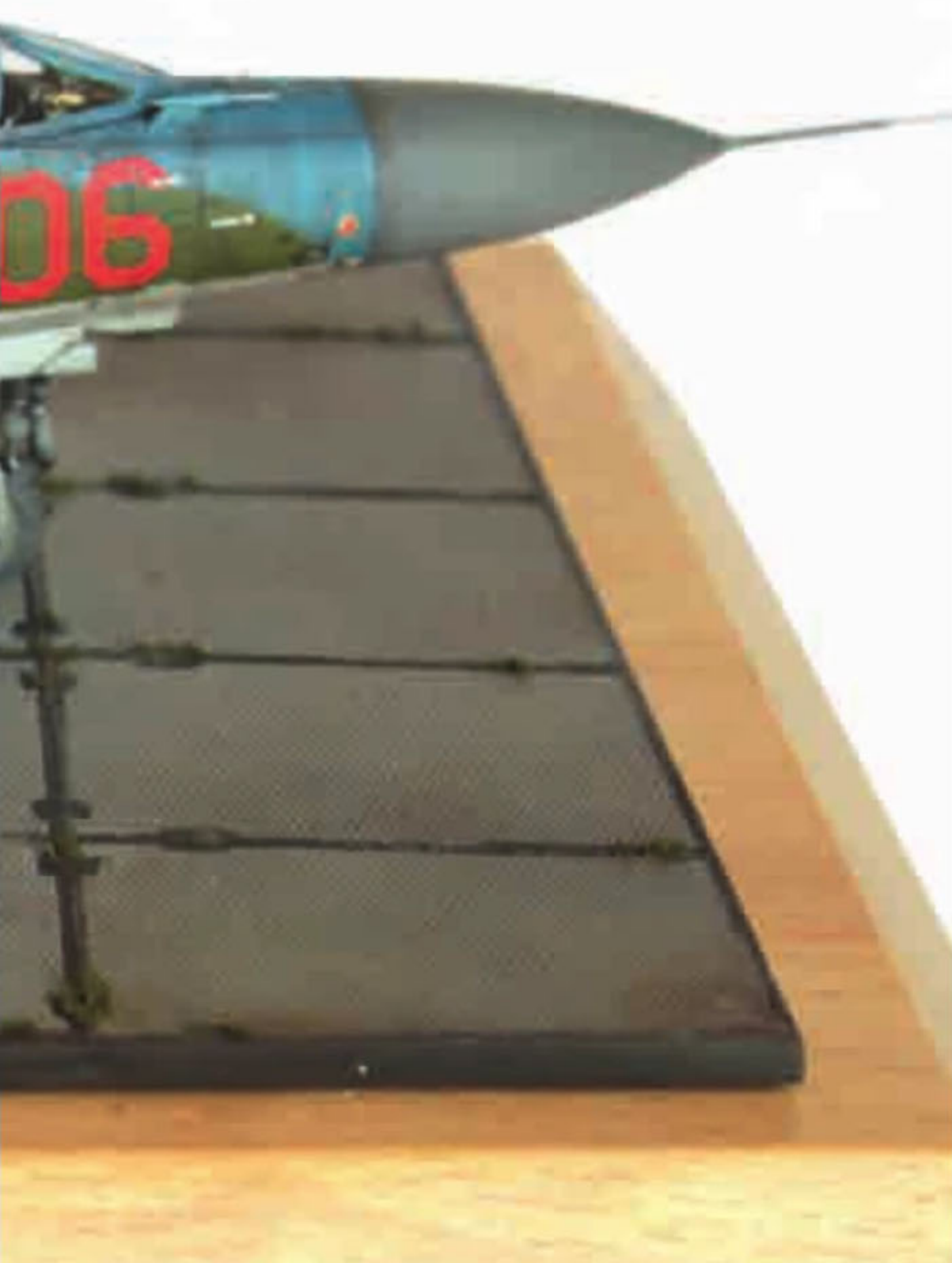
reitung für den Bau dieses Modells von der MiG-23, die vor dem Technikmuseum „Hugo Junkers“ in Dessau steht, geschossen habe.

Vor dem Einbau müssen die originalen Fahrwerksschächte aus dem Spritzgussrumpf herausgetrennt werden. Hier ist sorgfältiges Arbeiten und mehrfaches Trockenpassen notwendig, damit sich keine unschönen Spalten ergeben, die dann mühsam wieder verschlossen werden müssen.

Die Fotos aus Dessau sowie Fotos, die mir mein Kollege Walter Gagawczuk freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat – ja, ich habe bei der Fotosession doch etwas übersehen –, verwendete ich auch um an den Fahrwerken verschiedene Strom- und Hydraulikleitungen darzustellen.

Erste Rückschläge: Das Schutzblech des Bugfahrwerks ist in allen Richtungen zu klein und passt nicht über die Doppelbereifung. Ich habe es ausgefräst, verbreitert und die Seitenteile aus 0,5 mm Polystyrolmaterial neu aufgebaut.

Ernüchterung stellte sich auch ein, als ich das Cockpit in die vordere Rumpfbaugruppe montiert habe und die Rumpfhälften geschlossen werden sollten. Das passte alles nicht wirklich zusammen und es musste mit Feile und Skalpell nachgearbeitet werden. Richtig unschön wurde es dann, als das Teil, welches sich vor dem Armaturenbrett unterhalb der Windschutzscheibe befindet, montiert werden sollte. Es war so groß, dass die Windschutzscheibe nicht mehr aufge- >>



Einblick in das Cockpit.



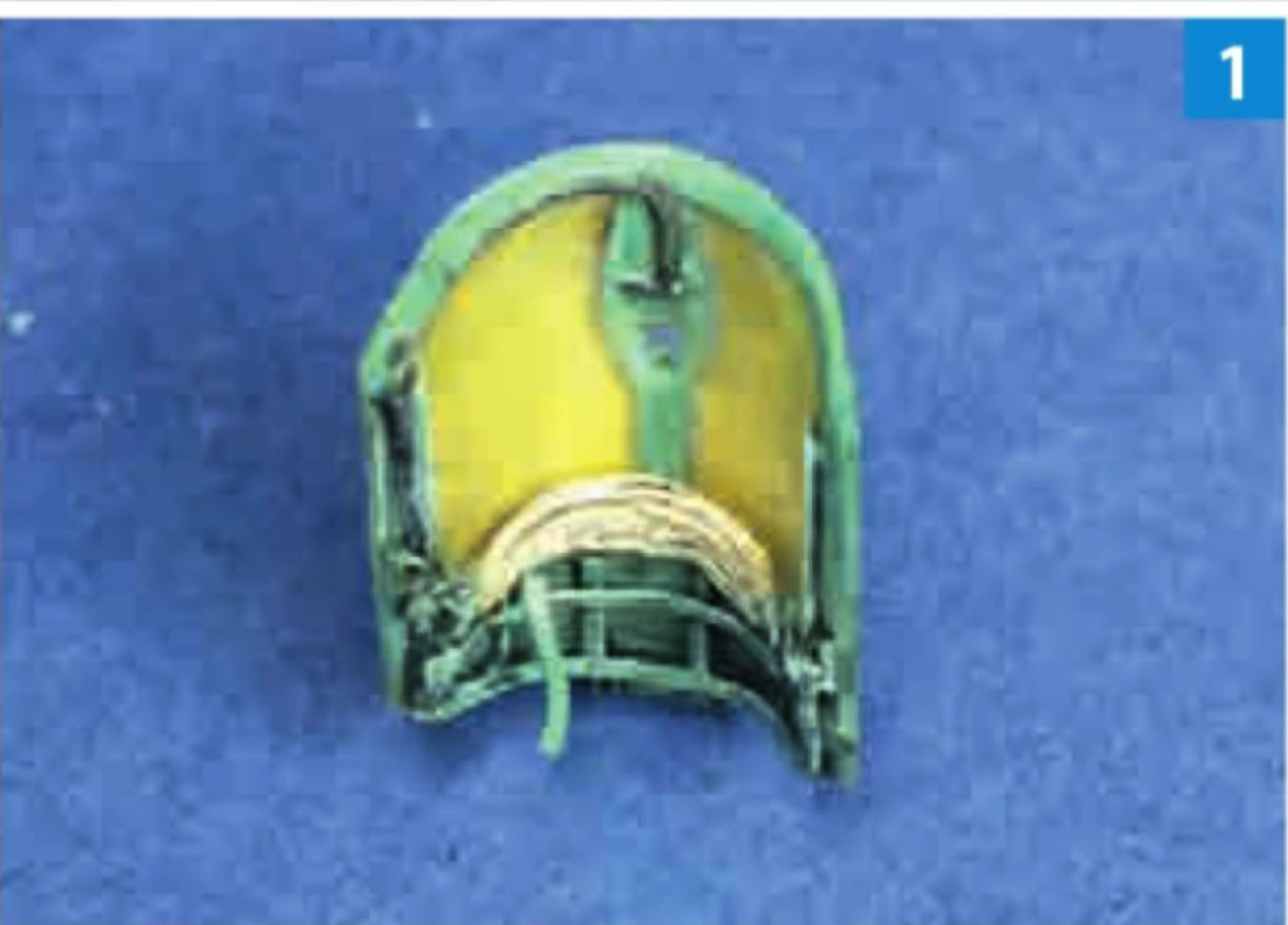
Die schön gestalteten Flugkörper: Die kleinen R-60 von R.V. Aircraft, die großen R-28T von Reskit.



Das extra detaillierte Bugfahrwerk mit dem neu aufgebauten Schmutzfänger.



Ansicht auf die schön gestaltete Schubdüse.



1 Die nach Fotos detaillierte Cockpithaube.



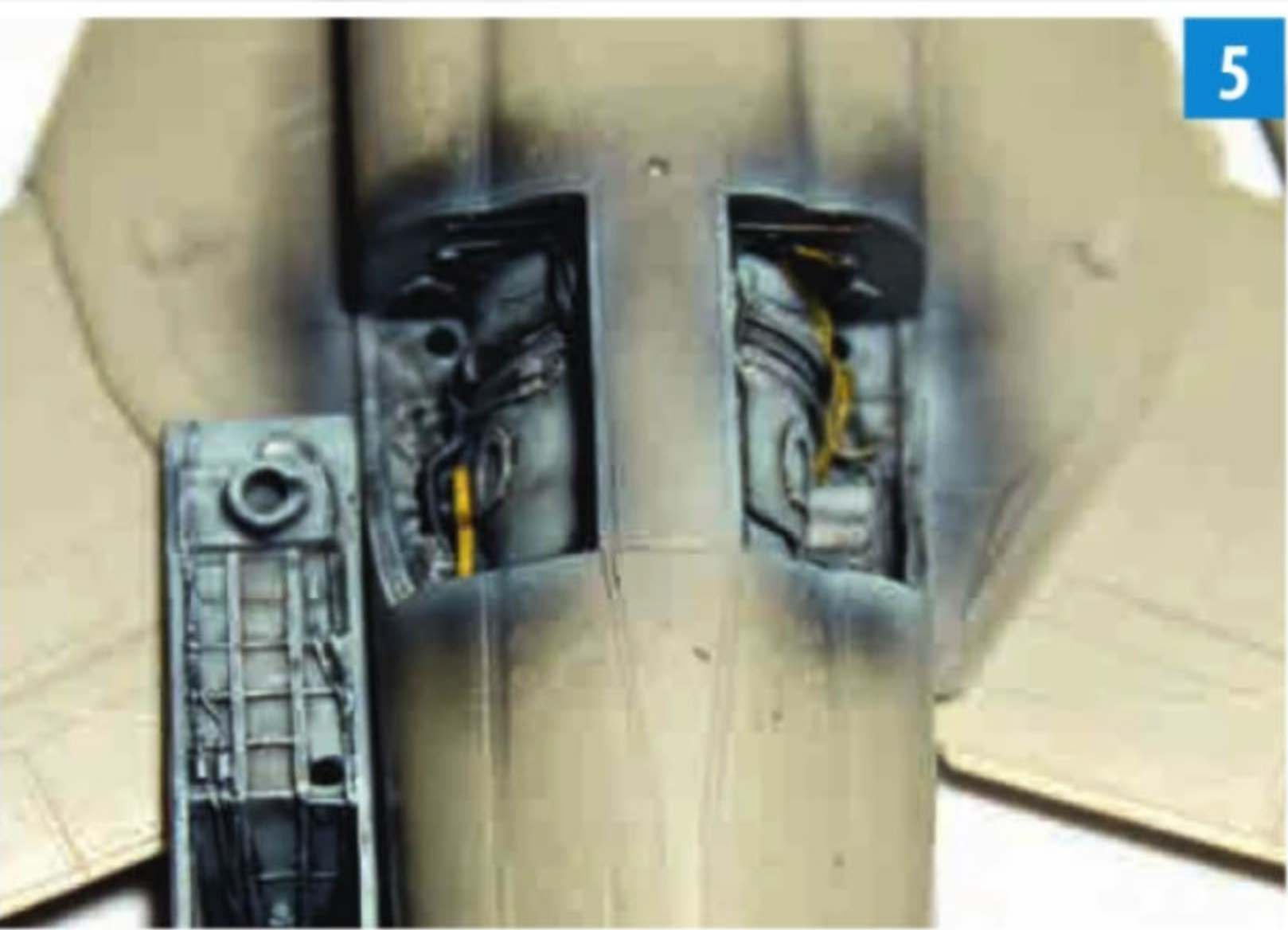
2 Der Schmutzfänger des Bugfahrwerks wurde neu aufgebaut.



3 Die bestens gestalteten Hauptfahrwerksschächte wurden mit zusätzlichen Leitungen aus Bleidraht weiter aufgewertet.



4 Das tolle Resincockpit, fertig lackiert und gealtert.



5 Die eingebauten und fertig lackierten Hauptfahrwerksschächte. Daneben der Bugfahrwerksschacht.



6 Das eingebaute Cockpit. Zu erkennen das schlecht passende Teil unter dem Windschutz. Die Übergänge wurden mit Milliput (gelb) aufgebaut.

setzt werden konnte. Letztendlich schnitt ich ein Loch in den Rumpf, klebte das Teil von innen ein und verspachtelte alles. Außerdem schliß ich die Windschutzscheibe auf der Innenseite etwas aus und polierte sie anschließend wieder.

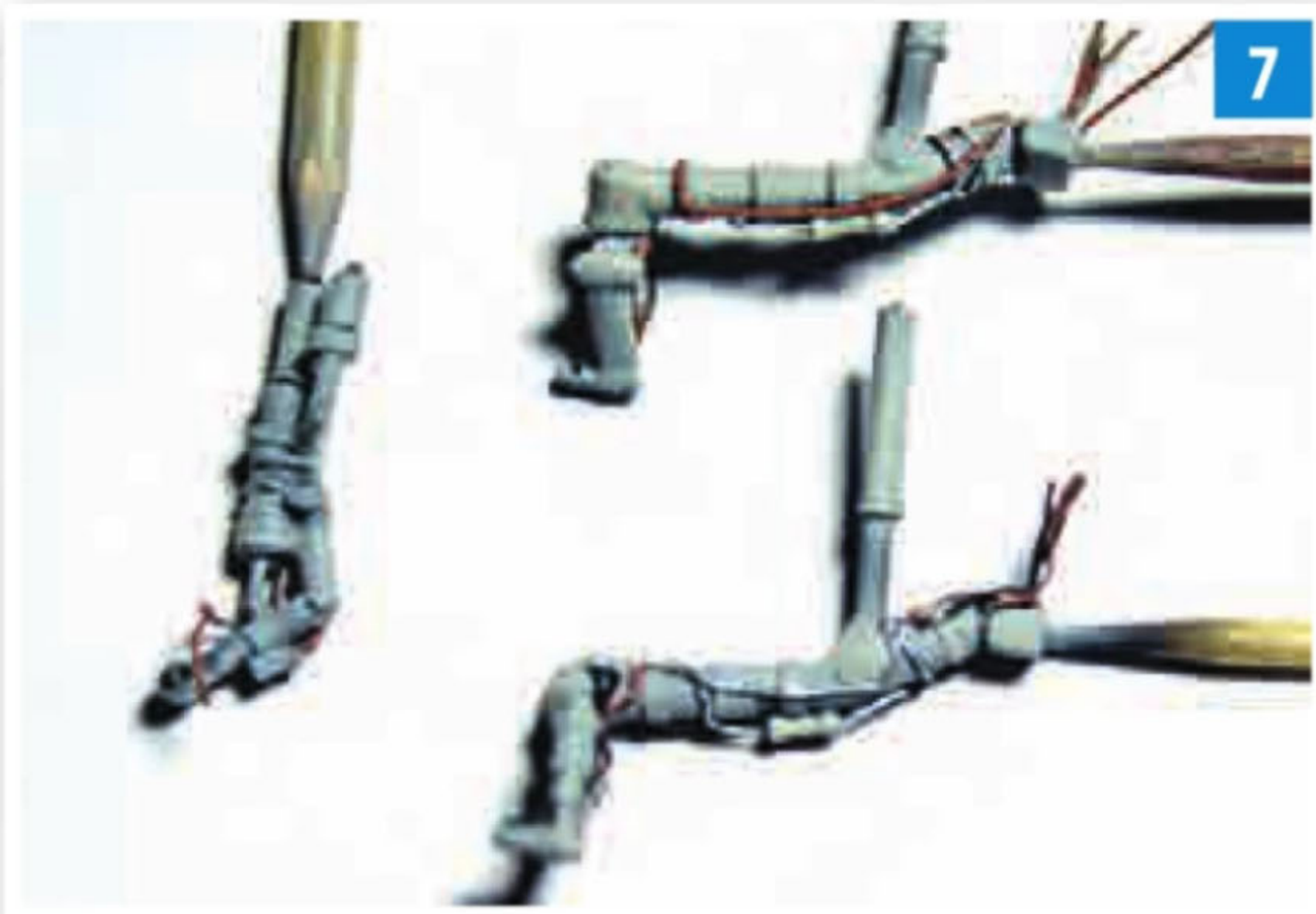
Den Bugkonus füllte ich mit kleinen Stahlkugeln – hierzu fehlt übrigens jeglicher Hinweis in der Bauanleitung – und verklebte ihn stumpf mit der Cockpitsektion, wobei die Konturen beider Teile nicht wirklich zusammenpassen, sodass auch hier aufwendig nachgearbeitet werden musste. Der Aufwand ergibt sich dadurch, dass der Bausatz, wie

auch das Original, mit unzähligen Nietreihen überzogen ist, sodass diese immer wieder nachgestochen werden müssen, bevor sie beim Schleifen verschwinden. Ich benutze dazu eine spitz zugeschliffene Nähnadel.

Die hintere Rumpfsektion ist horizontal geteilt, um die Schwenkflügel montieren zu können. Wenn man das Modell platzsparend mit eingeschwenkten Tragflügeln darstellen möchte, muss rumpfseitig an der Innenseite der Tragflügelvorderkante Material abgetragen werden, um die Flügel ganz einschwenken zu können. Dadurch reduziert sich die Wandstärke so stark, dass ein sicheres

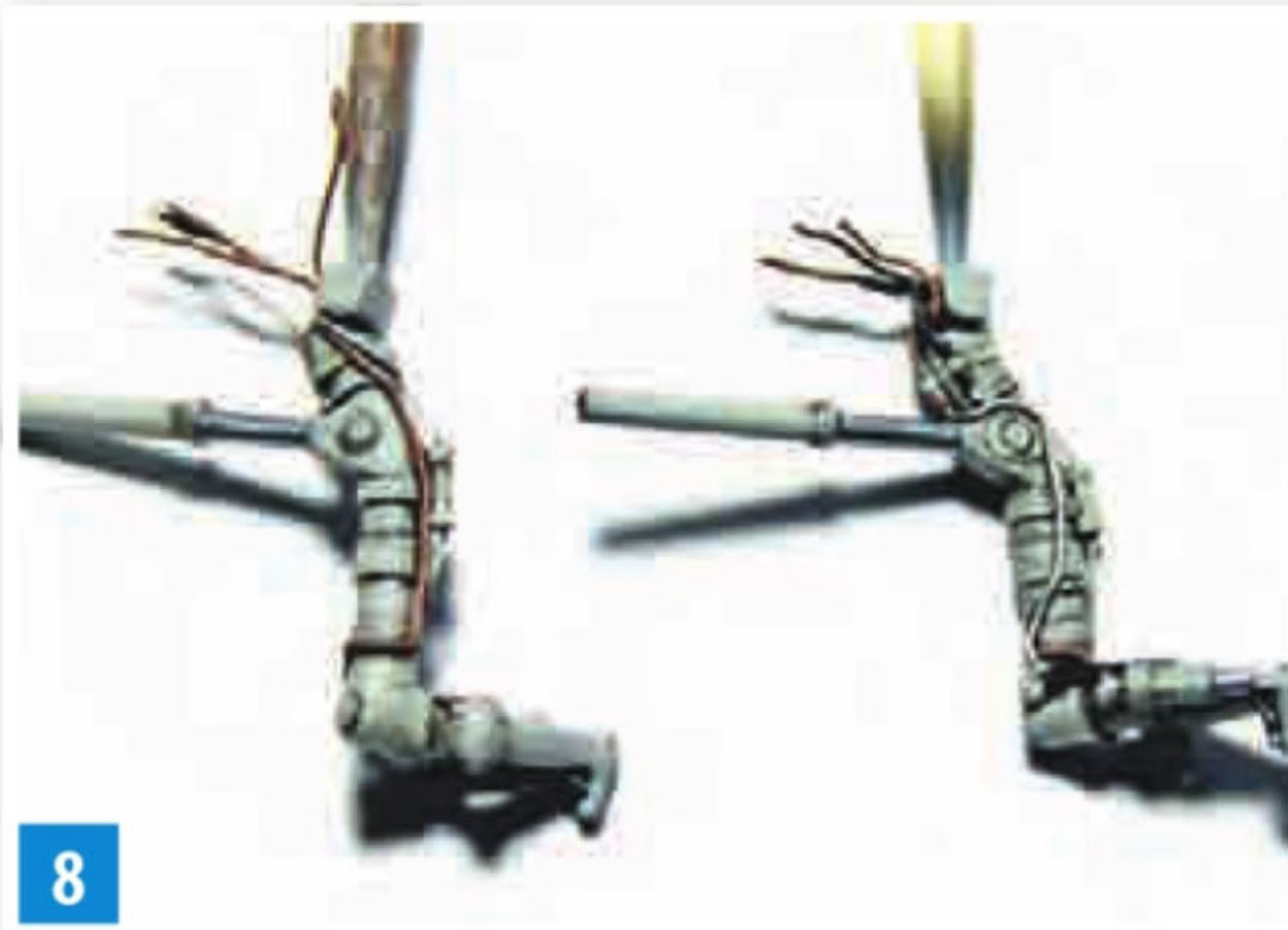
Verkleben fast nicht mehr möglich ist. Bei mir brach die Klebung beim Handling des Flugzeugs immer wieder auf. Im hinteren Bereich der Sektion verläuft die Klebefuge durch ein Feld von Nietreihen. Das wäre nicht so schlimm, wenn die Passgenauigkeit hier gut wäre – leider ist sie es nicht –, sodass mehrfach gespachtelt und geschliffen werden muss, was auch hier zu dem bereits beschriebenen Mehraufwand führt. Gleiches gilt auch für den Übergang zwischen Cockpit- und Rumpfsektion.

Die separaten Lufteinlaufkästen sind nicht breit genug, sodass sich zwischen dem



7

Die zusätzlich detaillierten Fahrwerke nach dem Bemalen ...



8

... und einbaufertig gealtert.



9

Die Hauptbaugruppen sind verbunden, die Lufteinläufe sind montiert. Zu erkennen sind die Spalten und die weißen Plastikstreifen zum Schließen vorhandener Spalten.

Die zu dicken, dreieckigen Tragflügelstücke sind montiert. Der Dickenunterschied ist deutlich zu erkennen.



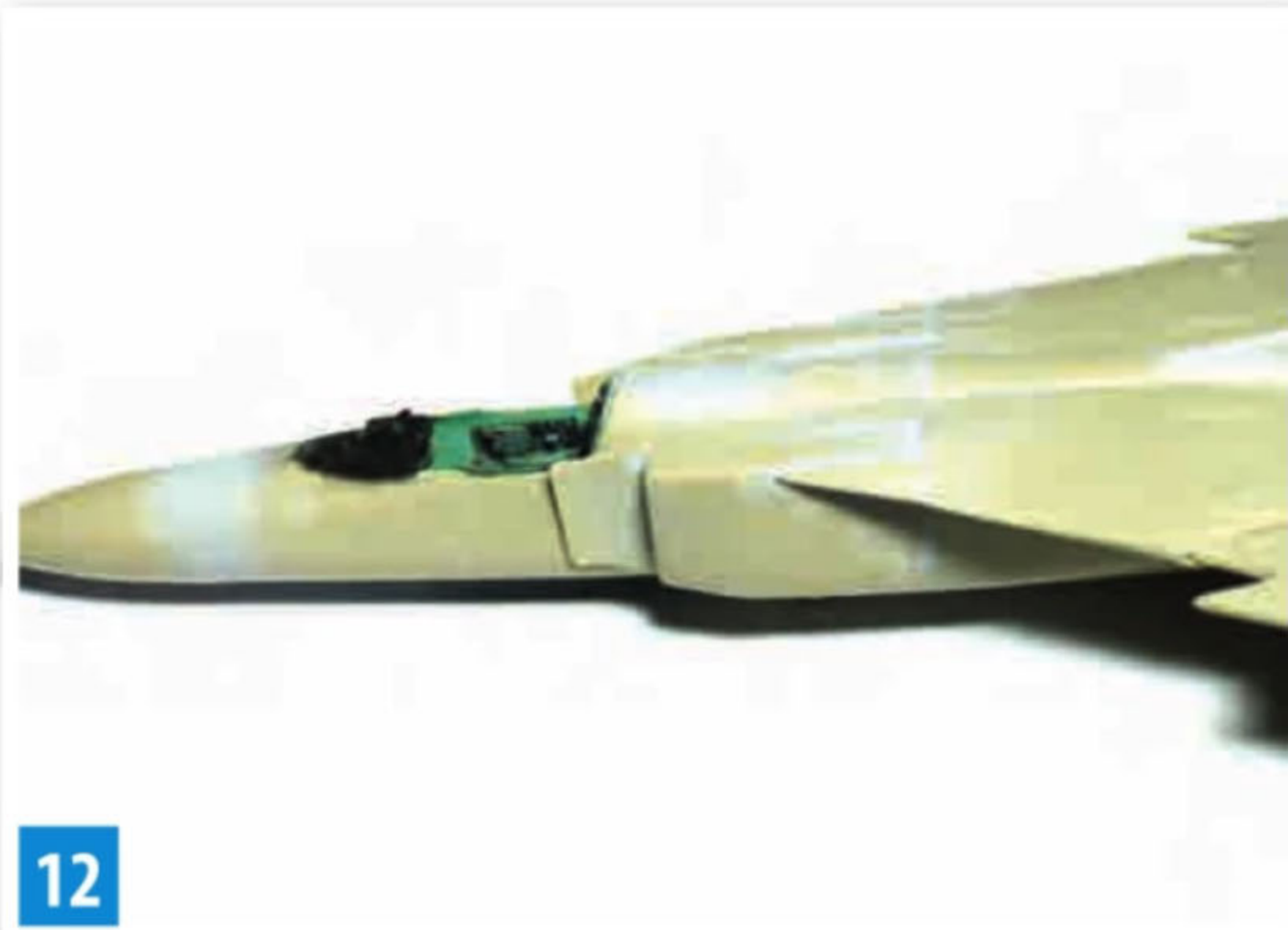
10



11

Blick auf die Unterseite mit der bereits montierten Bordkanone.

Alle Übergänge sind verspachtelt und geschliffen. Alles graue ist Spachtelmasse.



12

Rumpf und diesen Kästen Spalten bilden, wenn man die Kästen außen bündig anklebt. Diese Spalten wurden mit Polystyrolstreifen verschlossen und die Übergängeerspachtelt. Der Hammer sind jedoch die kleinen dreieckigen Tragflügelstücke, die am Übergang der Tragfläche zum Lufteinlauf montiert werden müssen. Sie sind 0,5 mm dicker als der Tragflügel – wieder Schleifen, Nietenachstechen, und das in mehreren Durchgängen, bis alles passt.

Der Bausatz weist offen darstellbare Luftbremsen auf. In der Regel sind jedoch die

oberen beim abgestellten Flugzeug geschlossen und die unteren aufgrund des abfallenden Systemdrucks der Hydraulik beim Stillstand der Maschine offen. Also: die oberen nach dem Versäubern im geschlossenen Zustand verkleben. Und, der geneigte Leser mag es bereits ahnen: es sind wieder klaffende Spalten vorhanden! ... und schon ist man wieder in der Spachtel-, Schleif- und Nachstechmühle gefangen.

Es folgte die Montage von Seiten- und Höhenleitwerk und der Kielflosse. Teilweise stumpf ohne Platzierungshilfe – da ist Augenmaß gefragt.

Die Schubdüse aus Ätzteilen ist filigran und die Teile wurden von mir mit Sekundenkleber verbunden. Löten wäre sicher auch eine Möglichkeit; das ergäbe eine stabilere Verbindung. Sie wird am Rohr montiert, das im Bausatz enthalten ist. Natürlich musste auch dieses etwas abgeschliffen werden, um die axiale Montage der separat lackierten Einheit durch das Rumpfheck zu ermöglichen. Man mag sich jetzt fragen, warum ich das Ding nicht in die Mülltonne befördert habe und etwas gebaut habe, was mehr Spaß macht. Die Antwort ist, dass ich mir selber auferlegt habe, alles was ich anfangs, auch fertig >>



13

Die Unterseite nach dem ersten Lackierdurchgang ...



14

... und im endgültigen Zustand.



15

Die erste, blaue, Oberseitenfarbe ist lackiert ...



16

... und auch der zweite Farbton ist aufgebracht.



17

Das fertig lackierte Modell. Auch erste Decals sind schon angebracht.



18

Das aus den Platten von ICM aufgebaute Flugfeld für die Präsentation.

zu bauen. Da ich irgendwann des Schleifens, Spachtelns und Nietensteichens überdrüssig wurde, lag die MiG dann in dem bisher beschriebenen Zustand mehrere Jahre im Regal, bis ich sie im August 2019 wieder hervorbrachte um kurzfristig ein neues 1:72er-Modell für die Ausstellung in Ried mitnehmen zu können – anfangen hatte ich sie 2015.

Weiter geht's: Neu motiviert stellte ich nach einer Inspektion fest, dass die größten Arbeiten nun doch schon erledigt waren und nicht mehr viel fehlte, um das Modell in einen lackierfertigen Zustand zu bekommen (Wind-

schutz ankleben und verspachteln, Klarsichtteile maskieren, etc.). Aufgrund der bereits anfangs erwähnten, guten Referenzen auf der beiliegenden CD habe ich bei diesem Modell erstmalig auch die Innenseite der Haube mit Eigenbaumitteln detailliert.

Der Lackiervorgang startete mit einer Grundierung mit Mr. Surfacer 1200 und Beseitigung der dadurch zu Tage getretenen letzten Oberflächenunauigkeiten. Verwendet wurden für die Unterseite: Humbrol H127 (US Schattengrau) mit H34 (Weiß) aufgehellt, für Bugkonus und Elektronikabdeckungen Tamiya XF-53 (Neutral Grey),

das Blau der Oberseite Humbrol H48 (Mittelmeerblau) mit Humbrol H14 (Französisch Blau) gemischt (nach Fotos) und das Grün der Oberseite Gunze H303 (Grün FS 34102), wobei ich vor dem Lackieren ein Preshading mit einer Mischung aus Tamiya XF-19 (Himmelgrau) und XF-54 (Seegrau dunkel) auf der Unterseite und Tamiya XF-24 (Dunkelgrau) auf der Oberseite durchführte.

Nach dem Lackieren erfolgte die obligatorische Versiegelung mit Tamiya X-22 Klarlack sowie das Aufbringen der Decals. Die Wartungshinweise stammen vom Decal-

Das fertige Modell auf dem Präsentationssockel.

Автомобиль
—Турецкий Су-26
1997 г.

Präsentation: Hierfür verwendete ich die Flugfeldplatten von ICM, mit denen ich einen Ausschnitt eines Flugfelds aufbaute. Da diese auf der Unterseite hohl sind, wurde aus einer Polystyrolplatte und -streifen ein Rah-

Fazit: Im Vorwort zu diesem Bericht ist von Licht und Schatten die Rede. „Licht“ beschreibt hier den guten Eindruck, den der Bausatz und auch die Zurüstteile auf den ersten Blick machen. Für die Fahrwerkschächte, die Schubdüse, Cockpitwanne und

Letztendlich ist, mit Unterbrechungen, nach vier Jahren doch noch ein ansehnliches Modell entstanden, dem man die Mühen auf dem Weg dahin nicht ansieht. #



1:72 AIRCRAFT MODELS

U Lanu 7, 795 01 Rýmařov
Czech republic
email: rsmodels@rsmodels.cz

www.rsmodels.cz

SEE OUR NEW PAGES - NEW E-SHOP!



NAA-54 P-2 "North"



Bf 109E-4



Bf 109E-10



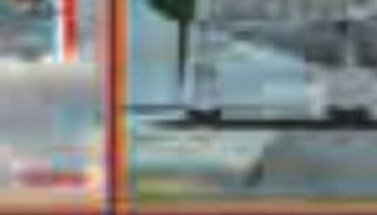
Me-309 V1/V2



Avro 504



Avro Rota C.30



NA-24 "Yale"

NOVINKA!
NEW!



BRENGUN 1/72 -plastic kits
 BRP12002 Vultee A-19 C-2 Mustang kit
BRENGUN 1/144 -accessories
 BRP140122 Mirage Ladder
BRENGUN 1/144 -conversion kits
 BRP140120 Mustang kit
BRENGUN 1/72 -resin construction kits
 BR572017 Bf-109E Home
BRENGUN 1/72 -accessories
 BR172208 Arado Ar-350 (R5 model kit)
 BR172209 Morane-Saulnier MS.225 (Heller/Smor kit)
 BR172210 He-115 (Revell kit)
 BR172211 A-4C conversion (Airfix kit)
 BR172212 Hato rockets (A-4 Skyhawk)
 BR172213 Mirage Ladder
 BR172214 P-47N-Wheels (3 type of pattern)
BRENGUN 1/48 -accessories
 BR148133 AIM-9X (2pca)
 BR148134 MKX(VII) Depth Charge
 BR148135 F/A-18 Wheels
BRENGUN 1/72 -accessories
 BR172040 AGM-45 Shrike

www.brengun.cz

Der Fischadler ist gelandet

Die Bell-Boeing V-22 Osprey (engl. für „Fischadler“) ist das erste serienreife Kipprotor-Wandelflugzeug mit senkrechter Start- und Landefähigkeit (VTOL) sowie Kurzstart- und -landefähigkeit (STOL). Obwohl der Erstflug des Prototyps bereits 1989 stattfand, begannen die US Air Force und das US Marine Corps erst ab 2005 mit der Einführung.

Die Ursprünge des Antriebskonzepts der Osprey gehen auf die von Bell Helicopter bereits 1951 entwickelte Bell XV-3, ein Kipprotor-VTOL-Wandelflugzeug, zurück. Dieses Konzept fand 1973 in einer weiterentwickelten Ausführung ebenfalls Verwendung in der Bell XV-15. Zehn Jahre später wurde das Bell/Boeing-Team von der US Navy beauftragt, ein JVX-Flugzeug zu entwickeln und zu bauen. J (Joint) steht dabei für eine gemeinsame Ausschreibung aller US-Streitkräfte, V für Vertical Lift und X für Experimental. Dieses Flugzeug wurde als V-22 Osprey bekannt.

Die Lehren aus dem Fehlschlag bei der Befreiung der US-Geiseln in Teheran. Die Forderung nach einem solchen Flugzeug geht auf den Fehlschlag der Operation Eagle Claw des US-amerikanischen Militärs im April 1980 zurück, als es nicht gelang, die Geiseln aus der von Revolutionsgarden besetzten amerikanischen Botschaft in Teheran zu befreien. In der Aufarbeitung des Einsatzes kam man zu dem Schluss, dass die Operation mit einem Fluggerät wie der V-22 gelungen wäre. Ähnlicher Bedarf zeigte sich

beim Combat Search and Rescue, der Bergung von über feindlichem Territorium abgeschossenen Piloten oder eingeschlossenen Truppen. Die Anforderungen an die V-22 wurden jedoch hauptsächlich auf das Marine Corps zugeschnitten, das ein schnelles und bewegliches Gerät für Truppenverlegungen und Nachschub benötigte. Weitere vorgesehene Einsatzfälle waren Verbindungsflüge zu und von Schiffen sowie im zivilen Bereich der Flugverkehr von und zu Ölbohrplattformen.

Der lange Weg von Erstflug bis zum ersten Einsatz. Im März 1989 fand der Erstflug in Arlington, Texas statt. Die erste „Transition“ (der Übergang zwischen Schweb- und Ho-



Modell & Text: Heinz Macht
Fotos: Peter Havel

rizontalflug oder umgekehrt) wurde im September 1989 durchgeführt. Das erste Serienflugzeug entstand aber erst im Februar 1997. Das Programm litt nämlich unter mehreren Rückschlägen und Unfällen. So etwa ereignete sich im Juni 1991 der erste tödliche Unfall mit einer V-22 am Flugtestzentrum von Boeing-Helicopter in Delaware. Die Maschine stürzte aufgrund von Stabilitätsproblemen drei Minuten nach dem Start ab. Der Unfall wurde letztendlich auf eine fehlerhafte Verkabelung zurückgeführt und die Osprey als Totalschaden abgeschrieben. Etwa ein Jahr später stürzte der vierte Prototyp ins Wasser, wobei sieben Besatzungsmitglieder starben. Ursache war ein Feuer in der Antriebsanlage, das bei einem 700 Meilen-non-stop-Flug auftrat. Auslöser des Brandes war ein mechanischer Fehler, der nicht durch die grundsätzliche Konstruktion des Flugzeuges bedingt war.

Einige Jahre später, im April 2000, stürzte eine MV-22 während einer Evakuierungsübung ab. Dabei starben 19 Menschen. Zu diesem Zeitpunkt waren erst fünf Maschinen nach Serienstandard zur Einsatzerprobung an das Marine Corps übergeben worden. Im offiziellen Bericht wird gemeldet, dass

die Datenauswertung keine mechanischen oder Softwarefehler ergeben hat. Es soll ein Pilotenfehler vorgelegen haben. Die Maschine sank zu schnell bei zu niedriger Vorwärtsgeschwindigkeit (250% der vorgegebenen Rate). Nur wenige Monate später, im Dezember 2000, stürzte eine Osprey während eines Nachttrainings ab. Dabei starben vier Marines.

Der Absturz wurde durch einen Fehler in der Flugsteuerungssoftware verursacht. Diese versuchte die durch ein Leck in einer Hydraulikleitung entstandenen Probleme zu kompensieren. Die Unfälle dürften auch mit ein Grund dafür sein, dass das Programm in der Finanzierung stark zurückgestuft wurde, was zu weiteren Verzögerungen geführt hat.

Im September 2005 wurde dann die erste CV-22A an die US Air Force geliefert. Das US Marine Corps hingegen stoppte im Juni 2005 die Einführung der Osprey und setzte sie erst im März 2006 wieder fort. Die US Marine Corps Einheit VMM-263 (Ma- ➤

Kipprotordetails; nur durch Drybrushing und Washing nach der Bemalung hervorgehoben.



Schön sichtbar die Ätzteilrahmen am Notausstieg, an den Fenstern, und die Aufstiege zu den Walkways.



Reliefartige Wiedergabe der Walkways.



Alle Antennen stammen aus dem Bausatz. Für die VIP-Version wurde ein extra Spritzling beigelegt. Sie wurden nur bei Bedarf dünner geschliffen.





Das Präsidentensiegel stammt von DRAW Decal; ebenso das „Welcome on Board“ im Aufgang der Treppe.



Die Walkways und das Decal des US Marine Corps stammen ebenfalls aus einem DRAW Decal-Satz, der für diese Maschine gemacht wurde.



Der Rotorkopf ist ebenso wie der Schwenkmechanismus direkt aus der Schachtel gebaut. Die Detaillierung ist in diesem Bereich völlig ausreichend.

rine Medium Tiltrotor Squadron 263) ist die erste mit diesem Fluggerät ausgerüstete Einheit des Marine Corps und löst schrittweise die Hubschrauber der Typen CH-46E „Sea Knight“ und CH-53 „Sea Stallion“ ab. Im März 2006 hob dann endlich zum ersten Mal eine Osprey im Dienst der Marines ab.

Im Juni 2006 hat die Osprey die letzten Truppentests unter Einsatzbedingungen (OPEVAL – Operational Evaluation) nach Herstellerangaben „zur vollen Zufriedenheit“ abgeschlossen. Ende September 2006 ordnete das Pentagon dann offiziell die reguläre Serienproduktion an.

Im September 2007 wurde die mit zehn Ospreys ausgerüstete Staffel VMM-263 des Marine Corps in den Irak verlegt. Die Staffel war damit die erste Einheit, die das Flugzeug unter Kampfbedingungen eingesetzt hatte.

Ab November 2009 wurde die MV-22B (das „M“ steht für Marine) von der VMM-263 auch in Afghanistan eingesetzt. Die Stationierung in Japan begann 2012 und in Europa (RAF Mildenhall) 2013. Im Januar 2015 vereinbarten die US Navy und das US Marine Corps den Kauf von V-22 für die „Carrier Onboard Delivery“-Aufgabe, also für die trägergestützte Versorgung. Diese Maschinen wurden dann als CMV-22B bezeichnet. Die Auslieferung an die Navy begann im Februar 2020.

Die faszinierende Technik der Osprey. Gemäß Hersteller handelt es sich bei dem Fluggerät nicht um einen Hubschrauber, sondern um ein senkrecht startendes und landendes Propellerflugzeug. Die V-22 nutzt jedoch beide Steuerprinzipien, wobei die Umsetzung der Steuerbefehle in das eine oder andere Steuerprinzip durch den Bordcomputer erfolgt.

Das Hauptkonstruktionsmerkmal sind die beiden Rotoren, die nebeneinander angeordnet und mitsamt ihren Triebwerken an den Enden der Tragflächen um die Querachse des Flugzeugs schwenkbar montiert sind. Mit vertikaler Stellung der Triebwerks- und Rotorenachsen drehen die je drei Propellerblätter in einer horizontalen Ebene und können so bei Start und Landung Auftrieb wie bei einem Hubschrauber erzeugen. Für den Reiseflug schwenkt das Flugzeug beide Propellergondeln mit den Rotoren um etwa 90 Grad nach vorne und wird zu einem Flächenflugzeug mit Turbopropantrieb und entsprechender Reisegeschwindigkeit. Zur Sicherheit sind beide Rotoren für den Fall

Auch die abgesenkten Klappen liegen dem Bausatz getrennt bei.



eines Triebwerksausfalls über Transmissionswellen verbunden.

Die Bell-Boeing MV-22B Osprey im Dienst der HMX-1. Die Marine Helicopter Squadron One (HMX-1), „The Nighthawks“, stationiert auf der Marine Corps Base Quantico (Virginia), ist für den Hubschraubertransport des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, des Vizepräsidenten, von Kabinettsmitgliedern und weiteren VIPs zuständig. Wenn der Präsident an Bord ist, wird das Rufzeichen „Marine One“ verwendet. Neben der VIP-Beförderung gehören auch Tests neuer Marine Corps-Helikopter zum Aufgabengebiet der HMX-1.

HMX-1 betreibt auch eine kleine Anzahl mittelschwerer Transporthubschrauber VH-53Ds (modifizierte Sikorsky CH-53Ds Sea Stallion) und Boeing-Vertol CH-46 Sea Knights für Versorgungs- und Dienstleistungszwecke. Diese sollen bis 2017 durch Sikorsky CH-53Ks King Stallion und MV-22B Ospreys ersetzt werden. Auch diese Luftfahrzeuge sind im HMX-1-eigenen, dunkelgrünen, Farbschema lackiert.

Die Präsidenten- und VIP-Flüge werden durch „Whiteside“ („Weiße Seite“), die Abteilung für Flüge der Exekutive, durchgeführt. Sie sind an der weißen Lackierung der Oberseite („white tops“) von ihren „normalen“ Gegenstücken zu unterscheiden.

Der Bau: Nach dem Italeri-Bausatz (Nr. 175) und den Bausätzen von Esci/Ertl (9083) und AMT/Ertl (8810) aus dem Jahre 1989, war der Hasegawa-Bausatz (Nr. 02159) der erste auf dem Markt, der auf dem Stand der Technik war und auch eine Einsatzmaschine darstellte. Die anderen Bausätze stellten nämlich nur Vorserienmaschinen dar. Alle genannten Bausätze wurden in diversen Ausführungen immer wieder, meist mit neuen Decals, neu aufgelegt.

Inneneinrichtung und Cockpit: Begonnen wurde mit der Inneneinrichtung; diese wurde nach Bildern aus dem Internet im Eigenbau und mit Ätzteilresten aus der Grabbelkiste erstellt. Sodann wurde die Tür ausgesägt und durch Ätzteile ersetzt (Eduard Ätzteilsatz Nr. 73482 für den Hasegawa-Bausatz) aber auch hier war Eigenbau angesagt, denn die Inneneinrichtung des Einzugsmechanismus war mir zu eindimensional.

Danach ging es an den Bau des Cockpits, dieses wurde ebenfalls mit dem Ätzteilsatz von Eduard verfeinert, da trotz des eingefärbten Cockpitglases ein guter Einblick

möglich ist. Das Cockpit ist eher rudimentär gestaltet und meiner Meinung nach einer der wenigen Kritikpunkte an dem ansonsten hervorragenden Bausatz, wobei das aber Jammern auf sehr hohem Niveau ist.

Da ein kleines Diorama geplant war, musste ein Pilot in die Maschine gesetzt werden. Dazu habe ich einen Piloten von CMK für eine Bell AH-1 Cobra „umoperiert“, um ihn für den Einsatz in der Osprey passend zu machen. Der zweite Pilot, der draußen den Check durchführt, ist einer Bodencrew von Hasegawa entnommen, die ebenfalls aus dem Ersatzteilmfundus stammt.

Schwenkrotoren: Nach Fertigstellung des Cockpits und der Inneneinrichtung ging es an den Zusammenbau der beiden Schwenkrotoren. Die Detaillierung ist hier hervorragend und kann ohne Qualitätsverlust direkt aus der Schachtel gebaut werden. Mit ein klein wenig Trockenmalerei und Washing wurde eine schöne Tiefenwirkung erzielt. >>



1 Cockpiteinrichtung mit leerem Sitz für den noch nicht vorhandenen Piloten.

Innenausbau nach Internetbildern. Gurte aus KaffEEKapseln eines bekannten Tabherstellers.



2

Rumpf: Der Bau des Rumpfes ging dank einer klugen Aufteilung sehr einfach vonstatten und es musste auch keine Spachtelmasse zum Einsatz kommen. Sämtliche Fenster und andere Öffnungen wurden mit Rahmen aus dem Eduard-Ätzteilsatz ergänzt.

Flügel und Klappen: Die Klappen liegen getrennt bei und werden im geparkten Zustand abgesenkt dargestellt. Auch hier ist die Detaillierung des Absenkmechanismus für diesen Maßstab ausreichend. Der Spalt für den Fall- und Drehmechanismus ist gewollt und auch am Original so zu sehen. Auch dieses Detail des Originals ist im Bausatz klug gelöst und für den Modellbauer einfach zu bauen.

Fahrwerk: Das Fahrwerk wurde aus der Schachtel gebaut. Es ist ausreichend tief und mit genügend Details versehen, sodass es nur mit einer Bremsleitung aus Kupferdraht und einem Satz Gummireifen von Avia EQUIPAGE aus Russland (<https://aviapress.com>, ein sehr zu empfehlender Hersteller von Flugzeugreifen aus Gummi für fast alle Flugzeugtypen) aufgepeppt wurde. Speziell die Reifen heben den Gesamteindruck um ein Vielfaches und sind für faule Bastler mit Zeitdruck ein unbedingtes Muss!

Antennen und Anbauteile: Alle Antennen und Anbauteile wurden aus dem Bausatz verwendet, da mir die Ätzteile zu eindimensional waren und auch die Stabilität nicht ausreichend schien; die Bausatzteile wurden nur dünner geschliffen und in die richtige Form gebracht. Angebracht wurden sie wie üblich erst nach der Lackierung und nach dem Aufbringen der Decals.

Lackierung: Die Lackierung erfolgte nach

dem Auftrag einer Schicht grauen Primers von Vallejo, um alle Fehler in der Oberfläche zu beseitigen. Dann wurde das Modell an den wichtigsten Flächen noch einmal mit einem Schleifmittel mit Körnung 12000 nachgeschliffen, ehe alle gravierten Linien vorschattiert wurden. Lackiert wurde das Modell mit Aqueous Hobby Color 340 (Field Green FS34097). Da nur eine Farbe aufzutragen war, war der Lackiervorgang ein sehr einfacher Arbeitsschritt. Eine Ausnahme waren die Rotoren, die zuerst mit Stahlfarbe von Vallejo grundiert wurden, um dann abgeklebt zu werden. Erst danach erfolgt der mattschwarze Anstrich. Dann wurde alles mit Future per Pinsel lackiert, um das Anbringen der Decals vorzubereiten.

Decals: Hier wurden mehrere Decalsätze verarbeitet. Für alle Walkways wurden die Decals des Decalbogens „USMC HMX-1 Presidential MV-22 Ospreys“ von DRAW Decal verwendet, da diese den Antirutschbelag fast reliefartig wiedergeben. Diese Decals sind nicht einfach zu handhaben, da sie sehr rasch in unterschiedliche Richtungen ziehen, sehr lang sind und dazu neigen, sich zusammenzurollen. Sie sind aber sehr reißfest und können bzw. mussten mehrfach im Wasser ausgerollt werden. Ich empfehle hier die

Verwendung eines Wasserkochers, um immer wieder wirklich sehr heißes Wasser zur Verfügung zu haben, da sich die Decals dann am ehesten wie gewünscht an die Oberfläche anlegen. Die Stencils wurden dem Xtradecal Bogen Nr. X72-171 entnommen. Diese sind auf dem Bogen in Schwarz und Grau vorhanden. Die Deckkraft und Haftfähigkeit überzeugen – wie immer bei Xtradecal. „Welcome Aboard Marine One“ und das „Siegel des US Präsidenten“ – in diesem Fall Präsident Obama – entstammen meiner Sammlung, die ich für die White Top-Hubschrauber des HMX-1 zusammengetragen habe. Einige weitere Decals sind aus dem Originalbogen des Bausatzes. Abschließend wurden die Decals mit einer weiteren Schicht Future versiegelt, ehe eine Schicht verdünnter Seidenmattlack dem Modell den richtigen Glanz verleihen sollte.

Zusammenfassung: Der Zusammenbau ist für den erfahrenen Modellbauer ein Kinderspiel, da durch die Passgenauigkeit und den klugen Formenaufbau keinerlei Schwierigkeiten auftreten. Der Zubehörmarkt lässt für diesen Bausatz keine Wünsche offen und Detailfreaks können sich da so richtig austoben. Es kann nur sein, dass diese Teile bald mehr kosten als der Bausatz selbst. Aber das ist eine andere Geschichte ... #

Walkarounds:

ARC Air: <http://www.arcair.com>

Britmodeller: <https://www.britmodeller.com>

Prime Portal: <http://www.primeportal.net>

Literatur:

V-22 Osprey Bell-Boeing Tilt-Rotor An Aeroguide Special by Anthony Thornborough, 1990, Linewrights

Bell/Boeing V-22 Osprey: Multi-Service Tilt-rotor William Norton, 2004, Midland Publishing

V-22 Osprey In Action Nr. 10240 Lou Drendel, 2016, Squadron/Signal Publications



IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

Partner

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte
- **GO MODELLING**, die internationale Modellbaushow



Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: € 50,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:

Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Service:

Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68,
info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63,
office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859
office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models ModellautoShop

A-1160 Wien, Feßtgasse 16, Tel. (01) 481 85 79,
www.pumpkin-models.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89,
info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

Verlagsbuchhandlung Stöhr

A-1080 Wien, Lerchenfelder Straße 78-80, Tel. (01) 406 13 49,
buchhandlung.stoehr@chello.at, www.buchhandlung-stoehr.at
Fachliteratur, Magazine

Josef Felber

A-1070 Wien, Siebensterngasse 30, Tel. (01) 523 24 73,
kontakt@j-felber.at, www.j-felber.at
Werkzeug

NIEDERÖSTERREICH

BMA - Bodlak Modell Assembling

A-2340 Mödling, Grenzgasse 40, Tel. (02236) 866 642,
office@bma-modellbau.at, www.bma-modellbau.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Adog.at

A-2481 Achau, Lanzendorferstrasse 20,
Tel. (0720) 97 65 16, www.adog.at
Modellbausätze, Farben, Spielwaren

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Scale87.com (Ausschließlich Versandhandel)

Tel. (0664) 405 6 205, email@scale87.com, www.scale87.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör



Modellbau im Gründungsjahr der IPMS Austria

Ein sentimentaler Rückblick auf die Modellbausätze anno 1970.

In unserer Serie zum 50-jährigen Jubiläum der IPMS Austria wollen wir uns diesmal daran zurückerinnern, in welchem Umfeld es zur Gründung des Vereins kam. Wie sah es denn im Jahr 1970 so in unseren Modellbaugeschäften aus? Was wurde angeboten, was hat uns inspiriert, einen Bausatz zu kaufen um dem Hobby frönen?

Wenn ich mich ganz persönlich zurück-erinnere, so waren es vor allem die Schachtelbilder der Firma Airfix, die mich in ihren Bann zogen. Wahre Künstler waren da am Werk, die mit fotorealistischen Abbildungen den Betrachter fesselten. Ich konnte mich beim Besuch des nahegelegenen Geschäfts gar nicht satt sehen an den Schachteln in den damals schon recht gut gefüllten Regalen. Ganz besonders im Gedächtnis geblieben ist

mir das Bild der F-4B Phantom II auf einem Trägerdeck – die Nachbrenner der Maschinen glühten feurig, die Katapultschienen dampften und die Decksbesatzung wieselte geschäftig umher.

Unbeschreiblich! Durch meinen um neun Jahre älteren Bruder vorbelastet, hatte ich als damals Achtjähriger auch schon meine ersten eigenen Modelle „gebastelt“. Ja, damals sagte man allgemein noch „basteln“ wenn man diesem Hobby nachging. Und dieser Begriff hatte nichts Minderes, war nicht abwertend gemeint und ein Bastler wurde auch nicht milde belächelt. Der Begriff „Modellbau“ war zwar schon bekannt und speziell bei den Holzmodellbauern verbreitet, doch wurde er erst später auch für den Plastikmodellbau üblich.

Die frühere Airfix-Boxart ist heute legendär und hat damals die zum Teil noch jungen Modellbauer ebenso fasziniert wie die Bausätze selbst.

Das Airfix-Programm war damals schon ziemlich umfangreich und ich denke, dass es für ganz viele Bastler (vulgo Modellbauer) eine Art „Einstiegsdroge“ war – im besten Sinne des Wortes! Es gab Flugzeuge aller Epochen im damals am weitesten verbreiteten Maßstab 1:72 sowie aktuelle Zivilflugzeuge in 1:144; Militärfahrzeuge waren allesamt im Maßstab 1:76 gehalten. Dann waren da zeitgenössische Schiffsmodelle und große Segelschiffe, dazu Autos, Motorrad- und Eisenbahnmodelle und sogar Slot-Cars für die Autorennbahn umfasste das Programm. Es waren wohl die preiswerten, kleineren Bausätze der Airfix-Serie 1 im „Sackerl“, die auch für Kinder leicht erschwinglich und daher für viele unter uns der Startschuss für das Hobby waren. Und nicht zu vergessen: es gab da



Es ist wohl korrekt, wenn man Airfix 1970 als Marktführer in Österreich bezeichnet. Sie hatten das umfangreichste Lieferprogramm von Flugzeugen, Militärfahrzeugen, Autos, Schiffen, und den damals sehr beliebten Figurensätzen.

auch noch die vielen Figurensätze (Maßstab 00/H0) des britischen Herstellers, die für Kinder und junge Menschen ein Bindeglied vom Spielzeug zum Modellbau darstellten. Doch Airfix war keineswegs der einzige Hersteller am Markt, den es auch in den österreichischen Geschäften zu finden gab. In meiner persönlichen Erinnerung folgte Revell gleich hinter Airfix, vor allem was den Umfang und die Verfügbarkeit dieser Bausätze betraf. Aus US-amerikanischer und deutscher Fertigung kam eine ähnlich breite Palette auf den Ladentisch und die Schachtelbilder standen in Ihrer realistischen Darstellung denen des

britischen Mitbewerbers kaum nach. Und wenn wir von Bausätzen aus den USA sprechen, dann müssen natürlich auch noch Monogram, Lindbergh und Aurora erwähnt werden. Typisch für alle US-Hersteller war der eigentlich erst viel später geprägte Begriff „1:Schachtel“. Gemeint war damit das Phänomen, dass viele Modelle einen sehr ausgefallenen, recht „schrägen“ Maßstab hatten. Man hatte dabei das Gefühl, dass zuerst die Schachtelgröße festgelegt und erst dann überlegt wurde, wie groß ein bestimmter Bausatz sein müsste, damit er dann auch hineinpasst. So ergaben sich exotische Werte

und viele Modelle passten nicht zueinander. Diese Hersteller bereicherten die Auswahl nicht nur um weitere Flugzeug-, Schiffs- oder Automodelle sondern auch noch um weitere interessante Aspekte. Da gab es Figuren aus Film und Fernsehen, Raumschiffe und die ersten Militärfahrzeuge in den größeren Maßstäben 1:32 und 1:35. Eben diese Hersteller hatten auch eine andere Box Art, so waren erstmals auch die fertigen Modelle selbst auf den Schachteln zu sehen, es gab zum Teil futuristisch anmutende Darstellungen, und auch solche, die Ihre Nähe zum Comic nicht verleugnen konnten. >>



Die Phantom II des britischen Herstellers gehörte damals zu den Traummodellen, was Boxart und Inhalt betraf.

Die Firma Revell war den Briten wohl am nächsten: neben den beliebten Flugzeugen und Autos waren sie auf dem Schiff-Sektor besonders gut sortiert.

50 Jahre MODELL PANORAMA





Aurora aus den USA beeindruckte immer mit großen, ausgefallenen Modellen, während Life Like zu den absoluten Exoten gehörte.

Mit Bausätzen der britischen Firma Frog und der französischen Firma Heller wurde der österreichische Markt 1970 weiter bereichert, wenngleich beide Hersteller damals noch recht unbekannt waren und daher eher zu den Exoten am heimischen Markt gehörten. Frog konnte immer wieder mit ausgefallenen Modellen und interessanten Decalvarianten punkten. Die kleineren Flugzeugmodelle gab es übrigens auch hier im Sackerl, ähnlich wie bei Airfix. Bei Heller waren es die kleinen Bausätze der sogenannten „Cadet“-Serie, die das junge Publikum anlockten, sowie die großen und detailreich ausgeführten Segelschiffsmodelle, die den erfahrenen Bastler ansprachen.

Die japanische Firma Tamiya begann sich Ende 1969/Anfang 1970 gerade auf den heute gültigen Militärmaßstab 1:35 festzulegen (teilweise waren die Panzer motorisiert)

und die toll bebilderten Schachteldeckel übten dabei ebenfalls eine magische Anziehungskraft aus! Auch im Großmaßstab 1:25 begann sich der japanische Hersteller zu etablieren; hier erfolgte der Startschuss mit einem Tiger I inklusive Inneneinrichtung – für einen damals knapp Zehnjährigen natürlich eine unerschwingliche Anschaffung.

Nicht vergessen darf man in der Rückblende die österreichischen Firmen und deren Modelle! Da war einmal Roco-Peetzy, die neben vielen Spielzeugautos eine Militärpalette im Maßstab 1:87 hatten. Wenngleich es keine Bausätze im herkömmlichen Sinne waren, konnte man die Fahrzeuge und Panzer zerlegen und modellbauerisch verbessern. Weiters war da die Firma GELI mit ihren 1:33er Flugzeugbausätzen aus Karton – neben dem fortschreitenden Plastik-Boom für uns Junge ebenfalls eine wertvolle Beschäftigung, wenn auch mit einem anderen Material. Für viele

von uns standen eben diese Modelle ganz am Anfang, bevor sie dann in den „Plastik-Bereich“ wechselten.

Die zugehörigen Kataloge der Hersteller waren heiß begehrt, wollte man doch über Neuheiten umgehend informiert werden. Für mich wurden sie zur wichtigsten Bettlektüre und Quelle immer länger werdender Wunschlisten an Eltern, Oma und Opa (das mit den Wünschen ans Christkind war mir indes schon so um 1968 abhandengekommen).

Im Bereich der Modellbaufarben kannte man hierzulande eigentlich nur die englische Firma Humbrol, in matt und glänzend gehalten waren deren Farben 1970 noch Monopolisten. Farben der Firmen Pactra, Revell oder Mo-Lack kamen erst später in unsere Geschäfte. Alle natürlich auf Nitrobasis, wasserlösliche Lacke gab es noch nicht mal in den kühnsten Träumen.



Der deutsche Hersteller Falter gehörte zu den ältesten Firmen auf dem österreichischen Markt; diese Modelle bastelten schon unsere Großväter. Monogram hatte viele Spitzenbausätze im Programm: Die Do-17Z zum Beispiel galt noch lange als Top-Bausatz!



Jets, Hubschrauber und Zivilflugzeuge gab es bei fast allen Herstellern. Neben den heute üblichen Standardmaßstäben gab es hier auch vieles im Maßstab „1:Schachtelgröße“.

Ein für den Modellbau geeigneter Klebstoff war damals auch noch ein besonderes Thema. Neben dem allgegenwärtigen UHU-Alleskleber gab es eigentlich nur Britfix in der Tube, ähnlich flüssig wie das genannte UHU-Produkt, aber schon etwas spezieller auf das Material Polystyrol abgestimmt (und auch deutlich teurer!). Deshalb wurde als Alternative gerne noch das deutlich preisgünstigere Benzol aus der Drogerie zum Kleben verwendet. Benzol war sehr dünnflüssig und konnte mit einem Pinsel auf die Klebestellen aufgetragen werden. Das war elegant, aber die Dämpfe waren nicht gerade gesund. Später wurde der Handel damit massiv eingeschränkt und irgendwann war es dann für Otto Normalverbraucher praktisch nicht mehr erhältlich – was auch gut war! Erst später kamen besser geeignete Klebstoffe von verschiedenen Herstellern, auch von den Modellbaufirmen selbst, auf den Markt. Es gab

1970 auch schon einige wenige Firmen, die kleine Tuben mit Plastikhülle (Heller) oder Metallhülle (Tamiya) ihren Bausätzen beilegen. Später verbreitete sich diese besondere Beigabe, besonders unter den japanischen Herstellern, bis sie in den 1990er-Jahren wieder fast völlig verschwand.

Was die Fachliteratur betraf, so gab es zwar mehr, im Vergleich zu heute aber trotzdem noch verschwindend wenig. Neben diversen Büchern und Zeitschriften mit Originalfotos gehörten die „Profile“-Hefte aus England zu den ersten Druckwerken, die speziell für den Modellbauer gedacht waren. Es gab eine Serie für Flugzeuge und eine für Militärfahrzeuge. Überdies fanden auch die ersten Paperback-Broschüren der Aircam Aviation Series ihren Weg auf den heimischen Basteltisch, meist jedoch noch auf sehr verschlungenen Wegen. Diese Serie war der Vorläufer der heu-

te allgemein bekannten Publikationen des britischen Osprey-Verlags. Schon etwas einfacher zu bekommen waren da die seit den 1960er-Jahren erschienenen Ausgaben des Airfix-Magazins, eine firmenübergreifende Zeitschrift mit wertvollen Hinweisen auf Originale und hilfreichen Modellbautipps.

Dieses Jahrzehnt sollte einen wahren Modellbau-Boom einleiten, in dessen Geleit Firmen wie Tamiya, Italaerei (heute Italeri) Matchbox, Esci, Hasegawa, Nichimo, Fujimi und viele weitere auf dem Markt erschienen. Dazu mehrte sich die Fachliteratur: das Modell-Fan und das Modellmagazin erschienen, die ersten Hersteller von Decalbögen etablierten sich und boten Ihre rasch größer werdenden Produktpalette auch in Österreich an. Der Modellbau wurde in den 1970er-Jahren zu einer Massenbewegung für Jung und Alt. #



Der heimische Hersteller Roco lieferte sowohl Fertigmodelle mit Zurrüstteilen als auch schon ganze Modellbausätze. Bausätze aus dem fernen Osten waren bei uns noch rar – Tamiya gehörte zu den ersten. Bald schon sollte dieser Hersteller in puncto Qualität und Exklusivität neue Maßstäbe setzen!

50 Jahre MODELL PANORAMA





Einer von uns: Helmut Wittmann

Wolfgang Meindl: Wie bist du zum Modellbau gekommen?

Helmut Wittmann: Ich bin neben dem Flugplatz Wien-Aspern aufgewachsen, dadurch wurde schon in jungen Jahren bei mir das Interesse für Flugzeuge geweckt. Ab meiner Mittelschulzeit begann ich mir Airfix Serie 1-Bausätze von Flugzeugen (... die im Plastiksacker!) von meinem Taschengeld zu kaufen. Damit war der Grundstein für das Hobby gelegt.

WM: Was sind deine Schwerpunkte?

Helmut Wittmann: Mittlerweile interessieren mich vorwiegend Helikopter, besonders Notarzt- und Rettungshelikopter, aber auch Propellerflugzeuge – vor allem Warbirds, allen voran Spitfire und Skyraider –, sind auch mein „Jagdgebiet“. Auch Jets bis zur 4. Generation, Autos und Militärfahrzeuge werden an und abgebaut.

WM: Was reizt dich besonders beim Modellbau?

Helmut Wittmann: Modellbau ist ein Hobby,

das ein hohes Maß an Fingerfertigkeit, Kreativität und Konzentration verlangt; alles Eigenschaften, die ein Techniker auch gut brauchen kann. Außerdem schafft es einen guten Ausgleich zum Beruf.

WM: Hast du ein Lieblingsmodell? Oder eine Modellkategorie?

Helmut Wittmann: Wie gesagt: Helikopter und Prop-Warbirds stehen ganz oben auf meiner Liste.

WM: Bevorzugter Maßstab, warum?

Helmut Wittmann: 1:48 und 1:32 oder 1:35, das Alter schreitet voran ...

WM: Familie, privater Background?

Helmut Wittmann: Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder, die schon aus dem Haus sind.

WM: Wie sieht die Familie (Frau, Kinder) deine Modellbauaktivitäten?

Helmut Wittmann: Diesbezüglich gab es nie Probleme. Falls einmal ein Einwand seitens meiner Frau bezüglich der vielen Bausatzschachteln kam, konterte ich immer mit „Es ist weniger Plastik als dein Tupperware.“, womit die Diskussion beendet war.

WM: Wo siehst du deine Stärken?

Helmut Wittmann: Durchhaltevermögen, technisches Verständnis und Teamgeist.

WM: Seit wann bist du IPMS-Mitglied?

Helmut Wittmann: Seit 2000.

WM: Wie bist du zu IPMS gekommen?

Helmut Wittmann: Durch eine Recherche im Internet bezüglich Decals kam ich in einem Forum mit einem gewissen Herrn Selisko ins Gespräch. Den Rest kann sich jeder denken.

WM: Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?

Helmut Wittmann: Bis vor zwei Jahren betreute ich den Scaleshop. Da ich mich nun





auch um meine betagte Mutter kümmere, habe ich meine Aktivitäten im Club reduziert.

WM: Berufliche Tätigkeit, Ausbildung, Erfahrung außerhalb des Modellbaus (nur wenn du hier etwas preisgeben möchtest)?

Helmut Wittmann: Ich habe einen HTL-Abschluss im Fachgebiet Nachrichtentechnik und Elektronik und war mehrere Jahre als Servicetechniker für Betriebsfunkanlagen tätig. 1987 wechselte ich in die Medizintechnik. Seit mittlerweile 30 Jahren arbeite ich als Medizintechniker im AKH Wien.

WM: Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

Helmut Wittmann: Baut, was euch gefällt und lasst Euch nichts einreden. Das Hobby soll in erster Linie Spaß machen! #



Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der **Modellbahnwelt** – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriftenfachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.





Unterwegs

Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen

Ein Diorama als Anklage gegen den Krieg. Komplette gescratcht, da im Irak Bausätze nicht erhältlich sind.



Einer der Kollegen aus der Ukraine brachte diese tolle Figur zur GoModelling mit.



GoMo 2020 – oda do ned?

Die 15. GoModelling am 14. und 15. März im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien sollte den passenden Rahmen liefern für die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der IPMS Austria. Letzteres war auch mit Anlass dafür, dass sich besonders viele Aussteller angemeldet hatten.

Knapp 100 waren es und wir hatten alle Mühe, sämtliche Ausstellungsstände in den Räumlichkeiten des Museums einzuplanen. Da waren natürlich die treuen Hersteller und Händler, die schon ganz oder fast von Anfang an immer wieder mit dabei waren, aber auch

einige interessante neue. Neben den Österreichern waren Deutsche, Ungarn, Tschechen, Holländer, Polen und sogar Russen angesagt. Vor allem aber seitens der Modellbaoclubs war der Andrang enorm. Die IPMS'en aus Deutschland, Tschechien, Polen, Kroatien, und erstmalig sogar aus der Ukraine und aus England waren angemeldet; darüber hinaus Modellbaoclubs aus Ungarn und Frankreich. Ausichtsreichste Kandidatin für unseren „Long Distance Award“ – für die weiteste Anreise – war aber eine Künstlerin und Modellbauerin aus dem Irak.

Bitte zweimal hinsehen: dieses Modell ist im Maßstab 1:144. Der Transport aus der Ukraine nach Wien war deshalb problemlos.



Ein mutiges Diorama zum Thema Kriegsflüchtlinge, das bewusst schockiert und zum Nachdenken anregt. Scratchbau von Wiaam.





Überreichung der „Long Distance Trophy“ an Wiaam Al qaisi aus Bagdad und an die Delegation der IPMS Ukraine.



From president to president: eine Urkunde der IPMS Boryspil / Ukraine.

Um also den doppelten Anlass mit unseren Gästen entsprechend feiern zu können, hatten wir einige „Specials“ vorbereitet, wie zum Beispiel eigens designte Getränkedosen, lasergravierte Glasuntersetzer, bedruckte Bierdeckel, usw. Ansteck-Pins mit der Aufschrift „50 Jahre IPMS Austria“ sollten ebenfalls unter den Ausstellern zur Verteilung gelangen. Und für das traditionelle Get Together am Samstagabend war das gesamte Restaurant „Kleine Steiermark“ für uns reserviert.

Nur – es hat nicht sollen sein! Das Corona-Virus hatte bereits eine Woche vor dem Termin zu den ersten Absagen geführt und am Donnerstag – also zwei Tage vor Ausstellungsbeginn – mussten wir die GoModelling 2020 offiziell absagen. Große Veranstaltungen wurden verboten, das Museum geschlossen. Zu diesem Zeitpunkt waren – dank der guten Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des HGM – bereits viele Ausstellungstische im Museum vorbereitet und alle Drucksorten, Goodies, usw. fertiggestellt. Nicht nur die vorbereiten-

de Planung hat dank des grenzenlosen Einsatzes unserer Mitglieder funktioniert, auch der Notfallplan musste nun seine Tauglichkeit unter Beweis stellen; und das hat er. Dazu gehörte neben der Information der Aussteller über die Absage auch das Angebot zur Unterstützung für jene, die bereits auf dem Weg oder schon in Wien waren.

So konnten wir am Samstagmittag ein kleines Treffen mit Clubmitgliedern aus Deutschland, einer achtköpfigen Delegation aus der Ukraine sowie besagter Irakerin nebst deren Wiener Gastgebern (aus Irak und Syrien) organisieren. Die Küche der „Kleinen Steiermark“ kredenzte Wiener Spezialitäten und im gemütlichen Rahmen wurde modellbauerisch gefachsimpelt. Wir hatten unsere Gäste gebeten, einige Modelle mitzubringen, die Klaus im Gasthausgarten fotografieren konnte. Anstelle eines umfangreichen Berichts über unsere Jubiläums-GoModelling gibt es hier also „nur“ einige Fotos vom „Auffangmeeting“ und den Modellen aus der Ukraine und dem Irak. #



Das blieb von der GoModelling 2020. 20 Personen statt 5000 ...

Buchzentrum Empfinger
Inhaber Christoph Ellinger e.K.
**Ihre Fachbuchhandlungen für Luftfahrt,
Schiffahrt & Geschichte**
Herrengärten 5, D-72186 Empfinger
Telefon 0049 / 7485 / 98 33 46
Telefax 0049 / 7485 / 98 31 82
www.Buchzentrum-Empfinger.de



ICM 24040

1:24

Benz Patent-Motorwagen 1886

GLOW2B
germany

Als ich der Vorankündigung dieses Bausatzes gewahr wurde, gab es kein Halten mehr: Dieses Vehikel aus den Anfängen der Automobilität musste in meine Sammlung! Wer mich kennt weiß, dass ich ein besonders Faible für Fahrzeuge und Geräte habe, die zwar gewaltige Entwicklungsschübe darstellten, aber letztlich zumindest formal noch nicht so recht wussten, was sie eigentlich sind. So auch hier: dieser Motorwagen von Benz ist eigentlich eine einachsige Pferdekutsche mit einem lenkbaren Stützrad. Das Besondere ist der Antrieb: ein Einzylinder-Benzinmotor anstelle eines vierbeinigen Huftieres. Abgesehen vom wie Gepäck angeordneten Motor gleicht das Vehikel eher einer damals gebräuchlichen Pferdekutsche. Sehr reizvoll sind die zarten, übergroßen und filigranen Speichenräder im Kontrast zu dem hölzernen Kutschbock. An Materialien ist alles vorhanden, was wir Modellbauerinnen so lieben: Holz, Metall – blank und lackiert –, Gummi und Leder. Einzig ein Stückerl Stoff fehlt noch, aber hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt!

Der Bausatz enthält einen Spritzrahmen aus grauem Kunststoff mit den Bauteilen für das Chassis, zwei Rahmen mit den Rädern und einen weiteren, der die Vorrichtung zur Montage der Räder enthält. Ein Kuvert aus Karton enthält die sorgfältig verpackte Kupferplatte mit den Fotoätzteilen. Die 16-seitige Bauanleitung erklärt übersichtlich in 51 Schritten den Zusammenbau des Modells. Bei der Durchsicht und dem Vergleich mit den Bauteilen erschien mir alles klar und übersichtlich, nur die farbig bedruckte Rückseite und die Farbinweise in der Bauanleitung sind mir für eine korrekte Bemalung ein bisschen zu wenig informativ. Der dem Bausatz beigelegte Nachdruck der Patentschrift von 1886 stellt den historischen Kontext her. Die überaus filigranen Bauteile sind sehr sauber und ohne Fehler dargestellt. Unglaublich, welche Präzision moderne Spritzgusstechnik bietet! Herausfordernd wird es allerdings, diese zarten Gebilde ohne Beschädigung von den Gussstäben zu lösen. Sehr gespannt bin ich, wie sich der Zusammenbau der übergroßen Speichenräder gestaltet. In der Bauanleitung sieht das alles recht einfach und klar aus. Aus der gelebten Erfahrung mit Speichenrädern aus Ätzteilen weiß ich jedoch um die Tücken des kegeligen Biegens und Anpassens dieser Teile, die sich dann oft in eher unerwünschte Formen verwandeln. Ich habe zwar keine Idee, wie man das herstellen kann, aber vielleicht wären hier runde Speichen aus Stahldraht das Tüpfelchen auf dem i gewesen.

Kurz gesagt: Dieser Bausatz macht unbändige Lust sofort damit zu beginnen, und abgesehen vom Vergnügen dieses ungewöhnliche Modell zu bauen, ist es ein wirkliches Schmankerl in jeder Sammlung!

CHLOÉ PLATTNER

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Tamiya 24353

1:24

Mazda Roadster RF

Die Mazda MX-5 und MX-5 Roadster RF basieren auf der gleichen Plattform, was der Bausatz sehr schön verdeutlicht. Die Spritzlinge dieses Modells sind daher die gleichen wie beim normalen MX-5, zusätzlich ergänzt durch die typenspezifischen Teile wie Scheiben, Sitze, Felgen und Dachelemente. Beim Bau kann man zwischen amerikanischer, britischer, japanischer und europäischer Version auswählen. Hier wurden die entsprechenden Armaturenbretter und Außenspiegel-Beklebung ebenfalls berücksichtigt. Die einzelnen Bauteile präsentieren sich wie gewohnt in exzellenter Tamiya-Qualität mit minimalsten Formtrennnähten. Die Auswerfermarkierungen wurden hauptsächlich an den Gussstäben platziert. Dort wo dies offensichtlich nicht machbar war, befinden sie sich an Stellen, die nach dem Zusammenbau nicht mehr einsehbar sind; meiner Meinung nach eine grandiose Lösung! Das habe ich so noch nicht gesehen. Die Ausfertigung des Innenraums – auch als „Sitzwanne“ bekannt – geht sicherlich leicht von der Hand, da die seitlichen Innenverkleidungen extra einzusetzen sind. Das war nicht immer so: Bei älteren Bausätzen war der Innenraum meist eine an allen vier Seiten geschlossene Wanne – daher die Bezeichnung „Sitzwanne“. Hier konnte die Ausgestaltung mitunter schon etwas fummelig werden. Weiters enthält dieser Bausatz die bewährten Metallsticker für Schriftzüge, Markenemblem und Spiegelflächen.

Kurz gesagt: eine sehr schöne Fortsetzung der MX-5 Modellreihe!

WOLFGANG STREIT

Vielen Dank an Tamiya-Carson für das Besprechungsmuster!

www.tamiya.de



Plusmodel 484

1:35

American Forklift

Die Firma Plusmodel ist ja seit langem für ihre interessanten Resinbausätze bekannt, und mit dem amerikanischen Gabelstapler setzt sich diese erfolgreiche Reihe fort! Wer glaubt, dass es sich bei einem Gabelstapler um einen Einfachbausatz handelt, der irrt hier gewaltig – knapp 140 Einzelteile wollen ihren Meister finden! Der Großteil des Kits besteht aus Resin, aber auch Ätzteile und Draht sind zusammenzuführen! Sehr detailliert sind das Fahrgestell, der Motor, das Getriebe und alle kleinen Einzelheiten am Fahrzeugaufbau. Der Arbeitsplatz des Fahrers ist mit zig Teilen aufzubauen: So sind beispielsweise die Anzeigen nicht einfach aus einem Stück gegossen, sondern bestehen aus vielen Einzelstücken, und alles ist mittels der klaren Bauanleitung sehr gut platzierbar. Besonders gelungen ist auch die aus Ätz- und Resinteilen gestaltete Dachkonstruktion sowie der Staplerbereich selbst. Vorsicht ist lediglich beim Abtrennen der Resinteile von den Angüssen geboten, da viele Teile sehr dünn gegossen sind. Hat man aber diese Hürde gemeistert und wäscht zwecks Entfettung alles in Seifenlauge ab, dann steht einem Supermodell nichts mehr im Wege. Decals gibt es natürlich auch – für die Verwendung in der US Army, aber auch für eine Zivilversion!

Kurz gesagt: ein Bausatz der Superlative – aber nichts anderes konnte man von dieser innovativen Firma erwarten!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Plusmodel für das Besprechungsmodell!

www.plusmodel.cz



Tamiya 25421

1:24

Toyota Gazoo Racing TS050 Hybrid 2019

Der Tamiya-Rennstall wurde um ein prominentes Mitglied erweitert. Der Toyota TS050 Hybrid des Toyota Gazoo Racing Teams ist seit 2016 im Einsatz. 2019 fuhr dieses Auto in Le Mans zu einem Doppelsieg. Für den Antrieb sorgt in Hybridbauweise eine 2,4 Liter-Maschine, unterstützt durch einen Elektroantrieb mit Lithium-Ionen-Batterie.

Formschön und majestätisch kommt er daher, der TS050 von Tamiya. Wie bei diesem Hersteller üblich, sind die charakteristischen Formen des Fahrzeugs sehr gut getroffen. 142 Plastikteile wollen zusammengesetzt werden, um dem Fahrzeug zur vollen Schönheit zu verhelfen. Die Bauanleitung ist wie gewohnt sehr übersichtlich gestaltet, was einen problemlosen Zusammenbau garantiert. Die (guten) Farbangaben referenzieren natürlich auf das Tamiya-Farbensortiment. Was die Detaillierung des Wagens betrifft, braucht man sich bei Tamiya, wie sonst auch, keine Sorgen zu machen. Da ist alles dabei, was sinnvoll und erforderlich ist. Kompromisse werden kaum gemacht, allerdings erscheint mir die Lösung für die lenkbaren Vorderräder ein wenig spielzeughaft. Das fällt aber kaum auf, weil die Lenkstange vollständig im vorderen Fahrzeugkasten verschwindet. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass das silberne Dach des Toyota als Chromteil beiliegt. Für die Sichtflächen der Spiegel und ein Teil der Rücklichter gibt es Metallsticker. So richtig anspruchsvoll wird der Bausatz hinsichtlich der Bemalung. Die schwarz-weiß-rote Lackierung scheint eine echte Herausforderung zu sein. Dankenswerterweise unterstützt Tamiya uns Modellbauer dabei, indem man Abdeckmasken beigelegt hat, um die teils schwierigen Farbübergänge problemlos darzustellen. Der umfangreiche Decalbogen erlaubt es, die Wagen #7 und #8 darzustellen.

Kurz gesagt: es ist wieder allerhand, was Tamiya uns hier auf die Werkbank legt – alles ohne Tadel. Aufgrund der Komplexität des Bausatzes empfehle ich diesen Kit jedoch eher dem erfahrenen Modellbauer.

ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an Tamiya-Carson für das Besprechungsmuster!

www.tamiya.de



MiniArt 38021

LGOC B-Type London Omnibus

Nach dem farblich eher unauffälligen B-Type Military Omnibus (siehe Modell Panorama 2020/2) darf ich nun seinen Zwilling, den LGOC B-Type London Omnibus – den Urahn der zivilen Londoner Doppeldeckerbusse – genauer inspizieren. Das freut mich ganz besonders – nicht nur, weil es sich dabei um einen erstklassigen Kit handelt, sondern auch, weil die farbenfrohe zivile Variante einfach schön anzusehen ist!

Da sich die beiden Kits im Aufbau beinahe wie ein Ei dem anderen gleichen, gibt es dazu eigentlich kaum mehr zu berichten, als ich schon im Modell Panorama 2020/2 festgestellt habe: ein erstklassiger Kit – in Qualität wie in Passgenauigkeit –, der eindrucksvoll vorzeigt, was Spritzgusstechnik heute kann. Das ist zugleich aber auch seine Achillesferse: toll modellierte, detailreiche und filigrane Bauteile, aber auch eher komplex aufgebaut und herausfordernd beim Bau. Bis zum Fahrgastraum sind beide Bausätze identisch, aber ab dann gibt es kleine Unterschiede: Im unteren Fahrgastraum bietet die zivile Version Sitzpolster auf den Bänken,

MiniArt 38018

1:35

Cabriolet B German Car Type 170V

GLOW2B germany

Ein weiterer Pkw-Bausatz aus der Reihe der „zivilisierten“ Militärfahrzeuge von MiniArt hat die Shops erreicht. Es handelt sich hierbei um ein Cabrio B aus der Baureihe W 136 von Mercedes Benz, gemeinhin bekannt als „170er“ (aus lizenzrechtlichen Gründen von MiniArt nur „Cabriolet B Type 170 V“ genannt). Der „170er“ war die Basis für diverse Varianten, unter anderem auch für das vorliegende Cabrio B. Nach der viertürigen Limousine, der Cabriolimousine und dem Bierlieferwagen, letztere in Modell Panorama 2020/2 vorgestellt, ist das nun die vierte Zivilvariante. Und alles dort bereits Gesagte trifft auch bei diesem Bausatz zu.

Der Kit ist völlig identisch mit dem Bausatz 35107 „German Staff Car“, lediglich die Decals wurden gegen zivile Zulassungsnummern ausgetauscht. Ergänzt hat MiniArt den Kit mit zwei sehr schönen, mehrteiligen Figuren eines Pärchens, wobei die Dame am Steuer sitzt und der Herr lässig am Wagen lehnt. Die ebenfalls allen 170er-Bausätzen beiliegende Ätzteilplatte ist mit äußerster Vorsicht zu behandeln: sehr dünnes und extrem weiches Messing, beidseitig mit Schutzfolie versehen. Die Bauteile sind von ausgesprochen guter Qualität und teilweise sehr filigran, lediglich die Angüsse scheinen mir manchmal zu groß geraten zu sein. Der Faltenwurf des Verdecks, geschlossen und offen beiliegend, weiß zu überzeugen: keine extremen Falten, wie schon oft gesehen, und fein strukturiert. Der Detailgrad, speziell im Motor- und Fahrgestellbereich, ist höher als bei manchem neuen Autobausatz im großen Maßstab. Daher ist diese Bausatzreihe für Anfänger auch nur bedingt geeignet. Im Bauplan werden sechs Farbvarianten vorgeschlagen: fünf zweifarbige und eine ganz in Rot. Besonders gut gefällt mir die Variante mit den zwei Blautönen, die auch am Schachtelbild zu sehen ist.

Für die Zukunft kann ich mir auf Basis dieses Bausatzes gut noch einige andere Varianten vorstellen: zum Beispiel gab es einen tollen Roadster, ein zweisitziges Cabrio A, eine zweitürige Limousine, usw.

Kurz gesagt: Der Bausatz ist zwar nicht wirklich neu, aber gut gemacht! Daher: eine klare Kaufempfehlung für Sammler ziviler Autos!

HARALD BRUNNER

Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



1:35

GLOW2B germany

die dem Military Omnibus fehlen. Auch die Anzeigetafeln mit Liniennummer, Streckenverlauf und Fahrziel sowie den Unterlaufschutz am Rahmen gibt es nur bei der zivilen Version. Die Holzabdeckungen vor den Fenstern, die Staukästen sowie das Schanzzeug der militärischen Variante benötigt der zivile Bus natürlich nicht. Die auffälligsten Unterschiede sind die Farbgebung und die Außengestaltung: unauffälliges, khakifarbiges Exterieur mit wenigen Markierungen beim Military Omnibus, farbenfrohes Rot mit vielen Werbetafeln innen und außen beim London Bus.

Kurz gesagt: nicht einfach zu bauen, als fertiges Modell aber ein farbenfrohes Schmuckstück in der Vitrine! Hätte MiniArt dem Kit noch ein paar Figuren spendiert, dann wäre der Bausatz schlichtweg perfekt ... so bleibt es beim Attribut „supertoll“!

RAINER TUNKOWITSCH

Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



Trumpeter 03719

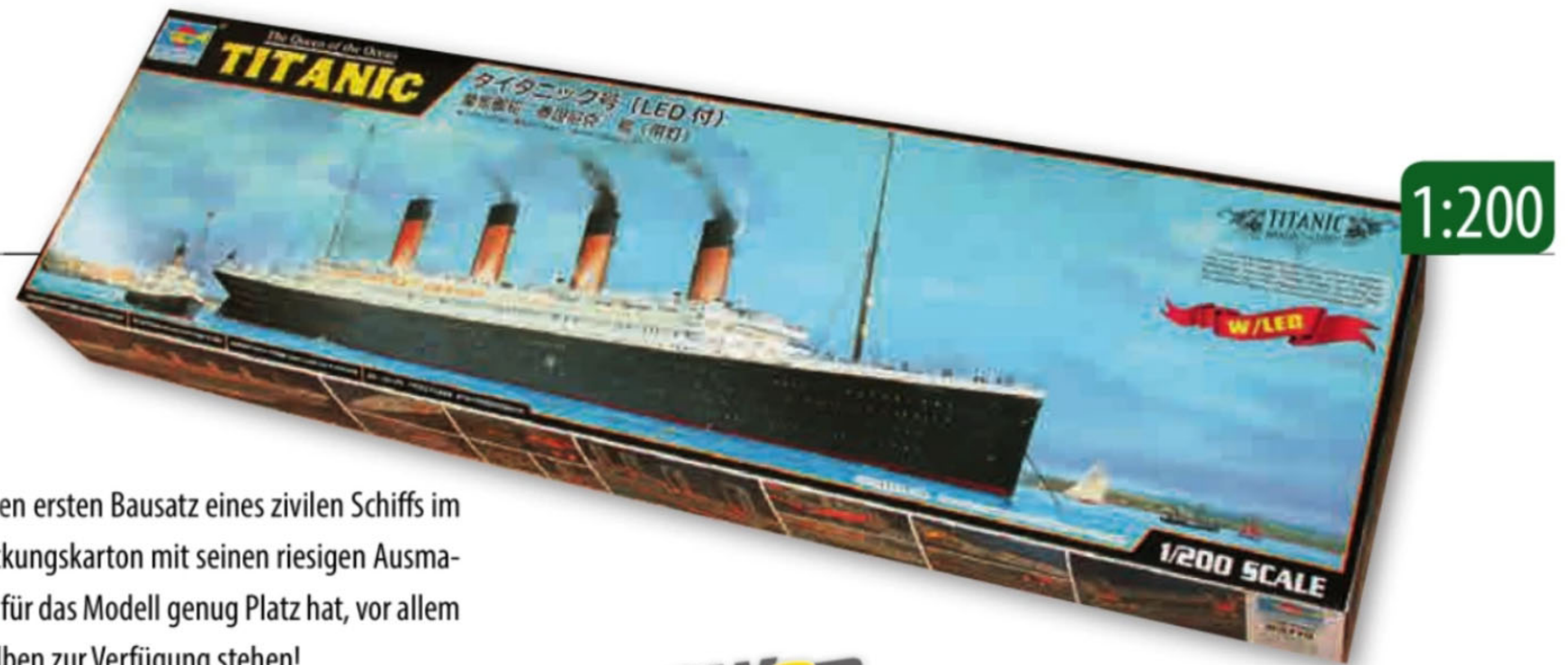
Titanic w/LED

Nach langem Warten beschert uns Trumpeter nun den ersten Bausatz eines zivilen Schiffs im Großmaßstab – die R.M.S. Titanic. Schon der Verpackungskarton mit seinen riesigen Ausmaßen macht klar, dass vorab zu überlegen ist, ob man für das Modell genug Platz hat, vor allem aber auch, ob die Räumlichkeiten für den Bau desselben zur Verfügung stehen!

Bei der Verpackung der Spritzlinge und teils riesigen Teile wurde nichts dem Zufall überlassen. Alle Spritzlinge sind einzeln in Plastikbeutel verschweißt und manchmal auch mit Schaumstoffbandagen zusätzlich vor Bruch geschützt. Ebenso wurde bei den einteiligen Decks verfahren. All das ist nochmals in einzelnen Schachteln untergebracht. Der Rumpf ist eine formtechnische Meisterleistung: knapp 135 cm lang, hervorragend detailliert und in einem Stück gegossen. Allgemein sind alle Teile sauber und sehr detailliert dargestellt. Einzig eine Vielzahl an Auswerfermarken an den größeren Teilen, die leider auch an gut sichtbaren Stellen vorhanden sind, trüben den Gesamteindruck ein wenig. Spätestens bei den sieben Ätzteilplatten, die vorbildlich beidseitig mit Klebefolie geschützt sind, erahnt man, dass es sich hier um ein längerfristiges Projekt handelt. Ankerketten aus Metall und ein recht umfangreicher und sauber gedruckter Decalbogen vervollständigen den ersten, sehr positiven, Eindruck. Die Bauanleitung lässt keine Fragen offen und führt in 62 Schritten zum fertigen Modell. Die Farbangaben beziehen sich hauptsächlich auf Mr. Hobby. Aber auch andere Hersteller werden angeführt, sofern der Farbton erhältlich ist. Schlussendlich liegt auch noch eine kleine Box mit den Bauteilen für die Beleuchtung bei. Doch dazu später mehr.

Ein Testshot dieses Bausatzes wurde von Trumpeter an Titanic Honor & Glory geschickt. Hierbei handelt es sich um die Entwickler eines Computerspiels, die sich zum Ziel gesetzt haben, das genaueste digitale Abbild der Titanic zu erschaffen. Hier wurde der Bausatz nochmals überarbeitet und korrigiert. Beim Bau fällt sofort die sehr gute Passgenauigkeit auf, wobei vor allem bei den ersten Deckteilen, die mit dem Rumpf verklebt werden, ein mehrmaliges Trockenpassen ratsam ist. Auch sollten genügend Klemmen und ausreichend Klebeband zur Hand sein. Aber mit Geduld passt letztendlich alles perfekt. Alles in allem ist das ein Bausatz, der eine Unmenge an Bastelspaß verspricht.

Doch wo viel Licht, da ist auch einiges an Schatten. Beim Durchblättern der Bauanleitung fällt schnell auf, dass auf die doch recht aufwendige Takelage überhaupt nicht eingegangen wird.



GLOW2B
germany

Auch verwundert, dass trotz der Sichtung und Korrektur des Bausatzes durch Experten, keines der Rettungsboote mit einer Plane dargestellt ist. Leider liegen auch keine optionalen Teile bei. Und letztlich ist da noch die Beleuchtung. Was hier als das Sahnehäubchen präsentiert wird, ist meiner Meinung nach der verzichtbarste Teil. In einer eigenen 15-seitigen Anleitung wird gezeigt, wie man das Schiff mit Hilfe von LED-Streifen und einzelnen LEDs zum Leuchten bringt. Die Stromversorgung erfolgt über einen USB-Stecker. Die Beleuchtung ist ein eigener Bausatz. Man sollte also Lötkolben und Lötzinn zur Hand haben. Warum nun meine Kritik? Es werden nur die oberen Decks beleuchtet. Der Rumpf mit seinen unzähligen, nicht offen dargestellten, Bullaugen wurde nicht mit einbezogen. Und auch die Schornsteine sollen beleuchtet werden. Bis zu sieben LEDs pro Schornstein, mit einem Durchmesser von 5 mm, soll man einfach auf die Decks montieren. Das degradiert diesen so detailreichen Bausatz erheblich. Außerdem hatte die Titanic niemals eine Schornsteinbeleuchtung. Das ist eine Erfindung Hollywoods, um beim Dreh der Nachtszenen mehr Licht zur Verfügung zu haben.

Trotz dieser Minuspunkte ist Trumpeter, mit diesem Bausatz als reines Spritzgussmodell, die wohl akkurateste Darstellung der Titanic gelungen. Wer Zeit und Platz hat, wird wohl hier die perfekte Titanic finden. Und wer es noch etwas detaillierter haben möchte, findet in der Schachtel auch gleich den Werbeflyer für den Zurüstsatz, der in Zusammenarbeit mit Pontos Models produziert wird. Holzdecks, 13 Ätzteilplatten und 200 Messingteile – um wohlfeile 180 Dollar. Also Platz geschaffen, in die Hände gespußt und die nächsten Monate basteln, was das Zeug hält!

Kurz gesagt: ein traumhafter Bausatz, der mit beinahe 1300 Teilen eine Unmenge an Bastelspaß verspricht, aber auch Platz und Durchhaltevermögen voraussetzt! ALEXANDER GROSS

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



VERLAGSBUCHHANDLUNG STÖHR
A-1080 Wien, LERCHENFELDER STRASSE 78-80,
TEL.: 1/406 13 49, FAX: 1/403 04 10

e-mail: buchhandlung.stoehr@chello.at www.buchhandlung-stoehr.at

**Verlagsbuchhandlung für Militärgeschichte,
Waffentechnik & Modellbau**

Unter www.buchhandlung-stoehr.at

finden Sie die Fachliteratur jetzt bequem, rund um die Uhr!



Revell 05165

1:72

PT-579 / PT-588 Patrol Torpedo Boat

Das Grundmodell für diesen Bausatz ist John F. Kennedy's PT-109, ein frühes Elco 80ft-Boot. Dieses wurde bereits im Modell Panorama vorgestellt. Hier haben wir nun eine späte Version vor uns. Sie unterscheidet sich in der Bewaffnung grundlegend von den frühen Varianten. Statt der schweren Torpedorohre finden wir neuere Torpedos, die zum Abschuss keine Rohre mehr brauchen, Granatwerfer, eine 40 mm Kanone und Oerlikon MG. Dazu kommt ein neuer Mast mit Radar. Die Qualität des Modells ist, wie schon vorher, in jeder Hinsicht exzellent. Selbstverständlich finden wir auch wieder die farbig gedruckte Bau- und Bemalungsanleitung und natürlich Decals für PT-579 und PT-588. Positioniert ist der Bausatz im Modellbaulevel 4.

Kurz gesagt: eine interessante Weiterentwicklung eines guten Bausatzes. Und das gute Preis-/Leistungsverhältnis von Revell ist sowieso unerreich!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Zvezda 7033

1:144

Civil Airliner MC-21-300

Russlands Antwort auf den A320neo, die MC21-300, steht seit 2017 in der Flugerprobung und soll nächstes Jahr an verschiedene Airlines geliefert werden. Etwas über 100 Teile finden sich in der Schachtel, und nach ersten Tests kann man die Passgenauigkeit nur bewundern: bei manchen Teilen findet sich absolut kein sichtbarer Spalt! Das Oberflächendetail ist, wie gewohnt, sehr fein; die Fenster sind durchbrochen und entsprechende Klarsichtteile liegen bei. Die Form des Fliegers wird recht gut getroffen – anders als zu den Zeiten der Sowjetunion gibt's da jetzt jede Menge Fotos im Netz für den Vergleich. Sehr zart und fein sind die Fahrgestellteile, das „Zuckerl“ schlechthin sind aber die extrem realistisch gestalteten Fans der Triebwerke. Decals für die erste Maschine liegen bei, es wird später sicher noch andere Varianten geben.

Kurz gesagt: ein Bomben-Bausatz eines sehr interessanten Flugzeugs und erstklassige Zvezda-Qualität zu einem vernünftigen Preis!

MICHAEL MISCHURETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Dora Wings DW 48022

1:48

Lockheed Vega 5b

Die junge ukrainische Firma Dora Wings bietet von Anfang an in den Maßstäben 1:48 und 1:72 sehr gute Bausätze von Flugzeugen an, die von den alteingesessenen Großserienherstellern bisher nicht beachtet worden sind. Die Lockheed Vega war in den Zwanziger- und Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts ein beliebtes Verkehrsflugzeug, das aufgrund seiner Reichweite und seiner Leistungsfähigkeit auch von etlichen Piloten für Rekordflüge eingesetzt wurde. Der Dora Wings-Bausatz ermöglicht den Bau von „Little Red Bus“, jener Maschine, mit der Amelia Earhart 1932 als erste Frau den Atlantik nonstop überflogen hat. Die Decals sind perfekt gedruckt, um das spektakuläre rot-goldene Farbschema der Rekordmaschine zu zeigen. Der Bausatz selbst ist sowohl von der Detaillierung als auch von der Spritzgusstechnik her erstklassig gemacht, bis hin zu einer vorbildgetreuen Inneneinrichtung, separaten Ruderflächen, einem mehrteiligen Sternmotor einschließlich Aufhängung, Ätzteilen für Instrumentenbrett und Sitzgurte sowie Maskierfolien für die Fenster und einer farbig gedruckten Bauanleitung.

Kurz gesagt: seit dem schon deutlich in die Jahre gekommenen AMT-Bausatz gibt es endlich einen neuen 1:48er-Kit dieses historisch wichtigen Flugzeugs. Ich würde mich über einige weitere Bemalungsvarianten sehr freuen, wie zum Beispiel Wiley Posts „Winnie Mae“ – einer weiteren Rekordmaschine.

REINHARDT POHL



Heller 80615

1:200

Titanic Searcher „Le Suroit“



Fünf hellblaue und ein transparenter Spritzgussrahmen enthalten die für den Bau erforderlichen Teile. Ein Decalbogen vervollständigt den Lieferumfang. Ein Spritzling enthält ausschließlich Relingteile in beeindruckender Feinheit, die beinahe schon an Ätzteile heranreicht. Der Schiffsrumpf ist zweiteilig, die Bullaugen offen, sodass sie nach der Lackierung mittels Crystal Clear naturgetreu „verglasst“ werden können. Das Schiff selbst ist fast nur in Schwarz, Grau und Weiß lackiert, da ist das Tauchboot ein willkommener Farbleck! Es handelt sich hier eine Wiederauflage eines schon betagteren Bausatzes, dennoch kann die Detailfülle zufriedenstellen.

Kurz gesagt: ein alter, aber guter Bausatz eines besonderen Schiffes – durchaus zu empfehlen!

WOLFGANG MEINDL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



Vielen Dank an Dora Wings für das Besprechungsmuster!

www.dorawings.com



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Brengun BRP72040

1:72

Extra 300L/330LC

Nach der Zlin Z-50 (siehe Modell Panorama 2016/3 und 2018/4) bringt uns der tschechische Kleinserienhersteller eine weitere, bekannte Kunstflugmaschine. Es handelt sich um die dopsitzige Extra 300L, also die spätere Version mit der tiefergesetzten Tragfläche.

45 Teile kommen auf zwei Spritzgussästen nebst einer sehr sauberen und dünnen Cockpithaube. Dass wir einen Kleinserienbausatz vor uns haben, ist an den nicht vorhandenen Passhilfen zu erkennen. Die Angüsse gehen mitunter über die Bauteilkante hinaus, das heißt dass beim Versäubern sehr vorsichtig vorgegangen werden muss. Abgesehen davon machen die Teile einen sehr guten Eindruck und stehen in Oberfläche und Detaillierung aktuellen Großserien-Kits in nichts nach. 15 Baustufenzeichnungen werden durch farbige Bemalungsschemen und einem sauber gedruckten Decalbogen für je eine Maschine mit deutscher, polnischer und US-amerikanischer Kennung ergänzt. Der Großteil der farbenfrohen Bemalungsschemen muss allerdings selbst lackiert werden. Viel Spaß beim Maskieren der roten Zacken! Brengun bietet in seinem Sortiment auch noch Ätzteile, Vacu-Kanzel und Maskierfolien an.

Kurz gesagt: sehr schöner, preisgünstiger Kleinserienbausatz eines bekannten Sportflugzeugs für die Fans der zivilen Kunstfliegerei. Aufgrund fehlender Passhilfen und des Bemalungsaufwandes nur für fortgeschrittene Modelleure empfehlenswert.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Brengun für das Besprechungsmuster!

www.brengun.cz, www.hauler.cz



Roden 339

1:144

Boeing 307 Stratoliner

GLOW2B
germany

Wieder einmal hat sich Roden getraut, ein eher ungewöhnliches Vorbild im Airliner-Maßstab auf den Markt zu bringen. Ungewöhnlich, da von der zivilen Schwester der B-17 nur 10 Stück gebaut wurden. Als Bausatz kommt eine der fünf TWA-Maschinen auf den Tisch, wie sie 1940 bis 1941 im Einsatz war.

Fünf graue und ein transparenter Spritzgussrahmen tragen über 80 Bauteile. Rumpf mit Seitenleitwerk und Tragflächen sind konventionell geteilt, dennoch dürften die Ruderhinterkanten dünn genug für eine realistische Darstellung sein. Die Höhenruder sind einteilig geformt. Die Gravuren der Panellinien scheinen mir, besonders am Rumpf, für diesen Maßstab übertrieben und sollten daher beim Grundieren entsprechend behandelt werden. Die asymmetrisch angeordneten Kabinenfenster werden mit Klarsichtfenster-Streifen hinterlegt, die Cockpitverglasung besteht aus einer einteiligen Schale. Interessant zu erwähnen ist, dass die mehrteiligen Motorverkleidungen in zweierlei Ausführungen vorhanden sind; eine Decal-variante der PAA könnte also ebenfalls noch nachgereicht werden. Hinter den Verkleidungen verbergen sich auch noch Nachbildungen der neunzylindrigen Wright Cyclone, jeder der vier Motoren besteht somit aus acht Teilen. Die kleinsten zu verbauenden Teilchen sind dann Antennen und Landeklappengelenke.

Die Bauanleitung ist mit sechs Stufen ausreichend übersichtlich, eine Farbrisszeichnung erklärt Bemalung und Position der Decals. Letztere sind glänzend und in annehmbarer Qualität gedruckt.

Kurz gesagt: eine interessante Ergänzung für die Propliner-Sammlung mit Potential für ein außergewöhnliches Modelle in der Vitrine. Der Kit schreit geradezu nach einem perfekten Naturmetall-Finish!

RAINER SELISKO

Dankeschön an Glow2B für den Musterbausatz!

www.glow2b.de, www.roden.eu



MiniArt 37055

SLA Heavy APC-54

GLOW2B
germany

MiniArt nützt seine T-54-Formen sehr effizient aus: hier haben wir es mit einem Derivat aus dem Libanesischen Bürgerkrieg um 1980 zu tun! Der Bausatz besteht größtenteils aus dem T-54 Interior Kit, bei dem der Panzerturm sowie die Panzergranaten samt Aufhängung weggelassen wurden. Der durch sein Detailreichtum bekannte Grundbausatz (Fahrerbereich, Kampfraum, Motor, alle Schotte, vollgepackt mit Einzelteilen, ...) wird durch die neuen Munitionskisten für die schweren MG ergänzt und im Kampfraum gibt es zusätzlich Sitzbänke für die Schützen. Statt des Turms gibt es hier verschweißte Panzerplatten und zwei verschiedene amerikanische Brownings, die mit Ätzteilen verfeinert sind, inklusive der Munitionskästen mit Munition! Eine sehr feine Funkantenne mit Sockel ergänzt den neuen Kampfraum des T-54 APC. Die Bauanleitung wirkt trotz der vielen Einzelteile nicht überbordend: alles ist klar dargestellt, man kann sehr gut damit arbeiten. Da am Original keinerlei taktische Zeichen



1:35

angebracht waren, gibt es auch keine Decals. Der reichlich bestückte Ätzteilsatz enthält unter anderem auch die Lüftergitter.

Kurz gesagt: eine willkommene, seltene Variante des russischen Gefährts! MiniArt lässt sich dankenswerterweise immer wieder etwas Überraschendes einfallen!

ROBERT TRUNETZ

Dank an MiniArt für das Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Trumpeter 01035

Russian 4K51 Rubezh Coastal ASM with P-15

Wer dieses eher seltsame Gefährt betrachtet, wird sich fragen: „Was ist denn das?“. Es ist eine russische mobile Raketenstartrampe (Basisfahrzeug MAZ-543) zur Küstenverteidigung gegen Seeziele. Bewaffnet ist es mit zwei Seezielflugkörpern des Typ P 21 und ausgestattet mit einem P-15 Radarsystem. Soweit zur kurzen Erklärung und nun zum Bausatz.

Die Schachtel ist nicht nur groß, sie ist auch prallvoll! Über 1100 Teile plus zwei Bögen mit Ätzteilen, Maskierschablonen für die Fensterscheiben der Fahrerkabine, und eine 32 Seiten lange Bauanleitung lassen schon vermuten, dass hier einige Zeit zu investieren ist, um ans Ziel zu gelangen. Mit einer Länge von 423 mm ist das Modell auch nicht klein. Wer sich traut, wird bald merken, dass Trumpeter schon bei Fahrwerk, Getriebe und Motor sehr detailverliebt war. Schafft man diesen „Wahnsinn“, kann man erstens sehr stolz auf sich sein und zweitens wird man sich ärgern, dass man das meiste nicht mehr sehen wird. Die Bereifung ist wie immer aus Vinyl (... wieso eigentlich?).

Nun, wo Licht ist, ist auch Schatten: einerseits ist der Bausatz üppig mit Teilen bestückt, andererseits fehlt mir hier doch einiges: Die Fahrerkabine ist sehr detailreich, aber es fehlen die Sicherheitsgurte. Das Fahrwerk ist, wie beschrieben, hoch detailliert, aber die Räder sind starr und lassen sich nicht einschlagen. Auch der Motor ist sehr gut wiedergegeben,

GLOW2B
germany

doch die Motorhaube muss selbst ausgeschnitten werden. Sehr schön ist der Waffenschacht: geschlossen wie auch geöffnet darzustellen, drehbar und neigbar, aber der Waffenstand, also die Kabine, lässt die Inneneinrichtung vermissen. Auch alle Container und Boxen am Fahrzeug sind nicht geöffnet darstellbar. Aber man darf nicht undankbar sein: einiges können wir ja selbst umsetzen und bei so vielen Teilen wollen wir auch nicht motzen.

Zur Bemalung stehen vier Varianten zur Verfügung – mit Farbangaben für Gunze, Vallejo, Model Master, Tamiya und Humbrol. Leider wurde auf die Einheitsangaben vergessen, somit kann ich nur vermuten, dass es sich um drei russische und eine rumänische Variante handelt.

Kurz gesagt: Wer viel Arbeit haben will, ist bei diesem Bausatz gut aufgehoben. Der Preis ist hoch, aber gerechtfertigt, weil der Bausatz mehr als top ist! Wer wenig Erfahrung hat, sollte gut überlegen ob er sich das antun will.

CHRISTIAN JAKL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



GLOW2B
germany

ICM 35653



1:35

Standard B „Liberty“ with WWI US Drivers

Die Marketingstrategie von ICM, zwei (oder mehrere) bereits veröffentlichte Bausätze in eine Schachtel zu stecken und dann quasi als „neuen Bausatz“ auf den Markt zu bringen, scheint aufzugehen, denn ICM verfolgt dies nun doch schon einige Zeit. In vorliegendem Fall spendierte man dem „Liberty“-Lkw einen Fahrer plus eine Begleitperson. Beide Bausätze wurden in unserer Zeitschrift bereits besprochen. Der Lkw (ICM 35650) in der Ausgabe 2019/2 und die Figuren (ICM 35706) in der Ausgabe 2019/3 und ich kann mich der durchaus positiven Meinung meiner Kollegen nur anschließen. Negativ finde ich die fehlende Holzstruktur der Ladepritsche; da ist etwas Nachbearbeitung angesagt.

Kurz gesagt: ein gelungenes Kombipaket, das uns ICM da vorlegt. Empfehlenswert vor allem für Lkw-Fans und alle, die sich für die Ära des Ersten Weltkriegs interessieren.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an ICM für das Besprechungsexemplar!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



GLOW2B
germany

MiniArt 39003



1:35

British Military Lorry B-Type

Nun hat MiniArt in seiner Ersten Weltkriegs-Serie den B-Type Lkw als Bausatz herausgebracht – und was für einen Bausatz! In einer festen Schachtel mit ansprechendem Deckelbild (wie gewohnt) befinden sich zehn graue Gussrahmen, ein kleiner Spritzling mit klaren Teilen, eine Platine mit Ätzteilen und ein Decalbogen für vier verschiedene Markierungen. Die komplexe Bauanleitung präsentiert sich auf 20 Seiten und gliedert sich in 58 detailreiche Bauschritte. Das Fahrgestell ist identisch mit dem des B-Type Omnibus der gleichen Firma – mit den gleichen Licht- und Schattenseiten (siehe Besprechung im Modell Panorama 2020/2) –, Fahrerhaus und Pritsche sind von gleicher Qualität, aber vielleicht etwas „anwenderfreundlicher“ gestaltet.

Kurz gesagt: ein logischer Schritt von MiniArt das Fahrgestell zu verwenden, und ein wirklich sehr detaillierter Bausatz, aber definitiv nichts für Modellbauanfänger!

MICHAEL FAUSTKA

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Tamiya 35373

1:35

French Light Tank R35

Nach dem Char B1 bis und dem Somua S35 bringt Tamiya mit dem Renault R 35 einen weiteren französischen Panzer aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs auf den Markt. Und wie die beiden anderen Modelle ist auch dieses absolut gelungen!

Der Bausatz überzeugt durch feine Detaillierung und perfekt gegossene Teile. Ausgezeichnete Passgenauigkeit und dadurch kaum notwendige Nachbearbeitung machen den Bau dieses Modells zu einem wahren Vergnügen. Durch die nicht übermäßige große Anzahl an Bauteilen geht der Bau auch rasch vonstatten. Dafür sorgt auch die sehr gut passende Segment- und Einzelgliederkette. Binnen kurzer Zeit entsteht so ein kleines aber feines Modell mit gerade mal 11,5 cm Länge (ich habe den „Kleinen“ schon gebaut). Damit hat Tamiya die Maße des Originals (4,02 m Länge) richtig umgesetzt. Warum ich das so explizit erwähne? Nun, der R35 von HobbyBoss ist im Modell um 5 mm zu lang. Diese Runde geht also eindeutig an Tamiya.

Kurz gesagt: ein toller Bausatz, der ohne Schnickschnack auskommt und deshalb auch für den weniger geübten Modellbauer geeignet ist. Absolut empfehlenswert! JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Tamiya-Carson für das Besprechungsmuster!

www.tamiya.de



ICM 35655

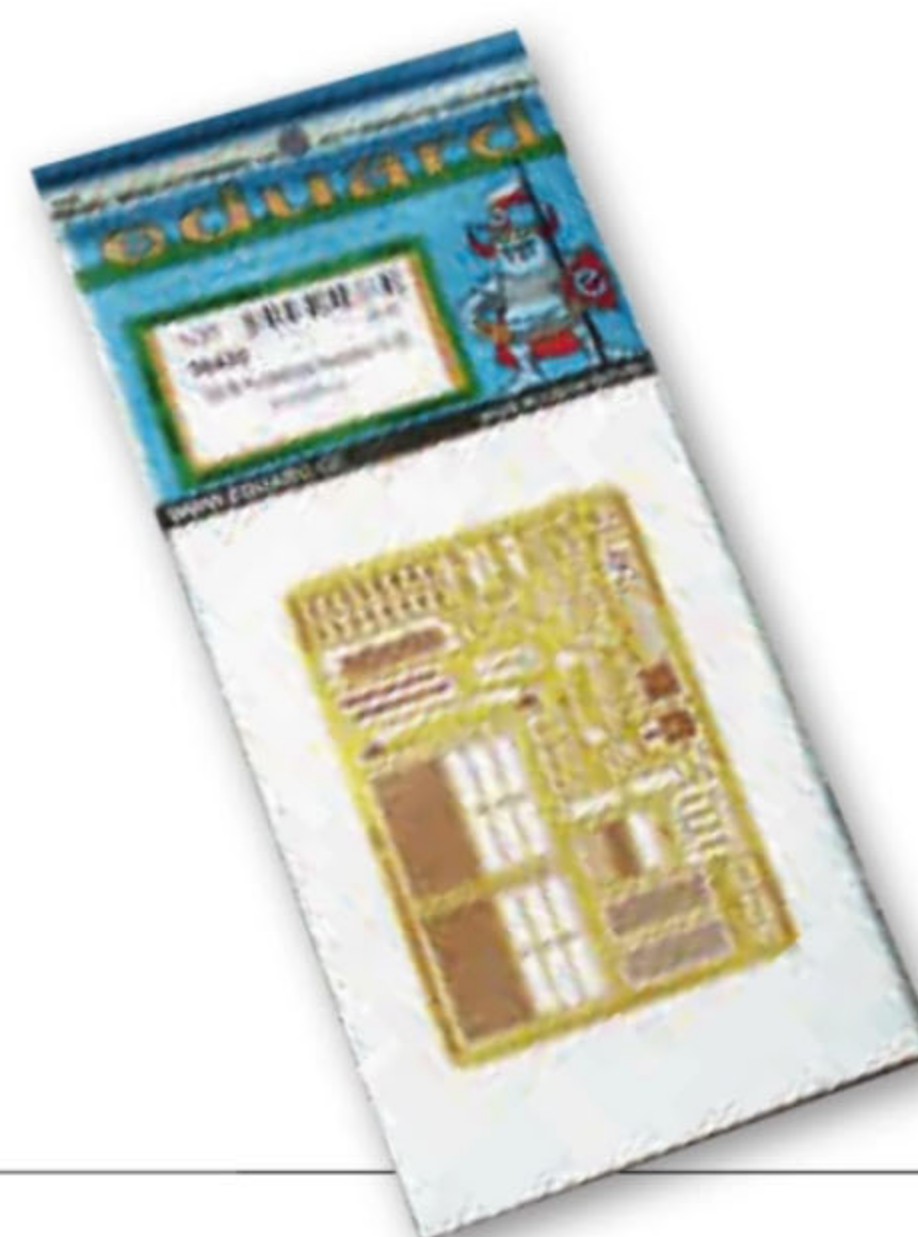
FWD Type B

GLOW2B
germany

ICM arbeitet konsequent daran, die Lücke im Portfolio der Militärfahrzeuge aus der Zeit des Ersten Weltkriegs und danach zu schließen. In der ICM-typischen Schachtel mit Stülpedeckel stecken vier Spritzlinge aus hellgrauem Kunststoff und einer mit drei transparenten Teilen in einem Plastiksäckchen. Die Klarsichtteile sind zusätzlich separat verpackt. Dazu gibt es noch eine Bauanleitung und einen kleinen Decalbogen mit Markierungen für zwei Fahrzeuge – beide US Army. Ätzteile gibt es keine; die Bauteile sind aber so hochwertig, dass sie nicht wirklich notwendig sind. Die Qualität ist – wie bei ICM üblich – bestens: guter Spritzguss, keine Sinkstellen, Auswerfermarken verdeckt, und gute Passgenauigkeit. Leider gibt es bei meinem Besprechungsmodell an den Bauteilen Formentrennnähte – nicht schlimm –, aber trotzdem wird Schleifen notwendig werden. Darüber hinaus ist einer der Spritzgussrahmen leicht gebogen; leider gerade an den langen Rahmenteilen. Das wieder auszurichten wird spannend! Trotzdem – ICM hat schöne Details modelliert: zum Beispiel die Rahmen-/Subrahmenkonstruktion inklusive Getriebe und Antriebsstrang oder den Motor. Dieser verschwindet aber leider konstruktionsbedingt („cab over engine“-Konstruktion) wieder unter dem Aufbau. Schade! Mein persönliches Highlight: die tolle, beinahe üppige, Ledersitzbank des Fahrers. Sie ist toll modelliert und wirkt ein wenig wie ein Requisit im falschen Film, gehört aber

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Eduard 36430

1:35

2S35 Koalitsiya Howitzer

Der sehr gute Zvezda-Bausatz (siehe Spotlight im Modell Panorama 2020/1) kann grundsätzlich auch „out of the box“ gebaut werden, daher ist der vorliegende Ätzteilsatz von Eduard auch nur als Draufgabe zu verstehen. Außer den Lüftergittern liegen noch jede Menge Werkzeugklammern bei, und auch für die Abschleppseile gibt es sehr detaillierte Halterungen. Darüber hinaus können einige kleine Winkel und Klappen ersetzt werden, aber das war es dann auch schon!

Kurz gesagt: ein kleiner Detaillierungssatz; besonders die Lüftergitter sind sehr brauchbar – mehr ist für den Bausatz auch nicht notwendig.

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Eduard für den Ätzteilsatz!

www.eduard.com

eduard



1:35

tatsächlich an diesen Platz im sonst eher karg ausgestatteten Lkw. Schön, dass es dieses Mal nicht nur die Verdeckstangen, sondern optional auch eine Plane für die Ladefläche gibt. Diese ist fünfteilig und wirkt leider ein wenig plastikhaft; auch ob die Anordnung der längsseitigen Klebenähte des Dachteils in der Biegung des Übergangs vom Dach zu den Seiten schlau gewählt ist, muss sich erst herausstellen – ich bin da skeptisch. Der Fahrer geht leider leer aus; das Verdeck des Fahrerabteils ist nicht mit dabei. Aber alles in allem ist das Modell gut designt und auch nicht übermäßig kompliziert zu bauen. Die Bauanleitung ist schwarz/weiß, sehr detailliert (105 Baustufen!), aber eindeutig und leicht verständlich. Die beiden Bemalungsvorschläge (farbige Dreiseiten-Risszeichnungen) sind einfach: Olivgrün über alles, Khaki für die Plane, Schwarz für Reifen und Kühler, sonst nur kleine andersfarbige Details.

Kurz gesagt: wieder überrascht uns ICM mit einem eher exotischen Fahrzeug, von dem man nicht gedacht hätte, dass es jemals in Spritzguss produziert wird! Der Kit ist durchaus auch für weniger Geübte geeignet. Bitte mehr davon!

RAINER TUNKOWITSCH

MiniArt 38030



1:35

Cargo Tramway „X“-Series

GLOW2B
germany

Man nehme eine Straßenbahn, entferne die Sitzbänke samt den zugehörigen Seitenwänden, installiere dort beiderseits eine zweigeteilte, kippbare Ladebordwand mit Mittelstütze und fertig ist die Lastentramway. Und genau dasselbe macht MiniArt in 1:35, aufbauend auf seinem wunderhübschen Kit 38020, mit genauso fantastischem Ergebnis, an dem es nichts zu meckern gibt.

Da wäre einmal der Stülpkarton mit dem gewohnt attraktiven Deckelbild. Die auf der Schachtelseite in Frontansicht dargestellten sechs(!) farbenfrohen Decaloptionen (die im Übrigen auf dem Umschlag der Instruktionen durch Seitenrisszeichnungen in gleicher Qualität ergänzt werden) lassen in Verbindung mit dem zugehörigen Decalbogen dem erfahrenen Modelleur sozusagen schon mal „den Kleber in der Tube zusammenrinnen“! Angefüllt ist die Box dann mit 21 unterschiedlich großen grauen plus neun transparenten (extra verpackten) Spritzlingen, die es für die Tram allein auf 315 + 41 Teile bringen. Dazu kommen noch eine tiefgezogene Straßenplatte mit Schienen sowie zwei identische elfteilige Gussrahmen für je einen Oberleitungsmast, baubar in zwei Versionen. So gesehen also schon ein „all-in-one package“, das da verbaut werden will! Die notwendigen 57 Bauschritte sind logisch durchdacht und übersichtlich, sie wirken praktisch und professionell, wie inzwischen von MiniArt nicht anders zu erwarten, auch wenn diesmal keine Ätzteile enthalten sind. Aufbau und Ausführung lassen in Detaillierung und Guss keinerlei Kritik aufkommen, setzen aber doch Erfahrung voraus.

Gut schaut sie also aus, wenn ich sie mir fertig vorstelle, die Sowjet-Tram mit ihrem realistischen Fahrgestell samt fein detaillierter Bremsanlage (Puristen werden hier wohl nur die Kette aus Metall ersetzen) und ihrem Innenleben, auf ihrem Gleisstück mit Oberleitung ... Und wenn ich dann noch an die diversen Zubehörsätze der Ukrainer denke, wie Baumaterial, Mischmaschine und Kabelrollen, scheinen die Möglichkeiten für eine Vignette praktisch grenzenlos!

Kurz gesagt: Bravo! Ein Qualitätsbausatz in Top-Ausführung, der seinen doch höheren Preis allemal wert ist – besonders im Hinblick auf die Einsatzoptionen, die er bietet.

WALTER FUCZEK

Vielen Dank an MiniArt für das Besprechungsmuster!
www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Zvezda 5062

Soviet Tank Destroyer SU-85

Zvezda liefert uns hier die frühe Variante der sowjetischen Selbstfahrlafette SU-85 im Maßstab 1:72. Beim Betrachten der Bauteile fallen die feine Gravur wie auch das Vorhandensein der Schweißnähte am Aufbau auf. Die Luken am Aufbau sind geschlossen dargestellt. Die Gussstruktur an der Kanonenblende ist leider nicht vorhanden, dafür sind alle Werkzeuge und mitgeführten Ausrüstungsgegenstände separat anzubringen, was die Bemalung erleichtert. Die beiliegenden Hartplastikketten werden wie bei fast allen Zvezda-Bausätzen um die Laufrollen gebogen und über Zapfen an einer Laufrolle verbunden. Die Bauanleitung führt in 11 Schritten mit 81 Bauteilen zu einem für Anfänger und Profis gleichermaßen geeigneten

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsmuster!
www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



MiniArt 35291

1:35

U.S. Armored tractor with angle dozer blade

MiniArt veröffentlicht die siebente Auflage der Planierdraupe Caterpillar D7. Dieses Mal als gepanzerte Variante mit einer Planierschaufel. Beim Öffnen des Kartons überrascht die Anzahl von 36(!) Spritzgittern. Allein acht Stück mit 360 Teilen für die beiden voll beweglichen Antriebsketten; hier ist Geduld gefragt. Insgesamt ist der Spritzguss wie gewohnt makellos und mit viel Liebe zum Detail umgesetzt. Lediglich die als Spritzgussteile realisierten Stahlfedern sollte der geübte Modellbauer durch echte Metallfedern ersetzen. MiniArt spendiert eine kleine Ätzteilplatte, Decals, eine Figur und einen Stofffaden als Metallseil. Die Bauanleitung verwandelt die zahlreichen Teile in 79 Bauschritten in ein detailgetreues Modell. Drei unterschiedliche Farblayouts spiegeln den Einsatz in unterschiedlichen U.S. Bataillonen. Bereits hier zeigt MiniArt den „Dozer“ nach dem Einsatz von Verwitterungstechniken. Ein Muss bei dieser Art von Modellen! Die Entscheidung, ob der Bulldozer damals tatsächlich mit zwei Maschinen-
gewehren ausgestattet war, überlasse ich den Historikern unter euch.

Kurz gesagt: Als Fan von MiniArt bin ich nicht enttäuscht. Hohe Detailtreue und makelloser Spritzguss entschädigen für die hohe Anzahl von Teilen und entschuldigen auch das Sisypusprojekt „Antriebsketten“. Kein Bausatz für zwischendurch, aber auf jeden Fall ein Highlight in der Vitrine!

ROLAND DESORT

Vielen Dank an MiniArt für das Besprechungsmuster!
www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



1:72

Modell. Für Profis sind von diversen Herstellern mittlerweile ausreichend Zurüstsätze vorhanden, wie Laufrollen, Ketten, Ätzteile, gedrehte Alurohre sowie Decals. Es besteht die Möglichkeit je ein Fahrzeug der 1. Baltischen Front 1944 sowie eines des 251. Garde-Artillerieregiments zu bauen. Die Farbangaben beziehen sich auf die hauseigenen sowie auf Tamiya-Farben.

Kurz gesagt: ein absolut empfehlenswerter Bausatz – nicht zuletzt aufgrund des tollen Preis-/Leistungsverhältnisses gegenüber den Mitbewerbern!

KARL PESEK



GLOW2B
germany



ICM 35901

1:35

Chernobyl #1 – Radiation Monitoring Station

ICM stellt uns 2020 eine Serie neuer Bausätze rund um das Thema „Reaktorunfall Chernobyl im Jahr 1986“ vor. Der erste Bausatz umfasst die mobile Strahlungsbeobachtungsstation. Der Bausatz besteht aus einem Lkw ZiL-131, einem kleinen Verschlag und vier Figuren. Der Lkw wird von ICM bereits seit 2014 mit verschiedenen Aufbauten und Farblayouts angeboten. Dem Bausatz liegt als nettes Add-On auch ein Kartondiorama bei, auf dem im Hintergrund das zerstörte Kraftwerk dargestellt ist. Die Qualität des Spritzgusses ist, wie von ICM gewohnt, ausgezeichnet. Keine Fischhäute, Sink- oder Auswerfermarken stören das Bild. Lediglich einzelne Nahtlinien müssen auf einigen Teilen entfernt werden. Alle Details sind maßstabsgetreu vorhanden. Die Reifen zeigen zwar einen deutlichen, zentralen Grat, haben aber ein sehr realistisches Profil. Die Klarsichtteile sind separat verpackt, glasklar und zeigen praktisch keine Verzerrungen. Die vier Figuren auf einem separaten Spritzgitter sind detailliert gegossen und können mit so manchen Resinfiguren mithalten. In der Bauanleitung führt uns MiniArt in rund 150(!) Schritten detailliert durch den Zusammenbau. Die wenigen Decals sind von guter Qualität. Wie immer bei russischen Militärobjekten bietet sich der Einsatz einer Vielzahl von Verwitterungsmethoden an, um der sonst einheitlichen Farbgebung Leben einzuhauchen.

Kurz gesagt: Chapeau ICM! Ein Bausatz, der ohne teure Zusatzkäufe ein komplettes Diorama ermöglicht! Mit den im Laufe des Jahres erscheinenden, weiteren Bausätzen aus dieser Serie wird hier das Motiv Chernobyl umfassend abgehandelt – ein zwar makabres, aber historisch durchaus relevantes Thema.

ROLAND DESORT

Vielen Dank an ICM für das Besprechungsexemplar!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Revell 03327

Sd.Kfz. 173 Jagdpanther

Bei diesem Jagdpanther handelt es sich um eine Wiederauflage des Bausatzes 03111 aus dem Jahr 1997. Revell war damals schon im Formenbau in der oberen Klasse daheim, daher kann der Bausatz – mit kleineren Verbesserungen – auch heute noch mit moderneren Formen mithalten. Wanne, Fahrwerk, Räder und Ketten sind sehr gut detailliert, hier gibt es nichts auszusetzen. Die Ketten sind aus Hartplastik gefertigt – längere Kettenglieder in einem Stück, kurze zur Aufbringung um die Zahn-/Leiträder. Dabei müssen einige wenige Ausstoßermarkierungen entfernt werden, was kein Problem darstellt. Man hat die Auswahl zwischen einer frühen und einer späten Version; dafür sind sowohl die verschiedenen Rohre und Rohrmanntelungen (gegossen bzw. genietet), als auch die unterschiedlichen Auspuffanlagen (z.B. die großen Flammenvernichter) vorhanden. Lediglich ein wenig Aufbohrarbeit ist da vonnöten

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Zvezda 3691

1:35

Soviet Tank Destroyer SU-122

Nach verschiedenen „High-End“-Ausgaben des SU-122 von MiniArt (Ätzteilorgien, Inneneinrichtung, usw.), legt jetzt Zvezda eine abgespeckte Version dieses sowjetischen Sturmgeschützes vor. Abgespeckt insofern, als es hier keinerlei Ätzteile oder Inneneinrichtung gibt. Der Modellbauprofi wird darüber vielleicht die Nase rümpfen, den weniger geübten Bastler wird dies aber freuen. Ein Großteil der Bauteile sind von den diversen Ausgaben des T-34 bekannt (Wanne und Laufwerk). Insgesamt sind ca. 200 Teile zu verbauen, die schön gegossen sind und ohne gravierende Auswerfermarken oder Fischhaut geliefert werden. Auch hier gibt es wieder Ketten, die aus Segmenten und einigen Einzelgliedern gefertigt werden. An sich sollte der Bau dieses Modells auch weniger geübte Modellbauer vor keine Probleme stellen. Bemalungsvorschläge und Markierungen gibt es für drei Varianten und hier gibt es meiner Meinung schon eine „Challenge“. Wer nämlich die Version darstellen will, die auf der Schachtel abgebildet ist, muss sage und schreibe 64(!) Decals verarbeiten.

Kurz gesagt: wer beim Lesen dieser Ausgabe durch den Artikel über dieses Sturmgeschütz auf den Geschmack gekommen ist, sich aber vor den doch sehr aufwendigen MiniArt-Modellen scheut, der ist mit diesem Bausatz gut bedient. Außerdem ist das Preis-/Leistungsverhältnis fast unschlagbar!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



1:72

– auch kein großer Aufwand. Bei der Oberwanne sollten die Rahmen für die Winkelspiegel neu gefertigt werden, auch Lüftergitter aus der Ersatzteilkiste schaden dem Modell nicht! Mehr Arbeit gäbe es bei den Kettenabdeckungen, hier fehlen die Aufhängehaken, um mehr Realismus zu erzeugen. Man kann mit den Decals aus zwei Versionen wählen: die rot-grün gestreifte „Zebraversion“ 1944 oder ein Einsatzfahrzeug aus 1945.

Kurz gesagt: trotz der älteren Form ein schöner Bausatz! Wer möchte, kann sich hier zusätzlich modellbauerisch austoben!

ROBERT TRUNETZ



Zvezda 3698

1:35

Russian Self-Propelled Anti-Aircraft System Pantsir-S1 "SA-22 Greyhound"

Man könnte meinen, dass der Pantsir-S1 zum Liebling der Modellbauindustrie geworden ist, denn nach Meng (Spotlight im Modell Panorama 2020/2), Trumpeter, und Rye Field Models hat sich nun auch Zvezda dieses Riesen angenommen.

Auch mit diesem Bausatz ist Zvezda wieder ein toller Wurf gelungen! Wie schon bei den bisherigen Lkw-Modellen ist die Detaillierung bestechend: Motor, Rahmen, Gestänge, Getriebe sind mit zig Details bestückt und in toller Qualität vorhanden. Der signifikante Aufbau des Pantsir lässt keine Wünsche offen, die Radaranlage kann eingeklappt oder im ausgefahrenen Zustand dargestellt werden. Die seitlichen Trittbretter sind auf der sichtbaren Seite wunderschön gestaltet (filigrane Gestänge inklusive), leider ist die Innenseite ohne Struktur – das könnte man vielleicht als einzigen Kritikpunkt des Bausatzes nennen (falls man den Pantsir in Feuerstellung mit herabgelassenen Trittbettern darstellen möchte). Die beiden Flakgeschütze und die Raketenrohre sind sehr detailliert, wenngleich die Rohre in Halbschalenbauweise ein wenig mehr Schleifarbeit verursachen. Für die Winkelspiegel gibt es wieder die vorgestanzte Chromfolie und für die Lüftungsschlitze im hinteren Fahrzeugaufbau liegt ein feines Plastiknetz bei – ich habe damit wenig Probleme und finde auch, dass es sehr gut aussieht. Andere Modellbauer stoßen sich aber an dieser „simplen“ Lösung. Die beiliegenden Reifen aus Weichplastik haben das exakte Profil und sind meiner Meinung nach besser mit Pigmenten bearbeitbar als solche aus Hartplastik oder Resin. Decals gibt es für die Fahrzeuginstrumente, Nummerntafeln und die gewohnten Paradenstreifen. Interessant sind die Bemalungsmöglichkeiten, denn über das russische Grün hinaus kann man sich für ein sandgelbes Einsatzfahrzeug in Syrien oder eines in Wintertarnung mit schwarzen und graublauen Streifen entscheiden.

Kurz gesagt: wieder ein Top-Modell für den geübten Modellbauer!

ROBERT TRUNETZ

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Modelcollect UA35001

German E-50 Ausf.B mit 10.5cm KwK "Panther III"

Die chinesische Firma bringt unter dem Titel „Fist of War“ interessante Modelle auf den Markt, deren Vorbilder zwischen dem Reißbrettstadium und Science Fiction-Ideen liegen.

Der E-50 kann als einer der plausibleren Panzer angesehen werden, war die E-Serie doch bereits im Planungsstadium. Es handelt sich um einen einfachen Bausatz, der aber alles beinhaltet, was wir über den E-50 „wissen“. Das Fahrwerk ist sehr schön gearbeitet, die Ketten bestehen aus Einzelgliedern (bzw. liegen für den einfacheren Bau auch Segmente bei), alles ohne irgendwelche Ausstoßmarkierungen! Die Kanone ist mit dem Rohrmantel in Halbschalenbauweise gegossen, die Turmluken und der Motorraumdeckel können geöffnet dargestellt werden. Einige Werkzeuge liegen bei, ebenso drei Abschleppseile (ähnlich wie die des Königstigers). Als Auspuffanlage gibt es jene mit den späten Flammenvernichtern (wie man sie von den späten Panthern her kennt). Alles sehr schön modelliert, einzig der Wagenheber ist mir ein wenig zu einfach geraten, der sollte ersetzt werden. Für die Lüfterdeckel wären

Danke an die Firma Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.modelcollect.com



ICM 16302

GLOW2B
germany

1:16

Roman Centurion (I century)

Dieser römische Centurio hat es in sich: feinste Detaillierungen beim Kettenhemd, jede Paillette wunderschön herausgearbeitet, sehr schön gegossene Sandalen, Bändchen, und extra zu verklebende Fibeln! Der Schild weist zur besseren Bemalung eine ganz feine Struktur auf, die man sehr gut als Hilfe benötigen kann. Wer das vorgeschlagene Farbschema nicht möchte, kann ganz leicht alles abschleifen und sich nach anderen „Vorbildern“ austoben! Wenn man der Figur, wie vorgesehen, das Schwert in die Hand gibt, dann muss man (entgegen der Bauanleitung) den Schwertknauf entfernen und die Schwertscheide aufbohren. Beim Helmbusch, der die borstenähnliche Struktur seitlich wunderschön wiedergibt, sollte man lediglich die Oberseite nacharbeiten – hier ist der Busch produktionsbedingt zu glatt.

Kurz gesagt: in jeder Hinsicht eine wirklich tolle Figur! Aufgrund des farbenfrohen Äußeren sicher ein Schmuckstück in jeder Figurensammlung!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an ICM für das Besprechungsexemplar!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



1:35

GLOW2B
germany

noch Gitter angebracht, die muss man aber aus der Ersatzteilkiste besorgen! Sehr gute und bunte Abziehbilder (angreifende Ritter zu Pferd) der schweren Panzerabteilung 504, August 1945 (2. Schlacht von Kursk!) heben den E-50 in den „What If?“-Status. Die Bauanleitung ist einfach, aber übersichtlich gehalten. Sehr gefällig ist eine Abbildung in bunter Einsatzversion (Turm nur mit rotem Korrosionsschutz, Geschütz grau, Wanne sandgelb).

Kurz gesagt: ein sehr guter Bausatz und man kann in der Gestaltung der Fantasie freien Lauf lassen!

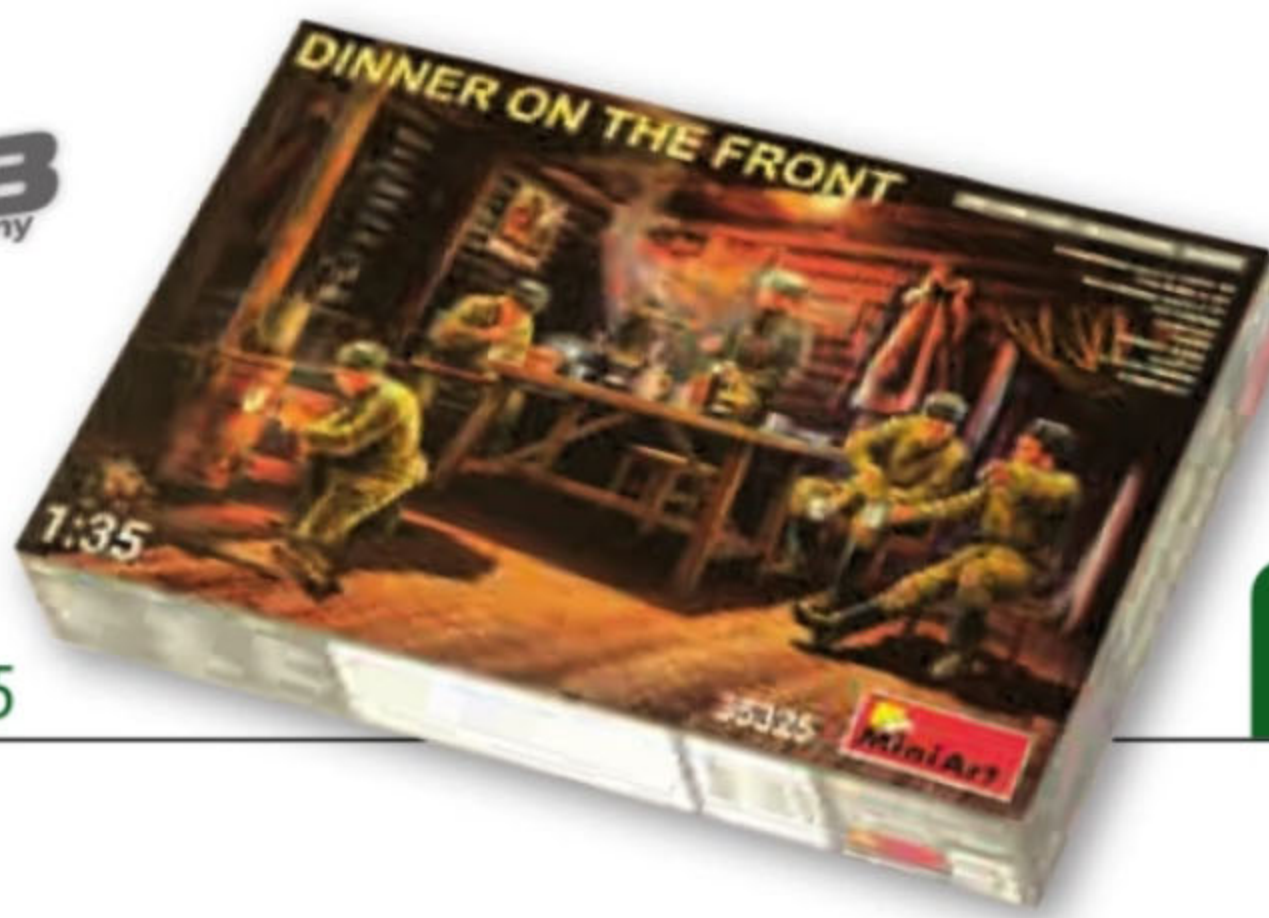
ROBERT TRUNETZ

modelcollect

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

GLOW2B
germany



MiniArt 35325

1:35

Dinner On The Front

Über die Qualität der Figuren von MiniArt braucht man nicht mehr viele Worte verlieren – ich sage nur: ausgezeichnet! Das beweist der ukrainische Hersteller auch mit diesem Set. Soldaten der Roten Armee beim „gemütlichen Beisammensein in der Unterkunft“ (schon klar: gemütlich war's damals keineswegs). Insgesamt sind fünf Figuren in der Schachtel, dazu noch Teile für Ofen, Sessel, Tisch, Bank und Geschirr (Teller, Tassen, Besteck, etc. und ein Samowar als Highlight). Die Posen der einzelnen Figuren sind äußerst natürlich und mit ein paar kleinen Veränderungen lassen sich die Figuren sicher auch in anderen Szenarien einsetzen.

Kurz gesagt: ein sehr schöner und interessanter Figurensatz, der vor allem Dioramenbauer anspricht.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



MiniArt 35591, 35612, 35615, 38036

1:35

Dioramenzubehör

GLOW2B
germany

Gleich vorweg, diese vier Packungen sind nur ein Bruchteil dessen, was MiniArt in letzter Zeit auf den Markt gebracht hat. Es vergeht keine Woche, in der man nicht mindestens einen Newsletter per eMail bekommt. Neben den vielen neuen Bausätzen hat MiniArt einen Schwerpunkt an Zubehör für den Dioramenbauer geschaffen. Was früher nur mühsam zu finden und nur in Resin erhältlich war, wird nun in Spritzguss und in großen Mengen und mit vielen Ideen realisiert.

Field Workshop 35591: Werkzeug, Leiter, Kanister, Stühle, Tisch, Ölkanne, Druckluftflasche, ... mehr braucht man hier nicht zu sagen. Vielseitig einsetzbar!

Street Fruit Shop 35612: Genial – Eine tolle Idee! Absolut feine Teile, mit Vorsicht zu behandeln, da diese wirklich dünn gegossen wurden. Alleine der Sonnenschirm benötigt viel Feingefühl. Neben den Paletten, dem Obst und dem toll gemachten Plastikstuhl, wie wir ihn von mancher Terrasse kennen, sind die Schachteln sowie der Schirm selbst aus Papier auszuscheiden und zu falten. Die Tiefkühltruhe rundet dieses Sortiment noch ab.

Modern Oil Drums 200L 35615: Was wir immer schon wollten: Fässer, Fässer und noch mehr Fässer. Natürlich mit den richtigen Decals.

Pigeons 38036: Egal wo wir hingehen – da sind sie: Tauben. Und ab jetzt auch auf unseren Dioramen. Genug in einer Schachtel, um einen ganzen Platz zu füllen. Hier muss aber nachgearbeitet werden, die Ränder sind nicht ganz sauber.

Kurz gesagt: tolle Ideen sauber umgesetzt! Eine Bereicherung für jeden, der seine Dioramen detailverliebt gestalten will, – und alles zu günstigen Preisen!

CHRISTIAN JAKL

Vielen Dank an Glow2B für die Rezensionen!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



GLOW2B
germany

MiniArt 35605



1:35

Scaffoldings

MiniArt setzt seine Zubehörreihe konsequent fort. Dieser Bausatz bringt uns zwei fahrbare Hochgerüste im Maßstab 1:35. Obwohl die insgesamt acht Spritzgussrahmen nur aus zwei verschiedenen Typen von Spritzlingen bestehen, hat MiniArt auf clevere, ökonomische Weise ein weiteres Kleinod geschaffen. Die Bauanleitung ist auf der Rückseite des Kartons in sechs Schritten abgebildet. Die umfangreiche Farbpalette zeigt die Farbcodes von acht verschiedenen Herstellern. Das Plastik und der Spritzguss sind, wie von MiniArt gewohnt, von hoher Qualität. Mit geringem Aufwand und dem Einsatz von Verwitterungstechniken wird jedes Werkstattdiorama um einen großartigen Blickfang erweitert.

Kurz gesagt: ich bin – und das gebe ich gerne zu – ein großer Fan dieser Bausätze von MiniArt! Ohne den Aufwand, den Resin- und Fotoätzteile bei der Verarbeitung verursachen, kann der Plastikmodellbauer seine Dioramen für kleines Geld veredeln.

ROLAND DESORT

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



Riedel Druck

Riedel Druck im Weinviertel

Offsetdruck | Digitaldruck | Großformatdruck

Ihr Spezialist für ...

- Briefpapier
- Prospekte & Flyer
- Kataloge
- Visitenkarten
- Endlosformulare
- Karten
- Direktmailing
- Plakate & Poster
- Banner
- Tafeln
- Durchschreibegarnituren/-bücher
- Kalender
- Wandplaner
- Schreibtischunterlagen
- Roll-Ups
- Etiketten ...

Druckvorstufe

Lettershop/

Logistik

Lösungen/

Web to Print

Endfertigung

2214 Auersthal | +43 2288 210 88-0

www.riedelruck.at



Meng MMS-002

1:3000

The Wandering Earth - Navigation Plattform International Space Station

GLOW2B
germany

Die wandernde Erde („The Wandering Earth“) ist ein chinesischer Science Fiction-Film aus dem Jahr 2019 über eine nahende Katastrophe mit unserer Sonne. Die einzige Möglichkeit zur Rettung ist, die Erde aus ihrer Umlaufbahn herauszureißen und in Bewegung zu setzen. Meng veröffentlicht eine Reihe von Modellen zu diesem Film. Neben Fahrzeugen ist auch eine Raumstation im Portfolio. Das Modell im ungewöhnlichen Maßstab 1:3000 kommt auf eine Größe von 43 x 27 cm und ist ein sogenannter Snap Fit-Bausatz. Das bedeutet, dass bei sauberer Trennung der Bauteile, wenig bis gar kein Kleber verwendet werden muss, und die Teile bis zu einem gewissen Grad auch beweglich sind. Als Material kommt ABS zum Einsatz. Sollte also geklebt werden müssen, muss Sekundenkleber oder ähnliches verwendet werden. Die Details und Passgenauigkeit der Bauteile sind durchwegs sehr gut. An manchen Stellen sind die Angüsse sehr massiv und man muss beim Trennen aufpassen, aber der Bau an sich sollte niemanden vor große Probleme stellen. Die Bemalung selbst gestaltet sich etwas schwieriger, weil der Modellbauer hier seiner Fantasie und Interpretation vertrauen muss.

Kurz gesagt: ein in jeglicher Hinsicht außergewöhnliches Modell!

ANDREAS THEIMER

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.meng-model.com



Nuts & Bolts Band 43

Dr. Nicolaus Hettler

FAMO's Sd.Kfz. 9 18 ton Zugkraftwagen

Nuts & Bolts Verlag, 232 Seiten, Softcover

1999 erschien von Nuts & Bolts der Band 12 über die 18t Zugmaschine und bis jetzt war dieser Band DIE Referenz für das Sd.Kfz. 9.

Der neue Band hat mehr als doppelt so viele Seiten (232) und berücksichtigt alle neuen Erkenntnisse, die in den letzten 20 Jahren zu Tage kamen. Im umfangreichen technischen Teil werden die frühen F1- und F2-Varianten mehr im Detail betrachtet und es gibt viele neue Informationen zu den Varianten mit Kran oder aufgebauter Flak. Das Highlight: ein Bild einer wenig bekannten Version mit Holzaufbau! Bei den Einsatzberichten gibt es u.a. auch einen umfangreichen Bericht über Einsätze bei der überschweren Artillerie mit ein paar fantastischen Fotos. Der historische Bildteil auf mehr als 80 Seiten bringt viele, zumindest für mich, neue Fotos. Die Dreiseitenrisszeichnungen (jetzt mit CAD-Mitteln erstellt) von allen



Art Scale Kit Distribution 200-T0220, 200-T0235

Chain: Fine - 50 cm long (brass)

Chain: Medium - 50 cm long (brass)

Ein neuer Mitstreiter aus Tschechien auf dem Zuriestmarkt, die Firma ASK, bietet der Modellbaugemeinde im Segment „Ketten“ neues Material an. Als Muster liegen uns zwei Stärken vor: „Fine“ mit 0,4 mm Stärke, 2,1 mm Länge und 1,7 mm Außenmaß sowie „Medium“ mit den Gliedmaßen 0,3 mm Stärke, 2,8 mm Länge, und 1,4 mm Außenmaß. Die angebotene Länge mit 50 Zentimeter ist benutzerfreundlich und verspricht längeren Vorrat im Lager. Die Ketten bestehen aus Messing, sind sehr gut beweglich und werden auf Nähmaschinenspulen geliefert, welche sich problemlos lagern lassen. Sollte der Vorrat zu Ende gehen, sind die Spulen für den einen oder anderen sicher wiederverwendbar.

Meiner Meinung nach sind die Ketten für die Maßstäbe 1:35 und 1:48 sehr gut, für den Maßstab 1:72 allerdings nur bedingt verwendbar, etwa wenn sehr große Kettenglieder benötigt werden. Die Beschreibung „Medium“ und „Fine“ könnte für Verwirrung sorgen; es sollte vorab genau der Verwendungszweck geprüft werden.

Kurz gesagt: ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis sowie gute Qualität und schöne Optik.

RAIMUND EPLER

Wir danken der Firma Art Scale Kit Distribution für die Besprechungsmuster!

www.artscale.eu



Varianten wurden ebenfalls auf den neuesten Stand gebracht und die guten Farbprofile mit Referenzfotos als Vergleich laden zum Nachbauen ein. Die typischen Walk Around-Fotos von erhaltenen Fahrzeugen auf 40 Seiten beinhalten jetzt auch Detailfotos von einer erhaltenen 9/1-Kranvariante, div. Bilder von Absetzkränen und auch von einer 8,8 cm Flak gibt es ein paar schöne Aufnahmen. Abgerundet wird der Band wie üblich mit tollen Modellfotos von ein paar top gebauten FAMOs.

Kurz gesagt: Nuts & Bolts hat sich mit diesem Werk selbst übertroffen. Das Buch ist für mich derzeit das beste Werk zum Thema Sd.Kfz. 9 und sehr empfehlenswert! Es gibt logischerweise Überschneidungen mit Band 12, aber die halten sich sehr in Grenzen. Ich für meinen Teil empfehle: auch den ersten Band behalten, wenn er im Regal steht.

ROBERT KRUMPSCHMID

Wir danken dem Nuts and Bolts-Verlag für das Besprechungsexemplar!

www.nuts-bolts.de

NUTS & BOLTS



Eduard FE1045, 491044

1:48

G4M Betty Seatbelts Steel, Interior PE

Spät, aber doch veredelt Eduard Tamiya's „fliegendes Feuerzeug“. In der Aufzählung fehlt ein Maskenset – sehr aufmerksam beobachtet! Ein solches bietet Eduard schon länger an und kann daher hier nicht als Neuheit vorgestellt werden.

Neu hinzugekommen ist ein Set für das Gurtzeug – der Nutzen eines solchen Sets soll hier nicht weiter diskutiert werden. Dann gibt es ein neues Interior Set in zwei Varianten: einmal abgespeckt, einmal erweitert (FE1044, 491044). Artikel 491044 enthält erstens eine Platine (vorgefärbt) für die Instrumentierung im Cockpit. Wie immer sind alle Details scharf gedruckt; man sieht jeden Zeiger und jedes Kontrolllämpchen ohne Lupe. Zweitens bekommt man eine unbedruckte Platine mit allerlei Kleinteilen (Hebel, Haltegriffe, kleine Innereien, Visiere für die MG). Den größten Flächenanteil an den Teilen auf dieser Platine – ich schätze ca. 75% – haben jedoch 21 Stück (!) Munitionstrommeln – da ist wohl viel Geduld vonnöten! Es bleibe also nun dem potentiellen Interessenten anheimgestellt, ob er zur abgespeckten Variante oder zur erweiterten greift. Entscheidungshilfe: der Preisunterschied zwischen den beiden Artikeln beträgt circa 8 Euro.

Kurz gesagt: glücklicherweise liegt meine Betty noch ungebaut im Kasten – sie profitiert also noch von diesen Goodies!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionenmuster!

www.eduard.com

eduard

Eduard ProfiPACK 70144

MiG-21PFM + Zubehör

Das Kürzel „M“ in der Serienbezeichnung PFM steht für „modernisiert bzw. modifiziert“. Diese Modernisierung (ca. ab 1964) bestand aus einem hochgezüchteten RP-21M Radar, einem neuen SRZO-2 IFF Transponder und weiteren Änderungen an der Avionik. Auch war bei einigen PFM wieder der Einbau einer GSh-23 Kanone vorgesehen. Optisch sind die Änderungen minimal; trotzdem bildet Eduard diese dankenswerterweise dahingehend ab, dass diesem Modell ein völlig neu designer Gussast für den Rumpf beiliegt. Das mühsame Aussägen oder Umgravieren von kleineren Rumpfpunkten entfällt also hier. Über die MiG-21-Serie von Eduard wurde schon viel geschrieben; die Feststellung, dass es sich hierbei um die beste MiG-21 am Markt handelt, können wir voll bestätigen. Für Detailfreaks hier im Telegrammstil: fünf Gussäste mit unglaublichen 250 Teilen – alle sehr schön modelliert und graviert. Dazu kommt wie üblich noch eine Platine mit circa 50 Ätzteilen und ein Bogen mit Abdeckfolien. Die typische ProfiPACK-Kost halt. Der 17 x 13 cm große Decalbogen gibt Stoff für fünf sehr schöne Maschinen; ein weiterer, ebenso großer, Bogen enthält alle Stencils. Die Eduard'sche

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionenmuster!

www.eduard.com

eduard



Tamiya 60328

1:32

North American F-51D Mustang

Ihre letzte Einsatzzeit erlebte die Mustang im Zuge des Koreakrieges. In dieser Zeit bekam sie auch die dann bereits übliche Bezeichnung F-51D (F für Fighter statt P für Pursuit). Tamiya hat, um die Familie zu komplettieren, auch die letzte Version der USAF Mustangs präsentiert. Die erste P-51D-Variante ist von uns bereits vorgestellt worden. Alles über Vorbildtreue, Detaillierung und Qualität des Bausatzes Gesagte gilt natürlich weiterhin. Nach wie vor beeindruckt mich die Tatsache, dass der Hersteller für die abnehmbaren, durch kleine Magnete in Position gehaltenen Motorverkleidungsteile ein neues Material entwickelt hat, das dünn genug ist, um den darunter liegenden Merlin-Motor in maßstäblicher Größe darstellen zu können. Dieses Material ist bereits bei der Spitfire zum Einsatz gekommen.

Auf alle Unterschiede zur Mustang des Zweiten Weltkriegs ist natürlich eingegangen worden. Vor allem die Bewaffnung ist den Korea-Maschinen angepasst worden. So gibt es, neben 75 Gallonen Zusatztanks und 500 Pfund Bomben, auch 5 Inch HVA Raketen sowie Napalmbomben. Für die F-51D ist ein Aeroproducts-Propeller vorgesehen, es liegt aber auch der bekannte Hamilton Standard-Prop bei, so dass man in dieser Hinsicht jede Mustang-Variante bauen kann. Ergänzt wird das Ganze durch Decals für zwei verschiedene Maschinen, eine davon mit dem bekannten großen Haifischmaul. Die Bemalungsanleitung ist vollfarbig auf einem fast DIN A2-großen Blatt gedruckt. Auch ein kleines Heftchen mit der Historie des Vorbilds und Detailfotos liegt bei. Leider sind die einzelnen Bilder dort kleiner als die meisten Briefmarken. Fotoätzteile und Bemalungsmasken runden das Bild ab.

Kurz gesagt: natürlich ist dieser Kit – schon wegen seiner Komplexität – nicht gerade optimal für Anfänger. Aber, ein wenig Routine vorausgesetzt, macht es riesigen Spaß, an dem Modell zu arbeiten. Ein bisschen Zeit sollte man natürlich schon mitbringen. Für mich einer der besten Plastikbausätze überhaupt!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Tamiya-Carson für das Besprechungsmuster!

www.tamiya.de



1:48

Detailverliebtheit kennt keine Grenzen! Wer's noch bunter treiben will, der greift u.a. zu folgenden Eduard-Zurüstsätzen: Brassin 672231 mit Rädern aus Resin (Hinweis: schon die Räder des Grundbausatzes sind eine Augenweide), Brassin 672232 – das Düsenrohr samt Innereien aus Resin und Ätzteilen –, sowie das Upgrade-Set 72695, das eine Fülle an weiteren kleinen und kleinsten Details liefert.

Kurz gesagt: große Qualität zum Freundschaftspreis, würde ich sagen. Die Fernost-Konkurrenz ist hier viel teurer unterwegs!

ANDREAS BDINKA



Brengun BRS72015

1:72

S-100 Camcopter

In einer „riesengroßen“ Schachtel von 9 x 5 x 3 cm kommt das Modell der Aufklärungsdrohne des österreichischen Herstellers Schiebel. Die elf wunderschön gegossenen Resinteile (inklusive alternativer Sensoraufbauten) werden ergänzt durch 29 Ätzteilchen. Ich habe hier bewusst die Verkleinerungsform gewählt, da – abgesehen von den beiden Teilen für Vorder- und Hinterrumpf – das Ganze ausschließlich für höchst fortgeschrittene Feinmotoriker geeignet ist. So muss zum Beispiel das Lufteinlassgitter mit gerade mal 8 x 2,5 mm aus 16 Ätzteilen zusammengesetzt werden! Abgesehen vom Anleitungsblatt in schwarz/weiß mit sechs Bau-stufen ist das größte Teil der Decalbogen. Nicht weniger als fünf verschiedene Bemalungs-vorschläge stehen zur Auswahl: australische Navy in schwarz, französische und italienische Marine in hellgrau, der Prototyp für die kanadische Coast Guard in rot/weiß/rot mit öster-reichischen Kennungen und eine blau/weiß/blau Drohne der Migrant Offshore Aid Station. Natürlich sind da auch kleinste und aller kleinste Stencils mit drauf.

Wer es nicht ganz so klein will, kann den Bausatz des S-100 auch in 1:48 unter der Bestell Nr. BRS48011 erwerben.

Kurz gesagt: mit nicht mal 5 cm Rumpflänge wahrlich kein Platzfresser in der Vitrine, aber eine Herausforderung für fortgeschrittene Modellbauer mit feiner Pinzette und Lupe. Aus öster-reichischer Sicht höchst willkommen!

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Jan Sobotka von Brengun für das Muster!

www.brengun.cz, www.hauler.cz



Brengun BRS48010

1:48

MQ-8B Fire Scout

Drohnen gewinnen dort immer mehr an Bedeutung, wo es möglich ist, Aufgaben zu erledigen, ohne Menschen in Gefahr zu bringen. Hier haben wir einen unbemannten Hubschrauber vor uns, der vor allem der Aufklärung und Artilleriebeobachtung dient. Der Vollresinbausatz besteht aus perfekt gegossenen Teilen; Ärgernisse wie Gushhäute oder Luftblasen sucht man vergebens. Eine klare, übersichtliche Bauanleitung hilft beim Zusammenbau des doch recht komplexen, kleinen Modells. Dazu kommt eine übersichtliche Bemalungsanleitung und Decals für vier verschiedene US Navy MQ-8B. Sogar einen kleinen Ätzteibogen gibt es.

Kurz gesagt: schön zu sehen, dass es Hersteller gibt, die sich auch um weniger gängige Ob-jekte kümmern. Wenn dazu auch noch die Qualität des Gebotenen stimmt, dann macht es umso mehr Spaß!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Jan Sobotka von Brengun für das Muster!

www.brengun.cz, www.hauler.cz



Special Hobby SH 72407

Potez 25TOE "For France – anytime, anywhere"

Jahrelang gab es diesen Flugzeugtyp nur von der polnischen Firma HitKit. Lassen sie es mich so sagen: diese Firma war sehr bemüht, aber das Ergebnis dieser Bemühungen war meist unterirdisch. Nun schafft der CMK-Konzern Abhilfe: unter den Marken Azur/FRRM und Special Hobby kamen drei verschiedene Versionen der Potez 25 auf den Markt. Diese Maschine war ein wahres Chamäleon, denn sie war so konstruiert, dass sie recht einfach und rasch mit unterschiedlichen Motoren ausgerüstet werden konnte. Uns liegt die Special Hobby-Variante Potez25 TOE zur Rezension vor. Die Untervariante TOE war eine Exportvariante für die franzö-sischen Überseekolonien mit einem größeren Treibstofftank.

Dieser Bausatz aus brandneuen 2020er-ForMen zeichnet sich durch die Verwendung moderns-ter Fertigungstechnik aus. Die stoffbespannten Teile sind hervorragend wiedergegeben (bis auf das Höhenruder, das irgendwie vereinfacht wirkt). Der Arbeitsplatz des Piloten und seines Beobachters sind sehr ordentlich detailliert und auch außen gibt es tolle Details in Überfülle. Was den Ätzteibogen betrifft, so sehe ich Licht und Schatten: Licht deswegen, weil nicht auf die Beigabe von Spannschlössern vergessen wurde (viel Spaß beim Anbringen!) und weil es



1:72

herrliche Speichenfelgen gibt. Schatten deswegen, weil es kein geätztes Gurtzeug gibt. Die Formel „wenn schon Ätzteile, dann sind die Gurte auch dabei“ ist hier leider falsch. Schade! Gerade bei einem Doppeldecker mit offenem Cockpit ist das heute schon fast ein „Muss“. Der geübte Modellbauer hilft sich mit Gurtmaterial Marke „Eigenbau“ oder mit After Market-Details.

Vier recht interessante Potez 25 können mit den vorhandenen Decals dargestellt werden, da-runder eine in den rot-gelben Zebrafarben der Vichy-treuen Franzosen.

Kurz gesagt: ein sehr geglückter Kit, allerdings scheint mir der Preis dafür ein wenig hoch.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Special Hobby herzlich für das Rezensionsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Italeri 1426

F-86F Sabre

Der italienische Hersteller bedient sich im Fundus der japanischen Marke Fujimi, was absolut kein Fehler ist. Der ursprünglich aus den 1980er-Jahren stammende und in verschiedenen Versionen immer wieder aufgelegte Bausatz braucht absolut keinen Vergleich mit neueren Produkten zu scheuen. Da die Sabres von Fujimi in unseren Breitengraden so gut wie nicht erhältlich sind, ist Italeris Edition sehr willkommen!

Fein gravierte Oberflächendetails wissen ebenso zu begeistern wie der Lufteinlasskanal in voller Tiefe (einige Auswerfermarken müssen allerdings verschliffen werden). Die Cockpiteinrichtung lässt sich aus wenigen Teilen zusammenbauen und ist mit erhabenen Details für den Normalverbraucher ausreichend detailliert. Für den Profi-Modellbauer gibt es natürlich immer Spielraum und diesem kommt auch die geteilte und schön transparente Cockpitverglasung zugute. Auch die Fahrwerksschächte lassen sich durchaus noch aufpeppen. Gut detailliert sind sowohl die Innenseiten der Fahrwerks- und Bremsklappen, als auch die Bremsklappenschächte. Die Verkleidungsplatten der Kanonenmündungen (bitte aufbohren) sind als getrennte Teile einzusetzen, was die Bemalung in unterschiedlichen Metalltönen wesentlich erleichtert. Die Tragflächen sind jene mit der „6-3“-Erweiterung der Vorderkante und dem



1:72

Grenzschichtzaun, also für spätere sowie nachträglich umgebaute Maschinen der Baureihe F, jedoch ohne die spätere Spannweitenverlängerung „F-40“.

Die Bauanleitung ist übersichtlich und mit Vierseiten-Farbrisszeichnungen komplettiert. Alle Farbangaben beziehen sich auf das Acryl-Sortiment von Italeri, weisen aber auch FS-Angaben auf. Der umfangreiche Decalbogen erlaubt die Gestaltung drei verschiedener, farbenfroher dekorierte Naturmetallvögel aus der Zeit 1954 bis 1956 – stationiert in USA, Deutschland und Korea. Die Decals für Kokarden und Beschriftungen sind so geteilt, dass sie auch bei geöffneten Luftbremsen problemlos aufzubringen sind, und viele Stencils ergänzen das Erscheinungsbild.

Kurz gesagt: eine erfreuliche Wiederauflage des Fujimi-Kits, der sowohl für Anfänger problemlos baubar ist als auch für den fortgeschrittenen Modellbauer eine gute Basis zum Verfeinern darstellt. Ja, von mir eine Kaufempfehlung – schließlich kann man nie genug Sabres in der Sammlung haben!

RAINER SELISKO

Herzlichen Dank an Carson-Modell Sport für das Besprechungsmuster!

www.carson-modelsport.com, www.italeri.com



Eduard Limited Edition 11130, Zubehör: Löök 644034 F-104J, Eduard 481002 Eikō Upgrade Set

1:48

Eikō – F-104J in JASDF Service

Die Kooperation zwischen Hasegawa und Eduard geht in die nächste Runde. Warum auch neue Formen bauen, wenn es schon einen hervorragenden Bausatz des Starfighter in 1:48 gibt? Nachdem dieser Bausatz schon öfter rezensiert wurde (immerhin kam die F-104 erstmals 2000 auf den Markt, Eduard hat ab 2015 mehrere Varianten dieses Flugzeugs produziert), soll hier nur eine Kurzcharakteristik wiedergegeben werden. Der Basiskit besteht aus 150 Teilen in der bekannten Qualität eines Hasegawa-Produkts um die Jahrtausendwende. Die Oberflächengestaltung ist up-to-date, die Formen zeigen auch 2020 keine Ermüdungserscheinungen.

Wenden wir uns daher jenen Komponenten zu, die Eduard zur Behübschung beigelegt hat. Offenbar war man mit dem Pilotensitz von Hasegawa nicht ganz glücklich; deswegen wurde dieser durch einen aus Resin ersetzt. Man kann sogar zwischen zwei unterschiedlichen Sitzflächen wählen. Natürlich gibt es wieder einen farbig behandelten Fotoätzteillbogen mit circa 75 Details. Aufpassen, dass das böse Teppichmonster nicht unbarmherzig zuschlägt! Dazu gesellt sich noch ein Bogen mit den nützlichen Masken, die die Bemalung der Räder und der Verstrebungen an den Transparentteilen ermöglichen. Besonderen Applaus für Eduard gibt's für die Auswahl der darzustellenden Maschinen. Acht F-104 sind prinzipiell darstellbar: eine schöner, bunter und interessanter als die andere. Dementsprechend groß ist der Decalbogen im Format DIN A4 – Tonnen von Stencils inclusive!



Soweit also „übliche Eduard-Kost“. Und was gibt es noch? Als kleines Gimmick ist meinem Exemplar eine kleine geätzte und gefärbte Lotosblüte beigelegt gewesen. Nette Idee! Der heimliche Star dieses Artikels ist aber ein Paperback vollgestopft mit Farbfotografien japanischer Starfighters.

Sie wollen noch mehr? Also gut: da wäre als Zubehör das Löök-Set 644034 zu erwähnen – also das Instrumentenbrett aus Resin, optimal bedruckt und das Gurtzeug für den Pilotensitz. Dann ist auch noch Set #481002 erwähnenswert – weil „mehr“ immer noch geht!

Kurz gesagt: ich glaube nicht, dass wir ein solches Luxusprodukt jemals aus Fernost gesehen hätten – noch dazu in einer Preiskategorie, die durchaus als angemessen bezeichnet werden kann!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionenmuster!

www.eduard.com





Airfix A03091

1:72

Mikoyan-Gurevich MiG-17F 'Fresco' (Shenyang J-5)

Drei hellgraue und ein transparenter Spritzling, 86 Teile, 39 Baustufen, 2 Bemalungsschemen – soweit die Statistik. Der Kit kommt in der relativ neuen Airfix-Qualität mit zwar feineren, aber meines Erachtens noch immer markanten, versenkten Gravuren. Die Teilung des Nasenrings ist originell, wohl aber auch dem unterzubringenden Mittelteil im Lufteinlasskanal geschuldet. Dieser enthält sowohl Bugfahrwerksschacht als auch Cockpit. Wie diese, laut Anleitung empfohlenen 20 g Buggewicht, da auch noch hineinpassen sollen, ist mir rätselhaft. Dafür hat Airfix noch ein Öl- oder Spritfass dazugegeben, das man unters Heck stellen kann, falls der Vogel doch nach hinten kippen sollte.

Interessant ist die Lösung mit alternativen Triebwerksteilen, um die Struktur der Bremsklappenschächte darzustellen – oder auch nicht. Das Cockpit ist annehmbar ausgestaltet, ausgenommen das ebene Armaturenbrett für das ein Decal reichen muss. Einen arbeitslosen Piloten, dessen Hände auf den Oberschenkeln ruhen, gibt es auch. Ordentlich strukturiert sind die Fahrwerksschächte und -klappen ebenso wie die Bremsklappen. Als Außenlasten liegen Zusatztanks und Raketenbehälter bei. Die geteilte Cockpitverglasung liegt alternativ mit und ohne Rückspiegelhöcker bei.

Die farbige Anleitung ist wie gewohnt übersichtlich. Aber Achtung: ob Bremsklappen und Fahrwerk ausgefahren oder nicht dargestellt werden sollen, muss vor dem Zusammenbau von Rumpf bzw. Flügel entschieden werden. Der Decalbogen enthält neben einer großen Zahl von Stencils auch Markierungen für eine getarnte nordvietnamesische J-5 und eine eher einfallslos silberne sowjetische MiG-17.

Eduard 73695, 672228, CX557 / 1:72

eduard

MiG-17 for Airfix kit: Das Ätzteilset 73695 bietet bedruckte Teile für ein detailliertes Cockpit inklusive Gurte. Die zweite Platine erlaubt die Darstellung abgesenkter Landeklappen, liefert noch detailliertere Fahrwerksschächte und Innenteile für den Bugfahrwerksschacht.

672228 liefert Resinräder, und zwar zweierlei Hauptfahrwerksräder mit unterschiedlichen Felgenstrukturen sowie ein Bugfahrwerksrad mit getrenntem Fahrwerksbein. Das sieht schon besser aus als das in einem gegossene Bausatzteil. Masken für die Räder liegen auch bei.

Das Maskierset CX557 enthält die Abdeckfolien für die Cockpithaube und die Räder des Bausatzes und ist bei der Vorbereitung zur Lackierung eine wesentliche Erleichterung.

Kurz gesagt: ein attraktiver Bausatz von Airfix, der auch für weniger geübte Modellbauer geeignet ist. Der Profi kann seine MiG mit den Sets von Eduard natürlich noch ordentlich aufzwirbeln!

RAINER SELISKO



Heller 80392

1:72

Bréguet 693

GLOW2B germany

Die Bréguet 693 entstand nach einer Ausschreibung für ein schweres Jagdflugzeug aus dem Jahr 1934. Von den insgesamt knapp 350 Flugzeugen die gebaut wurden, hat meines Wissens kein einziges als Museumsstück überlebt. Und damit sind wir schon beim Stichwort angelangt: Nach der Übernahme von Heller durch Glow2B wird die Wiederauflage alter Formen unter der Bezeichnung „Heller Musée“ fortgesetzt. Die Machart dieser uralten Formen aus den 1960er-Jahren ist jedoch die schlechteste nicht! So zeigt dieser Bausatz, dank der klugen Stückelung seiner Bauteile, leidlich scharfe Hinterkanten an Landeklappen und Querrudern sowie Höhen- und Seitenleitwerken. Gussgrate sind am gesamten Bausatz nur an zwei Stellen in sehr geringem Ausmaß zu finden. Die damals übliche Darstellung der Oberflächendetails als erhabene Feinreliefs entspricht zwar nicht dem jetzigen technischen Standard, aber die Originale jener Zeit waren tatsächlich von Nieten übersät; so gesehen ist das kein Stilbruch.

Wer ein detailliertes Innenleben erwartet, wird enttäuscht sein, denn da gibt es – nichts! Wenn man sich aber die Bréguet 693 anderer Hersteller in 1:72 anschaut, wird man von dem, was dort als Cockpit, Bombenschacht und Heckschützenabteil angeboten wird, ebenfalls nicht überzeugt. Es bleibt dem Bastler gar nichts anderes übrig, als mit Eigenbau vorliebzunehmen. Die Ausstattung mit MG erfolgt mittels simpler Bauteile (nur Abschnitte der Läufe), was damals allerdings gemeinhin so Standard war. Das MG des Heckschützen ist zwar vollständig, aber lieblos geformt. Die Detaillierung des Fahrwerks und der Fahrwerksschächte folgt dem des Innenlebens. Die Darstellung von Sternmotoren als simple Plastikscheibe (!) war allerdings auch in der damaligen Zeit nicht Stand der Technik. Die Propeller gehen noch als originalgetreu durch, denn sie waren auch am Original von abenteuerlich kleinem Durchmesser. Die Cockpitverglasung ist klar und schlierenfrei, jedoch weisen bei diesem Exemplar alle kleinen, rechteckigen Fenster eine Sinkstelle auf. An Positionslichter hatte damals kein einziger Anbieter dieses Maßstabs gedacht.

Das Glanzlicht des Bausatzes sind zweifellos die Kennungen und Markierungen. Der Druck der neuen Decals ist fehlerlos, in bester Qualität und seidenmatt gelungen, und es gibt kaum überstehenden Trägerfilmrand. Die Beschriftungen sind tatsächlich zu entziffern – in 1:72 auch heutzutage keine Selbstverständlichkeit. Damit kann man eine 693 vom Mai 1940 darstellen, oder eine in der farbenfrohen orange-gelben Streifenlackierung der Vichy-Luftwaffe 1942. Die der Erstauflage von Heller beigelegten Markierungen sind zudem noch dabei. Die Schachtel mit Original-Deckelbild – um einiges zu groß geraten – empfiehlt sich als Vorlage für andere Hersteller, bietet sie doch einen „selbstschließenden“ (weil quasi an der Rückwand angeschlagenen) Deckel. Der Bauplan ist, mit seiner Explosionszeichnung, pure Nostalgie, bietet aber auf der Rückseite zwei wunderschöne Farbprofile.

Kurz gesagt: Der Bausatz entbehrt nicht eines gewissen nostalgischen Charmes. Für Liebhaber von Flugzeugen des Zweiten Weltkriegs eine brauchbare Ausgangsbasis, um mit Detailverbesserungen ein schönes Stück Zeitgeschichte in die Vitrine zu bekommen.

PETER FRITZ

Vielen Dank an Glow2B für den Bausatz und Eduard für die Zubehörsätze!

www.glow2b.de, www.airfix.com, www.eduard.com



Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



ICM 48260

Heinkel He 111Z-1 Zwillings

GLOW2B
germany



1:48

Sie haben eine unbenutzte Garage? Oder sie sind bereit, ihr Auto aus der Garage zu verban-
nen? Wenn sie eine der beiden Fragen mit „Ja!“ beantwortet haben, dann bravo! Sie haben
die Lizenz zum Ankauf dieses Bausatzes! Denn – und das ist die schlechte Nachricht – die
Spannweite dieses Schätzchens beträgt 74 cm, die Länge immerhin 35 cm. Bleiben wir ein
wenig bei der Statistik: der Bausatz besteht insgesamt aus sagenhaften 943 Teilen – ICM be-
treibt nobles Understatement: auf der Schachtel ist von 548 Teilen die Rede – 322 Teile davon
wandern in die Ersatzteilkiste!

Die He 111Z-1 bestand aus Komponenten zweier H-6. Aufmerksamen Lesern unseres Maga-
zins wird es nicht entgangen sein, dass die ICM-Modelle der He 111H-6 schon zwei Mal unter
die Lupe genommen wurden (siehe Modell Panorama 2020/1 und 2018/4). Die Rezensenten
waren durchaus begeistert von diesen Bausätzen – dem kann ich mich daher vollinhaltlich
anschließen. Es ist hier alles vorhanden, was man heutzutage als essenziell und üblich anse-
hen darf – mit der Ausnahme von Gurtzeug (weder als Decals noch als Ätzteile, die ICM ja nie
spendiert). Die Oberflächendetails sind vorbildlich. Wirklich neu sind klarerweise jene Teile,
die als Verbindungsglied zwischen den beiden Rumpffzellen dienen. Diese sind (natürlich) von
derselben hervorragenden Qualität wie jene der beiden He 111H-6. Auch die vier charakte-
ristischen Zusatz tanks gehören zu diesen neuen Teilen. Vorsicht ist übrigens beim Einbau der
fünf Motorverschaltungen geboten. Diese sind nicht alle gleich geformt – es ist daher wichtig,

zu diesem Zweck die Bauanleitung genau zu studieren. Die Motoren sind wieder vorhanden;
mit ein wenig Nacharbeit kann man sicher auch ein schönes Wartungsdiorama zaubern (Er-
innern sie sich? Wir haben ja eine ganze Garage dafür zur Verfügung!). Die hohe Anzahl an
überzähligen Teilen ist u.a. der Tatsache geschuldet, dass für die fünf Motoren fünf Spritzlinge
beiliegen, die dummerweise nicht verwendete Teile wie Propeller, Räder, Bomben und einige
MG tragen. Cool, nicht wahr?

Decals liegen dem Bausatz für zwei Flugzeuge bei, beide an der Ostfront 1943 unterwegs. Die
DG+DY in Winterweiß und die TH+ZI in der üblichen Splittertarnung. Die Decals sind messer-
scharf gedruckt (glänzend) und bieten auch einige Wartungshinweise (ohne Rechtschreib-
fehler). Es geht allerdings aus der Bauanleitung nicht hervor, ob die Stencils mit der weißen
Winterfarbe übermalt wurden oder nicht.

Kurz gesagt: Man bekommt hier zwei Dinge: 1) einen Wahnsinns-Superbausatz sowie 2) ei-
nen Grundstein für die Anlage einer hauseigenen Ersatzteilkiste. Der Preis ist für dieses Mon-
ster durchaus angemessen (denken sie bitte an den niedrigen Kaufpreis im Vergleich zum Bau
ihrer neuen Garage!). Daher sei an dieser Stelle eine vorbehaltlose Empfehlung ausgespro-
chen!

ANDREAS BDINKA

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Special Hobby SH72341

GLOW2B
germany

Heinkel He 162 Spatz „German WWII Jet Fighter“

Es ist kaum zu glauben, dass es mittlerweile 30 Jahre her ist, dass Dragon seine He162 im klas-
sischen Standardmaßstab in die Geschäfte brachte. Bis heute kam nichts Besseres nach, denn
das Modell von HobbyBoss (2008) war keine echte Konkurrenz. Bis heute, denn jetzt liegt ein
neuer „Spatz“ aus tschechischer Fertigung vor mir – was für ein Bausatz! Feinste Spritzguss-
qualität am Pulsschlag der Zeit, extrem feine, fast schon zu feine Panellinien, umwerfend fein
dargestellte Kleinteile, tolle Details da und dort. Da ist Vorsicht beim Abschneiden der Teile
vom Gussrahmen geboten! Dazu gibt es eine zeitgemäße, sehr übersichtliche und ziemlich
umfangreiche farbige Bauanleitung und tolle Decals für vier Flugzeuge und mit vielen War-
tungsmarkierungen.

Eitle Freude überall. Überall? Nun – beinahe. Einige Klarsichtteile fallen ein wenig ab, die
zwei Teile der Cockpithaube sind zwar schön klar, aber vergleichsweise dick ausgefallen (das
konnte Dragon dereinst besser). Dafür kommt das Revi am selben Spritzgussrahmen wieder
unheimlich fein detailliert daher. Interessant ist auch die Rückseite des Kartons; diese kommt
mir ein wenig vor wie die Liste der Zusatzausstattungen im Automobilbau. So werden hier
mehrere Resin-Zurüstsätze von CMK beworben: ein offen dargestelltes Triebwerk (soweit OK),
geöffnete und gut ausgestattete MG-Abteilungen (sinnvoll), Zusatzdetails zum Sitz samt Sitz-
gurten (im Bausatz gibt es diese am Decalbogen) und gewichtet dargestellte Räder – was
man auch gleich im Modell hätte umsetzen können, so wie das andere Hersteller mittlerweile



1:72

bereits tun. Noch eine kleine Bemerkung zu einer der dargestellten Bemalungsvarianten:
die bekannte und oftmals genutzte Version der Maschine von Olt. Demuth zeigt in der vor-
liegenden Bemalungsanleitung grüne „Farbkringel“ an den Tragflächenenden, die auf den
bekannten Fotos so nicht zu sehen sind. Was das Wappenschild betrifft, so scheiden sich hier
seit Jahrzehnten die Geister. Die Hintergrundfarbe ist am Schachtelbild blau, auf der Bema-
lungsanleitung hellgelb und am Decalbogen Orange. Bezogen auf die Originalfotos erscheint
die Hintergrundfarbe jedenfalls recht hell, aber ob es nun Hellblau oder Gelb war bleibt unklar,
verschiedene Quellen zeigen verschiedene Interpretationen. Mir selbst gefällt das Orange hier
leider am wenigsten. Doch wer vermag heute noch die Wahrheit ans Licht bzw. auf das Modell
zu bringen? Ein klein wenig Schatten also da und dort, was den strahlenden Gesamteindruck
aber insgesamt kaum zu schmälern vermag!

Kurz gesagt: ein in Summe toller Bausatz und ein würdiger Nachfolger, der wegen seiner De-
tails und vielen filigranen Teile eher für erfahrene Modellbauer gedacht ist.

PETER HAVEL

Wir danken der Firma Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com, www.glow2b.de

special
HOBBY



CMK 7437, 7438, 7439

1:72

Beaufighter TF Mk.X Zubehör

GLOW2B
germany

Um den guten Bausatz von Airfix noch aufzuwerten, bringt CMK drei Sets aus Resin:

Set 7437 Cockpit – das Cockpit im Airfix-Bausatz ist nicht schlecht, aber in Resin ist alles noch feiner gegossen. Ergänzt wird es mit einer Ätzteilplatte mit dem Instrumentenbrett mit dazugehörigem Film, Sitzgurten und noch paar Kleinteilen.

Set 7438 Undercarriage Bays – Fahrwerksschächte und Fahrwerksklappen; ein willkommener Ersatz für die Bausatzteile (die originalen Fahrwerksschächte müssen aus den Flügeln ausgeschnitten werden). Die Klappen sind sehr fein detailliert und – positiver Nebeneffekt – man muss die Sinkstellen in den Bausatzteilen nicht verspachteln.

Set 7439 Dinghy Set – die Beaufighter im Mittelmeereinsatz verfügten über ein Schlauchboot, das im Backbordflügel untergebracht wurde. Dieses Set ermöglicht, dass man dieses interessante Detail auch zeigt.

Kurz gesagt: mit diesen drei Sets kann ein erfahrener Modellbauer ein echtes Spitzenmodell auf die Beine stellen!

BRANKO KRSTIC

Vielen Dank an Special Hobby / CMK für die Muster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

CMK CZECH MASTER'S KITS



Eduard 491041, 491042, 644028, 644029, 648516, 648519, EX667

1:48

Lockheed P-38

Für die P-38 von Tamiya bietet der Hersteller fotogeätzte Detailsets, die vor allem feine Details für das Cockpit enthalten. Beim Instrumentenbrett hat man alternativ die Möglichkeit, eines der neuen, vorbemalten Löök-Teile aus Resin zu verwenden. Was einem besser gefällt, muss jeder Modellbauer für sich entscheiden. Sowohl bei den Ätzteilsätzen als auch bei den Löök-Instrumentenbrettern hat Eduard die kleinen Unterschiede zwischen der F- und der G-Version berücksichtigt. Diese Unterschiede betreffen vor allem die Anordnung der Instrumente. Dazu kommen farbig bedruckte Anschnallgurte.

Keine Unterschiede zwischen den Versionen gibt es bei den verbleibenden Sets. Die MG-Läufe aus Resin sind eine Steigerung gegenüber den Läufen im Bausatz, die den durch den Spritzguss gegebenen Beschränkungen unterliegen. Das betrifft auch das Supercharger Set – das eigentlich „Turbocharger Set“ heißen sollte, da die P-38 Abgasturbolader hatte. Zu all dem gibt es natürlich die nicht mehr wegzudenkenden Abdeckmasken. Neu bei der T-Face-Serie ist, dass Masken für die Innen- und die Außenseite der Glasteile enthalten sind.

Kurz gesagt: die neue P-38 von Tamiya ist ein exzellenter Bausatz, den man natürlich ohne Zurüstteile bauen und damit ein erstklassiges Ergebnis erzielen kann. Aber für die, die ihrer P-38E/F den „Extrakick“ verpassen möchten, hat Eduard diese Reihe von Add-Ons herausgebracht – und das sogar vor dem Verkaufsstart des Bausatzes selbst!

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionenmuster!

www.eduard.com

eduard



Modelsvit 72043

1:72

MiG-21F-13 „007“

GLOW2B
germany

Mit schöner Regelmäßigkeit kommen Bausätze der MiG-21 von verschiedenen Herstellern auf den Markt. Manche davon sind die x-te Wiederauflage oder veränderter Abklatsch von Uraltbausätzen. Nicht so hier! Der ukrainische Hersteller hat sich bereits mit mehreren sehr detaillierten 1:72er-Bausätzen früherer Jets einen Namen gemacht. ... und noch besser machen geht fast immer!

Modelsvit hatte bereits eine MiG-21F des ersten Bauloses veröffentlicht. Die Änderungen zur ersten in Großserie produzierte F-13 wurden hier vorbildgetreu berücksichtigt. Auf acht grauen und einem transparenten Spritzling bekommen wir knapp 140 Bauteile. Dabei wurde darauf geachtet, dass zusammengehörige Baugruppen auf einem Spritzgussrahmen vereint sind (Rumpf / Flügel / Außenlasten / Triebwerk / Schleudersitz / usw.). Damit können durch Austausch der Spritzlinge unterschiedliche Varianten des Flugzeuges angeboten werden. Und das ist sicher kein Fehler, denn die Bauteile sind wunderschön ausgeführt, feinst detailliert und stimmig. Sofort fällt auf, dass der geteilte Lufteinlasskanal mit dazwischenliegendem Cockpit und Bugfahrwerkschacht vollständig dargestellt ist – das gibt es bei sonst keinem Hersteller! Ob man davon noch etwas sieht, wenn der Bugkonus eingesetzt ist, wird sich zeigen. Am heißen Ende geht es ähnlich detailliert zu: da tummeln sich 16 Plastikteile und ein gerollter Ätzteil mit den Innenlamellen der Düse. Hochdetailliert das Cockpit: allein der Schleudersitz wird aus fünf Plastik- und zwölf Ätzteilen assembliert. Das Armaturenbrett ist einmal strukturiert zum Bemalen und einmal eben für die beiliegenden Decals gedacht. Die Kabinenhaube ist sowohl einteilig als auch zweiteilig vorhanden und Abdeckmasken erleichtern die Lackierung. An Außenlasten stehen ein zentraler Tankbehälter sowie zwei Bomben und zwei Lenkkraketen zur Auswahl. Auf der Mankoseite stehen – kleinserienspezifisch – die fehlenden Passstifte und die Tatsache, dass sämtliche Ruder und Klappen sowie die Luftbremsen nicht getrennt dargestellt werden. Die Ätzteile sind aus dünnem, aber sehr steifem Kupferblech gefertigt.

Das Anleitungsheft mit 25 übersichtlich gezeichneten Baustufen bietet farbige Vierseitenrisszeichnungen und Angaben für Humbrol-Farben für sechs verschiedene Bemalungsschemen ein- und derselben Maschine. Es handelt sich um jene, die 1966 von einem irakischen Piloten nach Israel geflogen wurde. Nebst Originalfarbgebung wird die ganze bunte Geschichte dieser Maschine mit der IDF Kennung „007“ dargestellt, inklusive US-Kennzeichen und späteren Museums-Umlackierungen. Die Decalbögen sind sauber und versatzfrei gedruckt.

Kurz gesagt: der Nonplusultra-Bausatz der MiG-21F für den detailverliebten Modellbauer! Die darstellbare Geschichte des Originals verleitet zum Mehrfachbau trotz des gehobeneren Preisniveaus. Aufgrund der vielen Kleinteile gibt es von mir eine Kaufempfehlung für fortgeschrittene Feinmotoriker.

RAINER SELISKO

Vien Dank an die Firma Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.modelsvit-eshop.com



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Eduard Brassin 67226



1:72

AIM-9X

Ergänzend zu Eduard's bestehender Reihe unterschiedlicher Sidewinder-Modelle haben wir hier die neueste Version dieser Luft-Luft-Lenkwaaffe vor uns, die sich optisch markant von ihren Vorgängern unterscheidet. Die Resinteile beinhalten vier hochdetailliert gegossene Raketen, die Vektor-Schubdüsen (extra anzukleben) sowie alternative Spitzen, um abgedeckte Suchköpfe darzustellen. Die Heckleitwerksflossen sind bereits in den Rumpf integriert, die Bugflossen liegen als Ätzteile bei (inklusive einiger Reserveteile, falls das Teppichmonster zuschlägt). Das Decalblatt enthält die farbigen Ringe ebenso wie viele Stencils, alle wieder inklusive Reserven. Die Angaben auf der farbigen Bemalungsanleitung sind in Klartext und mit Referenzen für Gunze-Farben.

Kurz gesagt: die Profi-Ergänzung für Modelle moderner Kampffjets!

RAINER SELISKO

Danke an Eduard für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard



Eduard Löök 644030 und 644031, Brassin 648517 und 648522

1:48

P-51D

Eduard hat sich genug Spielraum gelassen, um sein aktuelles Flaggschiff, die P-51D Mustang, noch weiter zu verfeinern. Aus einem fast unüberschaubaren Konvolut an Zurüstsätzen möchten wir hier vier vorstellen.

Die beiden Löök-Sätze (Löök = bedruckte Instrumentenbretter aus Resin + Gurtzeug) sind wieder mal vom Feinsten – besser geht es nicht mehr! Die beiden Artikel unterscheiden sich nur durch die Unterversion (D-10 bzw. D-15+), mit leicht variiertem Anordnung der Messinstrumente. Wer für ein Diorama Leben in seine Mustang bringen will, der ist mit Artikel 648517 bestens bedient. Diesem Set liegen Teile für die vollständige Darstellung der Flügelbewaffnung (in beiden Tragflächen!) bei: die Bordwaffen, Munitionsgurte und die dazugehörigen Flügelklappen (zwei Versionen). Das Cockpit-Set 648522 setzt dem Ganzen die Krone auf. Ist das Cockpit des Standardbausatzes schon hammermäßig gestaltet, so kann man sich mit diesem Bausatz im Bausatz doppelt und dreifach austoben. Einfach unglaublich, mit wieviel Liebe hier kleinste Details herausgearbeitet wurden!

Kurz gesagt: Grundsätzlich sind diese Teile wohl für Experten entworfen, denen das Beste nicht gut genug ist. Allen anderen werden solche Zubehörartikel wohl dazu verhelfen, das Ergebnis ihrer Bastelarbeit auf die nächste Stufe zu bringen.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionenmuster!

www.eduard.com

eduard



Eduard CX553, 73690

1:72

Shackleton MR.3 Masks, PE-Set

Gleich zu Anfang einmal ein Aufruf zur Vorsicht: Revell hat(te) zwei unterschiedliche Varianten der Bugrad-Shackleton am Markt: den alten wiederaufgelegten Frog-Bausatz unter der haus-eigenen Artikelnummer 04101 (der sollte mittlerweile aus den Läden verschwunden sein) sowie einen völlig neu gestalteten Kit dieses Typs mit der Artikelnummer 03873. Die beiden hier zu besprechenden Sets sind für die neu gestaltete Variante designt – für den alten Frog-Bausatz sind sie wohl nur bedingt verwendbar. Das Maskenset ist mal wieder eine wertvolle Unterstützung beim Airbrushen: damit lassen sich alle Transparentteile sowie die Räder rasch abdecken. Der Ätzteilsatz 73690 befriedigt unseren Detaillierungswunsch hinsichtlich zusätzlicher Detaillierung innen- und außenliegender Kleinigkeiten. Das beginnt im Cockpit beim Gurtzeug (jawoll, kein eigener Satz diesmal!), geht weiter über die Instrumentierung am Arbeitsplatz der Piloten, Details an den Motoren und den Flügeln, den Fahrwerkschächten und dem Fahrwerk selbst. Wie so oft bei Eduard teilen sich die Details auf zwei Platinen auf, wobei die kleinere der beiden vorgefärbt ist. Auch das ist ja bereits Standard bei Eduard.

Kurz gesagt: ohne große Umschweife: wir geben hier eine klare Kaufempfehlung für beide Sets ab.

ANDREAS BDINKA

Danke an Eduard für die Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard

GLOW2B
germany



Special Hobby SH72417

1:72

SMB-2 Super Mystère

Nach der Mirage F1 und dem Viggen bringt uns Special Hobby wieder eine Sonderedition, bestehend aus zwei Bausätzen und einem Buch. In einem riesigen Karton warten auf uns zwei Klarsichthüllen mit identischem Inhalt, und zwar für den Bau der Super Mystère B-2 und der israelischen Variante Sa'ar mit verlängerter Düse. Diese Bausätze wurden im Modell Panorama 2020/2 ausführlich vorgestellt. Für jedes Modell gibt es eine separate Bauanleitung, die in Englisch und Tschechisch gehalten ist. Die Farbangaben beziehen sich auf Farben von Gunze. Alles wird vervollständigt durch zwei neue, tolle Decalbögen. Diese ermöglichen den Bau von zwei israelischen und zwei französischen Maschinen der „early“ B-2; bei der Sa'ar kann man zwischen einem interessanten Farbschema der honduranischen Luftwaffe und der gleichen Maschine vor der Auslieferung noch mit israelischen Hoheitszeichen wählen. Dazu gibt es noch einen Martin-Baker-Schleudersitz aus Resin. Der Höhepunkt der Sonderedition ist das Buch von Ra'anan Weiss (IsraDecal Publications) – „Super Mystère and Sa'ar“.

Kurz gesagt: Ein Muss für Alle, die sich für die Super Mystère und/oder die israelische Luftwaffe interessieren.

BRANKO KRSTIC

Wir danken der Firma Special Hobby herzlich für das Rezensionenmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

US pilot with full pressure suit (for SR-71, U-2 and other planes)

Der Bausatz besteht aus insgesamt vier sehr sauber gegossenen Resinteilen. Die ersten drei Teile – tragbare Sauerstoffversorgung, linker Arm, und rechter Arm mit Helm – teilen sich eine Form. Die Figur selbst hat ihren Ursprung in einer separaten Form. Auf der Innenseite des gelb/weißen Beipackzettelchens findet man die Bauanleitung und die Farbangaben zur Bemalung der Figur, allerdings ohne auf einen Farbhersteller Bezug zu nehmen. Einzig die Verbindung von Sauerstoffgerät und Anzug des Piloten muss durch ein dünnes Stück Draht ergänzt werden. Alle Teile der Figur bestechen durch die sehr fein gestalteten Details wie Gesichtszüge, Faltenwurf des Anzugs und der Stiefel. Besondere Vorsicht sollte man beim Sauerstoffgerät walten lassen, da der Tragegriff sehr, sehr filigran ausgeführt ist und extrem leicht abbrechen kann (sofern das nicht schon in der Packung, wie bei meinem Muster, passiert ist). Besonders hervorheben muss ich die Detaillierung des lose herabhängenden Gurtzeugs seitlich des Anzugs und des Fallschirms.



Kurz gesagt: aus diesem Kit hier entsteht ein entspannter Pilot auf dem Weg zu seinem einsatzbereiten Flugzeug.

WOLFGANG STREIT

Herzlichen Dank an CMK für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com, www.glow2b.de



Airfix A08020

1:72

Vickers Wellington GR Mk.VIII

GLOW2B
germany

Airfix hat seit 2018, im Zuge der Neuauflage der Airfix-Klassiker aus neuen Formen, ein besonders schönes Modell der „Vickers Wellington“ in der RAF-Version im Angebot. Seit 2020 gibt es nun eine Wiederauflage mit zusätzlichen Teilen, welche den Bau einer Wellington GR Mk.VIII als U-Boot-Jäger des Coastal Command ermöglicht. Öffnet man die robuste Transportschachtel mit der ausgezeichneten Darstellung einer Mk.VIII in Aktion, warten 161 Teile auf acht gut verpackten Spritzlingen und einem klaren Spritzgussrahmen darauf, verbaut zu werden. Dazu gibt es natürlich auch einen Decalbogen und eine mehrfarbige, ausführliche Bauanleitung. Die Qualität der Bauteile ist sehr gut; besonders beeindruckend ist die Darstellung der geodätischen Bauweise des Flugzeugs, (ein genietetes Alu-Skelett, mit Stoff bespannt). Eine weitere Besonderheit ist die Möglichkeit, die gesamte Inneneinrichtung, obwohl man diese beim fertigen Modell fast nicht sieht, in das Flugzeug einzubauen. Wenn man das möchte, sollte man den Rumpfrücken abhebbar machen. Diejenigen, denen ein solcher Eigen-Umbau zu heikel ist, sollten zumindest die zusätzlichen Spanten der Inneneinrichtung einbauen, um die Stabilität des Rumpfes zu erhöhen. Die Bombenklappen können geöffnet oder geschlossen dargestellt werden. Letzteres erfordert die Entfernung der offenen Bombenklappen der beiden Rumpfhälften vor dem Zusammenbau. Abgeflachte Räder verhindern, dass das Modell auf „Zehenspitzen“ stehen muss. Das Cockpit kann auch mit offenen Seitenfenstern dargestellt werden. Die 102 Bilder der Bauanleitung erfordern Konzentration und schrittweises Vorgehen. Die Farbangaben mit den Baufortschritten zu koordinieren ist nicht einfach und sie beziehen sich ausschließlich auf Humbrol-Produkte. Die Decals sind von sehr guter Qualität und ermöglichen den Bau einer Mk.VIII mit frühem ASV (Air to Surface)-Radar oder eine spätere Variante mit dem ASV Mk.III.

Kurz gesagt: verglichen mit den „Whimpys“ anderer Hersteller das derzeitige Spitzenmodell auf dem Markt! Sowohl für Einsteiger wie für fortgeschrittene Modellbauer sehr zu empfehlen!

JOSEF „JOSCHI“ NEKHAM

Vielen Dank an Glow2b für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.airfix.com



Carrier Aviation in the 21st Century

Thomas Newdick (editor)

Aircraft carriers and their units in detail

Harpia Publishing

ISBN: 9780997309225

Paperback, 252 Seiten, Englisch, zahlreiche Bilder und Zeichnungen.

Wie der Titel schon sagt, beschränkt sich dieses Buch ausschließlich auf Flugzeugträger des 21. Jahrhunderts. Beleuchtet werden hier alle derzeit noch im aktiven Dienst stehenden Trägerschiffe aus insgesamt neun Ländern: Brasilien, China, Frankreich, Indien, Italien, Russland, Spanien, United Kingdom und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Für jedes dieser Länder stellen unterschiedliche Autoren dabei die historische Entwicklung, die derzeitige Situation und die voraussichtliche Entwicklung auf dem sehr anspruchsvollen Gebiet der Marinefliegerei für das jeweilige Land vor. Dabei werden die jeweils im Einsatz, aber auch die in Planung befindlichen Schiffe und Flugzeuge sowie Hubschrauber behandelt und etwaige Neuentwicklungen begutachtet. Neben den klassischen Flugzeugträgern, die neuzeitlich auch als „CATOBAR“ – „Catapult Assisted Take-Off But Arrested Recovery“ bezeichnet werden, sind auch sogenannte „STOBAR“ – „Short Take-Off But Arrested Recovery“- und „STOVL“ – „Short Take-Off or Landing“-Schiffe im Fokus. Auch die Zusammenstellung einer Trägerkampfgruppe, und wie diese einen Träger schützt und unterstützen kann, wird beschrieben und erklärt.

Erfreulich hierbei ist die Tatsache, dass das Buch auf dem derzeit aktuellsten Stand ist und dabei auch auf die neuesten Entwicklungen innerhalb der chinesischen Marine eingeht sowie deren zunehmend bedeutendere Rolle beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt jedoch eindeutig bei der US Navy, die mit nicht weniger als 11 einsatzfähigen Superträgern, darunter auch schon die erste Einheit der brandneuen Gerald Ford-Klasse, sowie neun amphibischen Trägern mehr derartige Schiffe besitzt als alle übrigen Betreiber zusammen.

In einem abschließenden Kapitel werden die jeweiligen Schiffsklassen nochmals in maßstäblichen Zeichnungen und mit den wichtigsten Daten dargestellt.

Kurz gesagt: Man muss nicht unbedingt der englischen Sprache mächtig sein, um an diesem Buch Interesse zu finden, wenngleich dies natürlich ungemein hilft und die Lektüre umso interessanter macht. Für alle, die über den derzeitigen Stand in der Marinefliegerei Bescheid wissen wollen, ist dieses Werk sehr zu empfehlen!

RENÉ HIERONYMUS



Danke an Harpia Publishing für das Besprechungsexemplar!

www.harpia-publishing.com



VERANSTALTUNGSKALENDER 2020

Ein Hinweis an unsere Leser: wir geben hier den Status der Veranstaltungen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe des Modell Panorama wieder. Aufgrund der sich stetig ändernden Rechtslage scheint es sinnvoll, vor Reiseantritt zu prüfen, ob die Veranstaltungen auch tatsächlich stattfinden!

WOLFPACK 2020

15. August 2020
Apáczai Csere János Cultural Center, Apáczai Csere János tér
8900 Zalaegerszeg, **UNGARN**
Info: http://users.atw.hu/wolffpack/index_eng.htm

5. POLAND MODEL SHOW

5. - 6. September 2020
Hala pod Debowcem, ul. Karbowa 26
43-300 Bielsko Biala, **POLEN**
Info: www.polandmodelshow.com

2. INTERNATIONALE SCHIFFSMODELLBAUTAGE HAMBURG

18. - 20. September 2020
Internationales Maritimes Museum Hamburg, Kaispeicher B
Koreastraße 1, 20457 Hamburg, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://www.imm-hamburg.de/internationale-schiffsmode llbautage-hamburg/>

INSPIRATION MODELLBAU

19. - 20. September 2020
Ludwig-Eckes-Festhalle, Pariser Straße 151
55268 Nieder-Olm, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://inspiration-modellbau.de/>

EDAY 2020

26. September 2020
Lysá nad Labem exhibition grounds, Masarykova 1727
289 22 Lysá nad Labem, **TSCHECHISCHE REPUBLIK**
Info: <http://www.eday.cz/en>

BASLER MODELLBAUTAGE

26. - 27. September 2020
KUSPO Bruckfeld, Loogstrasse 2
4142 Münchenstein, **SCHWEIZ**
Info: <http://www.mbcbasel.ch/>

MODELL-HOBBY-SPIEL 2020

2. - 4. Oktober 2020
Leipziger Messe, Messe-Allee 1
04356 Leipzig, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://www.messen.de/de/8286/leipzig/modell-hobby-spiel/info>

PLASTIC & STEEL 2020

(IPMS BELGIUM - NATIONAL CONVENTION)
10. - 11. Oktober 2020
Bellekouter Hall, Bellestraat 99,
B-1790 Affligem, **BELGIEN**
Info: <http://plasticandsteel.be/index.html>

8. BAYERISCHE MODELLBAUTAGE

10. - 11. Oktober 2020
Bürgerhaus Ergolding, Lindenstraße 40
84030 Ergolding, **DEUTSCHLAND**
Info: <http://www.bayerische-modellbautage.de/>

MAUGES EXPO - Salon de la Maquette

17. - 18. Oktober 2020
16 Rue Coignard
49300 Cholet, **FRANKREICH**
Info: <https://www.facebook.com/Maquettes-Club-des-Mauges-384939254896379/>

13. INTERNATIONALE MODELLBAUMESSE RIED

17. - 18. Oktober 2020
Messe Ried, Brucknerstraße 39
4910 Ried im Innkreis, **ÖSTERREICH**
Info: <http://www.modellbau-ried.at/>

MODELLBAU WIEN

23. - 26. Oktober 2020
Messe Wien, Messeplatz 1
1021 Wien, **ÖSTERREICH**
Info: <http://www.modellbau-wien.at>

SCALE MODEL WORLD TELFORD

7. - 8. November 2020
The Telford International Centre, St Quentin Gate
Telford, Shropshire, TF3 4JH, **GROSSBRITANNIEN**
Info: <http://ipmsuk.org/ipms-scale-modelworld/>

PLASTIC WINTER 2020

28. November 2020
Dom Kultúry (DK) Ružinov, Ružinovská 28
820 09 Bratislava, **SLOVAKIE**
Info: <http://www.kpmbratislava.sk/ezima.html>

Wir laden alle Veranstalter von Modellbau-Events mit dem Schwerpunkt Maßstabsmodellbau (nicht RC oder Eisenbahn) sowie Modellbauclubs herzlich ein: senden Sie uns Ihre Termine zur Veröffentlichung im MO DELL PANORAMA an panorama@ipms.at

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2020

Aufgrund der aktuellen Situation empfehlen wir, vor den Treffen auf unserer Homepage nachzusehen, ob die diese auch tatsächlich stattfinden können.

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gasthaus „Servus Grüß Dich“, 1110 Wien, Geiselbergstraße 38-42,
jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 4. Juni 2020, 2. Juli 2020, 6. August 2020
Kontakt: Paul Bors, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Gasthaus „Pustastüberl“, Auer-von-Welsbach-Str.16
9020 Klagenfurt am Wörthersee (Welzenegg bei der Kirche St. Teresia) jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 11. Juni 2020, 9. Juli 2020, 13. August 2020
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

TAUSCHBÖRSEN 2020:

21. JUNI 2020, 13. SEPTEMBER 2020, 22. NOVEMBER 2020

1030 Wien, Steingasse 25, Veranstaltungszentrum im Innenhof des Wohnhauses, jeweils sonntags von 08:30 bis 12:00
Nur von Privat an Privat, kein gewerbsmäßiger Handel! Tische und Eintritt frei. Keine RC-Modelle, Eisenbahnen und Blechspielzeug.

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
1110 Wien, Niernberggasse 5/Stiege 4/Tür 11

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Reinhardt Pohl A-1110 Wien,
Niernberggasse 5/Stiege 4/Tür 11
Andreas Bdinka A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Robert Trunetz A-1100 Wien, Scheugasse 14/19
Jutta Epler A-1110 Wien, Gottschalkstr. 1/22
Rainer Tunkowitsch A-1220 Wien, Halblehenweg 25

REDAKTION:

Wolfgang Meindl: Chefredakteur, Zivilfahrzeuge,
wolfgang_meindl@hotmail.com
Walter Gagawczuk: Luftfahrt, walter.ipms@gmx.at
Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at
René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz
Reinhardt Pohl: Tipps & Tricks, r.pohl@chello.at
Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine,
andreas.bdinka@chello.at
Rainer Selisko: Spotlight, seli.ipms@gmx.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG:

Reinhardt Pohl: vorstand@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG:

Wolfgang Meindl: werbung@ipms.at

HERSTELLUNG:

Grafik & Layout: Christian Jakl
Druck: Riedeldruck GmbH, Bockfließstraße 60-62,
2214 Auersthal

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Wien als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint vier mal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.
© IPMS Austria, 2020



ScaleShop Jubiläums-Produkte

scale U up Bier für Modellbauer, Dose 250 ml
scale U up Energy für Modellbauer, Dose 250 ml
scale U up Apfelsaft gespritzt f. M., Dose 250 ml

Untersetzer aus Holz, lasergraviert, 9 x 9 cm

Bierdeckel, beidseitig bedruckt, ø 9 cm

Pin „50 YEARS IPMS AUSTRIA“, ø 20 mm

50% Rabatt nur für Mitglieder der IPMS Austria + 1 Pin kostenlos

Ihre Bestellung bitte an scaleshop@ipms.at - Lieferung solange der Vorrat reicht.



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN

... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,— inkl. Zustellung in Österreich oder € 41,— innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der **IPMS AUSTRIA**, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:

2015/3 USS Franklin CV-13 Surtees TS14 HWK 290 Moldy Crow English Electric Lightning Austro-Daimler ADGZ GoModelling 2015 Spotlight	2015/4 The Abyssal Warlord MAZ-537L Merkava I Hawker Hurricane Mk.I Super Hornet F-18F Embraer 190 Niki USS Spuyten Duyvil	2016/1 Bedford' OLB' LWB' O Sherlock Holmes Diorama: Wien 1529 Latécoère 28 Lockheed-Martin F-35 U-Boot Typ VII C Sturmgeschütz III F/8	2016/2 Die ersten Jets, Teil 1 Ford G917T Fiat Mefistofele Diorama: Wien 1529, Teil 2 CSS Pioneer Telford 2015 Spotlight	2016/3 Maschinenkrieger Ford Shelby Mustang GT Panzerhaubitze M109 Die ersten Jets, Teil 2 Was flog vor 100 Jahren Lee's Torpedo Ram 1863 GoMo 2016
2016/4 Der amerikanische Bürgerkrieg Toyota Safari Car Soviet 257M M21 Bundesheer Convair R4Y-1 Samaritan Hangar Peenemünde 1946 Ideen für die GoMo 2017	2017/1 Kampf der Gladiatoren Die Outrider Little Bastard Die Wüstenratten Kamov Ka-27 & Ka-50 Ein Fisch auf dem Trockenen Rückblick auf die AIRPOWER	2017/2 Avro Lancaster B. II Messerschmitt auf dem Heimweg. Sd.Kfz. 234 Mt AK 7B Kanone Porsche RSR Turbo Karl V. und seine Widersacher IPMS Unterwegs Spotlight	2017/3 Gaius Julius Caesar Crusader III AA USS Alligator Avia BA-122 PKZ-2 Tipps & Tricks: Resinguss GoMo 2017	2017/4 Das Ende des Fluchs Airbus A320 Mein erster Alleinflug Tschechischer Eigenbau Die Feuervogel-Suite Lenkballon Körtling Der Gonk
2018/1 MGB Club Racer Chopper Griechischer Hoplit Open House Lohner B-2.II Scammell SV25 USS Alarm	2018/2 Die Schlacht von Endor Air Titanic Panzerspähwagen P 204 F-4 E/J Phantom Convair R3Y-1 Tradewind Erstflug der Austrian Airlines Spotlight	2018/3 A-Fighter KITT 2.0 Die Söhne Asgards Grumman A-6E Intruder Sd. Kfz. 222 Spitfire im Vergleich GoModelling 2018	2018/4 San Giorgio MiG 21PFS MiG 21R Char B1 bis Der müde Joe Ferrari 312T4 Spotlight	2019/1 Maya-Priester Ferrari 312T & T2, McLaren M23 Boeing 777-200 Austrian Airlines Aviatik D.I Junkers F 13 Unterwegs Spotlight
2019/2 Alice im Wunderland TIE Bomber Mussolinis letzte Adler Skyraider down! Schwalbenvariationen Pz.Kpfw. VII „Löwe“ HMS Magnificent	2019/3 Sir Winston Churchill Ferrari 156 Berlin 1939 Saab Viggen Skyraider down! GoMo 2019 Spotlight	2019/4 Hawker Siddeley Harrier GR.3 Pz.Kpfw. 38(t) Ausf. G Scammell R 100 Berlin 1939 Teil 2 IPMS Austria in Moskau IPMS Austria in Amnéville Spotlight	2020/1 Der brave Soldat Schwejk Alouette III Sturmpanzer I „Bison I“ Snow Cruiser, Teil 1 Boeing 707-320 Austrian Airlines 50 Jahre IPMS AUSTRIA Hataka Hobby Farben	2020/2 Snow Cruiser, Teil 2 Hoplit auf Streitwagen Pilatus Turbo Porter PC-6 E-75 Jagdpanzer Kanone 128/L55 50 Jahre IPMS AUSTRIA Modellbauers „Licht-Falle“ Spotlight

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
 oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
 ... bestelle hiermit das Restjahres-Abo 2020 (Heft 2020/4 und 2021/1)

- ☐ € 17,50 für ein Restjahres-Abo 2020 mit 2 Heften (Zustelladresse Österreich)
☐ € 20,50 für ein Restjahres-Abo 2020 mit 2 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2021/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2021.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 6,— (bis Heft 2015/1) bzw. € 7,50 (ab Heft 2015/2) pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

Zahlung per Vorkasse. Mittels Überweisung nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: _____ E-Mail: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

GLOW²B

germany

Neu
Sommer
2020



www.heller.fr



Klassiker im neuen und übersichtlichen Outfit!



500 K Special Roadster

1:24



Renault Type AG-1 Taxi parisien

1:24



Ferguson „Petit Gris“ TE-20 / FF-30

1:24



Für weitere Informationen
einfach QR-Code scannen.

by **GLOW²B**
germany

Glow2B Germany GmbH

Erlenbacher Str. 3
42477 Radevormwald
Tel. +49 (0) 2195.92773-0,
Fax +49 (0) 2195.92773-29
mail@glow2b.de, www.glow2b.de